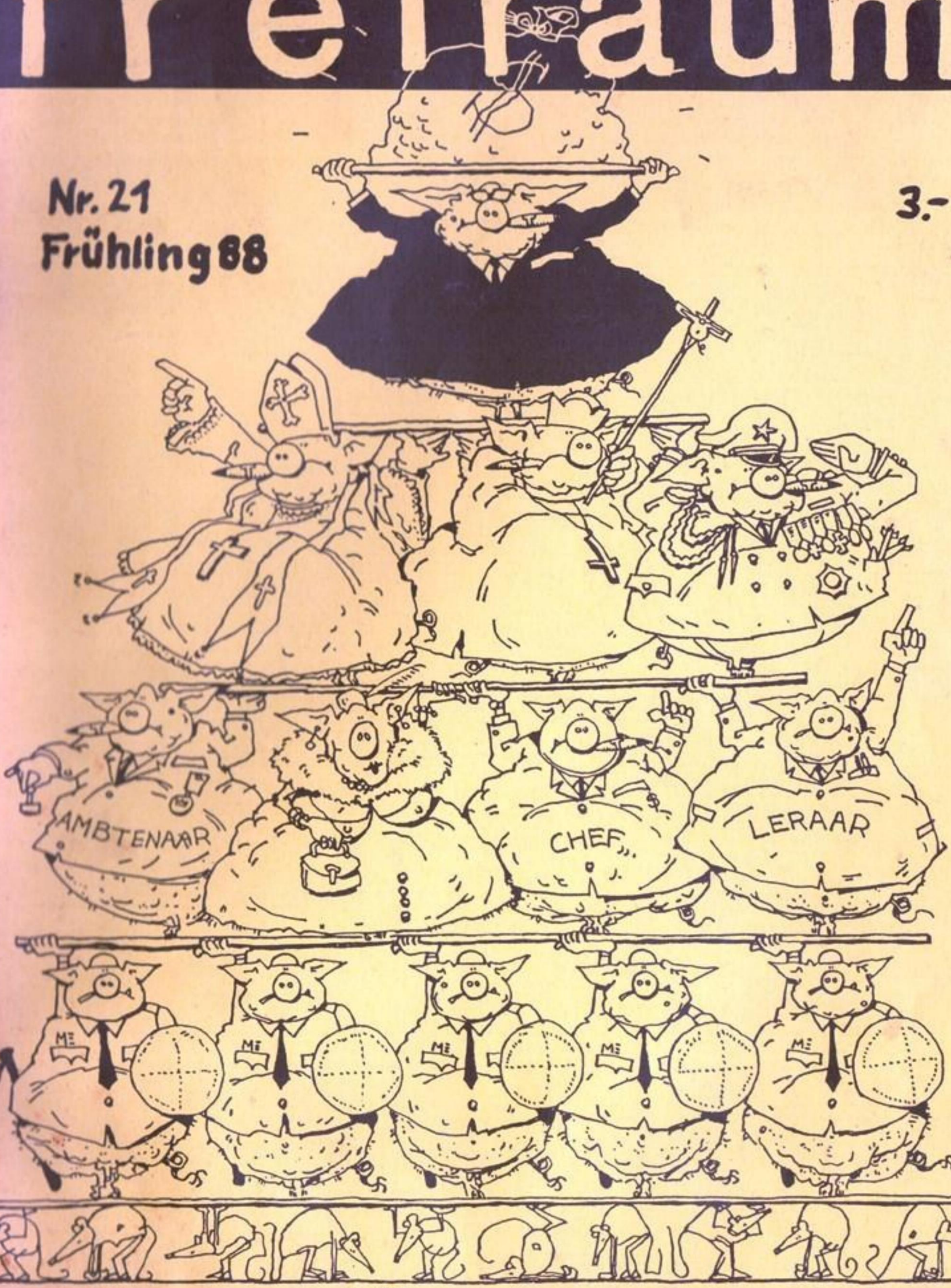
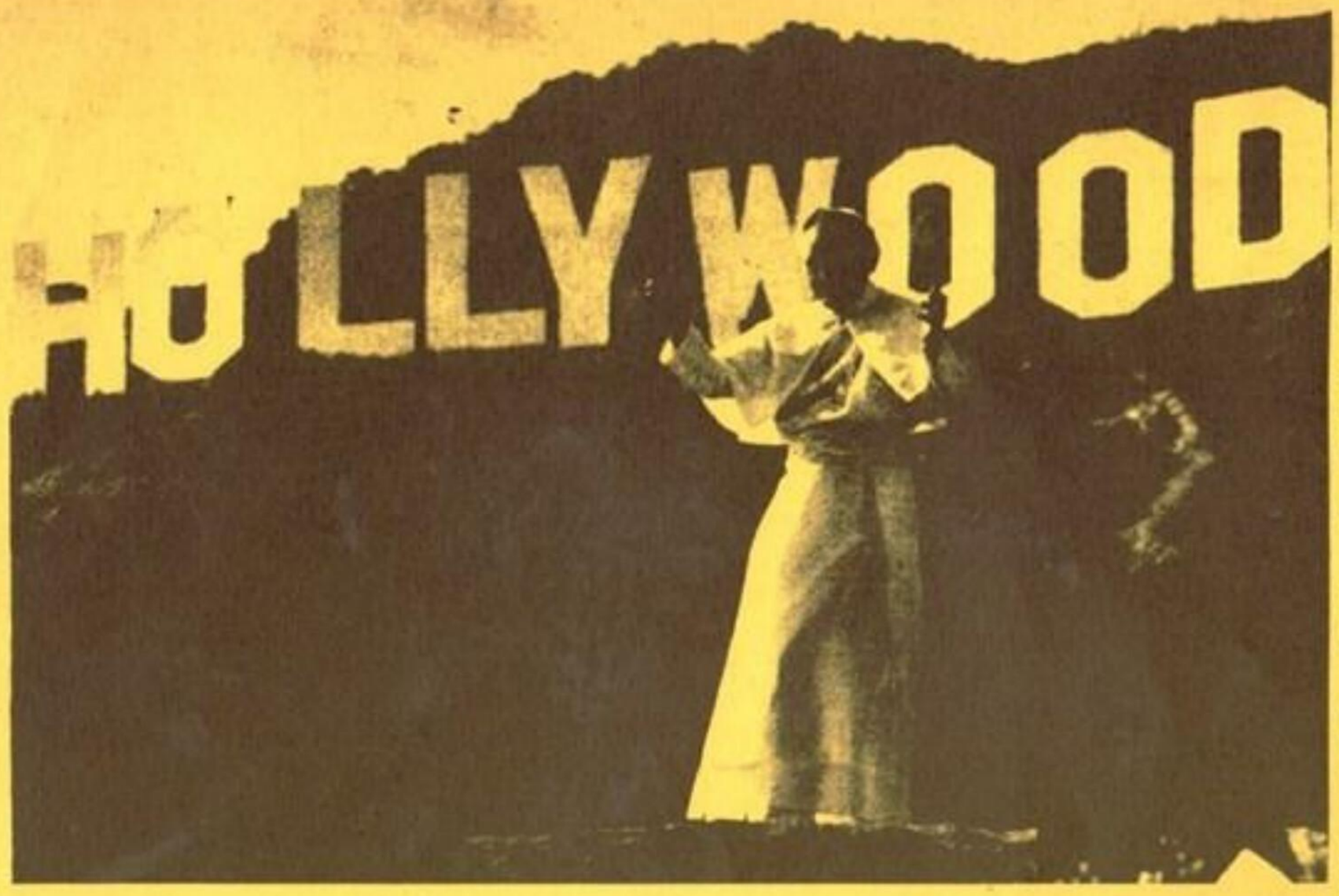
freiraum

Nr. 21
Frühling 88

3.-



Chile • Palästina • Kurdistan
• München • Patriarchat • Gefangene



FREIRAUM
ANARCHISTISCHE ZEITUNG
Frühjahr 88, Nr. 21

Herausgeber und V.i.S.d.P:
Karl Schnitzler
Holbeinstr. 48
8900 Augsburg

Sämtliche Artikel geben nur in Ausnahmefällen die Meinung des Herausgebers wieder.

Eigendruck im Selbstverlag

Anschrift:
Postlagerkarte Nr. 073396 A
8000 München 34

Gefangene und Insassen von Anstalten, sowie weiter mögliche Bedürftige erhalten Freiabos.

Von verschiedenen alten Exemplaren können zum Schleuderpreis von 1,- DM folgende Ausgaben angefordert werden:

5,6,7,8,10,13,15,16,18,19,20

Von folgenden Exemplaren existieren nur noch wenige Exemplare bzw. nur Fotokopien, sie kosten deshalb 3,- DM

0,1,2,3,4,9,11,12,17

Lieferung nur gegen Vorkasse!!!

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen oder Insassen persönlich ausgehändigt wurde. "Zur-Habe-Nahme" ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitung nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Bezugsbedingungen:

Abonnement: 6 Nummern kosten 20,- DM

Nur gegen Vorkasse

Wiederverkäufer: 2,30 pro Stück
Auf Rechnung, mit Rückgaberecht, die Rechnung ist innerhalb von 2 Monaten zu bezahlen, sonst erfolgt Löschung aus der Kartei und bei schweren Fällen direkte Aktion.

Scheiß Streß!!!!!

Als erstes möchten wir uns bei einigen Leuten entschuldigen, die uns Artikel und Meldungen zugeschickt hatten. Aufgrund einer technischen Panne im ungünstigsten Augenblick und der großen Unvorsichtigkeit des Verantwortlichen gingen einige Sachen leider unwiederbringlich verloren. Falls also einige von euch hier den einen oder anderen Artikel vermissen, und ihr den nochmal verfügbar habt, wäre es ganz gut, wenn ihr uns die Sachen rüberlassen könntet. Sie kommen dann in die nächste Ausgabe.

Wie üblich, fehlen auch wieder einige Sachen, da keineR sie zu Papier brachte oder sie uns nicht erreichten (z.B. Zoff in der Münchner Scene, Infos zu den Ereignissen in Hamburg bei der Demo zur San José Konferenz, ... zur gefälligen Erweiterung).

Eine erfreuliche Nachricht immerhin: In etwa 6 Wochen wird es eine FREIRAUM Sondernummer geben zum Thema Patriarchat. Sie wird so zwischen 5,- und 10,- DM kosten, je nach Seitenumfang (mindestens 100 Seiten). Leute, die sich dafür interessieren, sollen sich schon mal bei uns melden, mit Angabe der Anzahl, die sie wollen (zum Weiterverkaufen). Das würde uns die Kalkulation hier um einiges erleichtern.

Besonders bedanken möchten wir uns für einige Spenden, die uns als Folge des Editorials in der Nummer 20 erreichten. Leider wurde die Zahlungsmoral der großen Masse dadurch nicht besser.

Bis bald (in hoffentlich besserer Stimmung)

Ausschlachtung der Ereignisse boten ihnen einen willkommenen Anlaß für ein Pogrom gegen den autonomen Widerstand und für die jüngsten Spaltungsversuche gegen den außerparlamentarischen Widerstand, die Spaltung in sogenannte Friedliche und sogenannte Gewalttäter. Wer sich auf diese aufgezwungene Gewaltdiskussion einläßt, arbeitet den Herrschenden in die Hände. Dabei haben nicht nur wir den Verdacht, daß es sich bei den Schüssen um eine Staatsschutzaktion handelt, Widersprüche und Ungereimtheiten gibt es genug. Die Diskussion über mögliche Widerstandsformen wird angegriffen. Dazu gehören auch Veranstaltungsverbote, Zensur und Beschlagnahme von Zeitungen. Am 18.12.87 fanden 33 Hausdurchsuchungen in Wohnungen und Betrieben in Hamburg, Hannover, Düsseldorf, Köln und im Ruhrgebiet statt.

Zum ersten mal hat das BKA gegen öffentliche Arbeitsgruppen, in diesem Fall zu Gentechnologie und Humangenetik, zugeschlagen. Ein klarer Schlag gegen die Frauenbewegung. Ingrid und Ulla sitzen seit Dezember in Untersuchungshaft, beiden wird Mitgliedschaft in der Roten Zora, einer militanten Frauenorganisation vorgeworfen. Wir lesen hier jetzt eine Erklärung von Ingrid Strobel vor:

(Haben wir weggelassen, da diese Erklärung wohl schon sehr weit rumgekommen sein dürfte, die Red.)

Schreibt den beiden, Ulla sitzt in der JVA Holstenglacis in Hamburg und Ingrid in der JVA Neudeck hier in München.

Radikal gegen Staat, Kapital und Patriarchat!

Kampf dem imperialistischen Normalzustand

Freiheit für Ulla und Ingrid!

Kurdistan-Veranstaltung verboten

Am 26. Februar sollte in der Münchner Gaststätte "Maischenke" eine Informationsveranstaltung unter dem Titel "Feyka Kurdistan informiert - Die Verfolgung der Kurden in der BRD ist ein Angriff auf den revolutionären Befreiungskampf in Nordwest-Kurdistan" stattfinden. Sie gehört zu einer Reihe von Informationsaktivitäten, die eine Aktionseinheit aus Anti-Fa München, BWK, Feyka-Kurdistan, Münchner anarchistische Fraktion innerhalb der Autonomen (M.a.F.I.A.), Volksfront und VSP durchführt. Wie in München üblich, hatten die Schweine wieder mal was dagegen (wie bei den Veranstaltungen zu den politischen Gefangenen im Zunfthaus und zu Palästina im Normal).

Kurz vor Beginn der Veranstaltung stürmte die Polizei in die Gaststätte und erklärte, das Kreisverwaltungsreferat hätte die Veranstaltung verboten. Die Verbotsverfügung gründete auf dem Vorwand die Veranstalter würden bei Durchführung der Veranstaltung die "Bundesrepublik Deutschland oder eines ihrer Länder oder ihre verfassungsmäßige Ordnung beschimpfen oder böswillig verächtlich machen" (§90a StGB). In der Einladungschrift sei nämlich eine sitzende Frau abgebildet und vor ihr, auf dem Boden liegend, eine Maschinenpistole. Auch heiße es im Text, die BRD verschweige Grausamkeiten und Massaker des türkischen Staates und mache Geheimdienstintrigen gegen Kurden mit, ferner heiße es "1980 putschte in der Türkei unter maßgeblicher Beteiligung der BRD das Militär".

Sämtliche Veranstaltungsbesucher wurden ausgiebig gefilmt und fotografiert. Eine dreiviertelstunde Palaver war nötig, um wenigstens eine Versammlungsauflösung ohne Personalienkontrolle oder sonstige Übergriffe aushandeln zu können.

Ein Informationsstand, der zum selben Thema am gleichen Tag stattfand, wurde vom Kreisverwaltungsreferat genehmigt und konnte durchgeführt werden, obwohl die Anmelder aus Thema und Richtung keinen Hehl gemacht hatten. Wäre das KVR gegen den Infostand vorgegangen, wäre eine gerichtliche Klärung möglich gewesen, aber da war der Behörde der Ausgang fraglich, also entschloß man sich dazu, mit fadenscheinigen Gründen Fakten zu schaffen.

Gerade weil der Generalbundesanwalt zur Zeit kurdische Organisationen mit schweren Vorwürfen verfolgt und in Türkisch-Kurdistan über 2000 politische Gefangene in Hungerstreik getreten sind, besteht ein starkes öffentliches Interesse an authentischer Information. Deshalb wurden gegen das Veranstaltungsverbot inzwischen rechtliche Schritte eingeleitet. Um zu verhindern, daß mit den Verbot der Veranstaltung auch der Diskussionprozess über den Unabhängigkeitskampf in Nordwest-Kurdistan und die Angriffe des BRD-Staates auf die hier lebenden Kurden unterbunden wird, haben die Veranstalter eine Broschüre mit den geplanten Beiträgen der verbotenen Veranstaltung herausgegeben.

Sie erklären darin: *"Wir sehen um so mehr die Notwendigkeit, authentische Informationen über die Hintergründe, die Ziele und die Feinde der Unabhängigkeit des kurdischen Volkes zu liefern und die Solidarität mit seiner gerechten Sache zu fördern. Diese Broschüre ist ein Schritt in einer Reihe zu diesem Zweck geplanter Aktivitäten, sie soll Informationen liefern und auch zeigen, daß der Diskussionsprozeß in München nicht ganz und gar von der Laune des Kreisverwaltungsreferenten abhängt."*

Die Broschüre enthält einen Beitrag des Kölner Kurdistan-Komitees zur Geschichte des Befreiungskampfes, einen Beitrag zu der imperialistischen Tradition der Deutsch-Türkischen Beziehungen. Zusätzlich wurden im Anhang einige weitere aktuelle Beiträge aufgenommen, zum einen einen Artikel, der die Verfolgungen der Kurden in der BRD zusammenfassend darstellt, einen Aufruf verschiedenster revolutionärer Organisationen anläßlich des Hungerstreiks und Widerstandes von mehreren Tausend politischen Gefangenen in Kurdistan und in der Türkei, zuletzt noch eine Resolution des bundesweiten Treffens der Einwanderer- und Flüchtlingsinitiativen am 4. bis 6.3.88 in Bochum.

Die 20seitige A5-Broschüre kann für 1,- DM plus 50 Pf. Porto beim GNN-Verlag, Lerchenauerstr.18a, 8000 München 40 bestellt werden.

Aus dem Beitrag des Kölner Kurdistan-Komitees

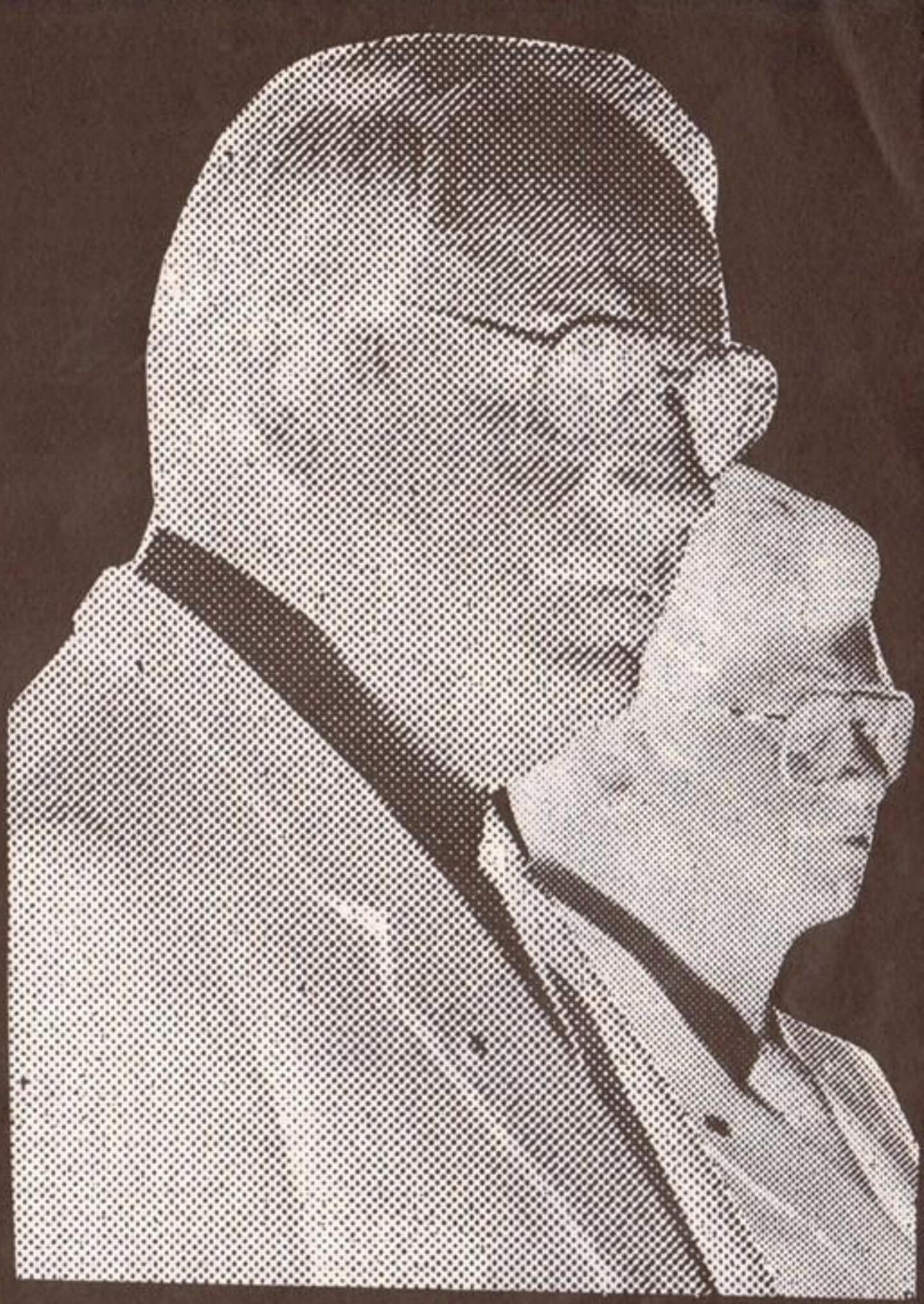
Ich möchte noch einige Bemerkungen zur Bedeutung der Solidarität mit dem kurdischen Befreiungskampf machen, insbesondere zur Bedeutung der Solidarität hier in der Bundesrepublik; mein Beitrag wird auch eher die westdeutsche Linke ansprechen. Es ist klar, wenn Kurdistan ein freies Land ist, wenn die kurdische Bevölkerung selbst bestimmen kann, so stört das die Interessen der NATO, auch die Interessen des Westens, sehr stark. Kurdistan ist in vier Teilen schon besetzt. Wenn sich dieses Land befreit, sagen wir einmal so, wenn diese Revolution siegreich beendet ist, so ist das nicht vorstellbar ohne soziale Umwälzungen, ohne irgendwelche politischen Machtänderungen im jeweiligen Besetzerstaat. D.h., wenn im türkisch besetzten Teil der Widerstand so groß ist, dann ist zu erwarten, daß sich auch in der Türkei die Opposition verstärkt. Das gilt auch für die anderen Länder. In diesem gesamten Gebiet wird die NATO, werden die imperialistischen und kolonialistischen Kräfte geschwächt.

Kampf gegen die BRD-Politik

All das paßt diesen Kräften nicht und deshalb müssen sie von Anfang an, bevor die Bewegung auf eigenen Beinen stehen kann, alle Mittel anwenden, um die Bewegung zu schlagen. Das macht sich in verschiedenen Formen bemerkbar, und deswegen sind die deutsch-türkischen Beziehungen, die besonderen Interessen der BRD auch Thema eines anschließenden Referates. Was ich eben sagte, zeigt die Bedeutung der Solidarität. Was aber einige Schwierigkeiten sind, die wir überwinden müssen, ist, daß viele der hiesigen Linken die Außenpolitik ihres Landes nicht überwinden können. Einfach deshalb, weil sie die Sache unter dem Blickwinkel auswerten, wie die Interessen der Bundesrepublik Deutschland sind. Es ist vielleicht hart formuliert, aber es gibt politische Bewegungen hier, die setzen sich in jeder Sache ein, z.B. angenommen Afrika, Lateinamerika oder worum auch immer. Aber in der BRD leben viele kurdische Arbeitnehmer, auch kurdische Flüchtlinge. Der Befreiungskampf in Kurdistan beeinflußt die Interessen der BRD stark und wirkt stark auf die Verhältnisse in der BRD zurück, und da reden sie plötzlich von der Aufgabe, die kurdische Befreiungsbewegung zu isolieren! In der BRD leben viele Kurden, die politisch engagiert sind, und es gibt auch kurdische Organisationen. Es ist nötig, mit ihnen in Verbindung zu treten, damit die Solidarität in der Verbindung heranwächst. Das würde dazu beitragen, die Schwierigkeiten zu überwinden.

In der BRD: Verleumdung und Verfolgung!

Schon seit langem und insbesondere seit Beginn 1987 versucht die Bundesregierung, parallel zu den unmenschlichen Maßnahmen der türkischen Regierung in und außerhalb der Gefängnisse in Kurdistan, fast mit denselben Vorgehensweisen die Unterstützung des Nationalen Befreiungskampfes in der BRD zu verhindern. Hierfür versuchen die bundesdeutschen Behörden, die hier lebenden Kurden zu kriminalisieren und einzuschüchtern, indem das Aufenthaltsrecht als Mittel der Erpressung benutzt wird, indem in Wohnungen der Kurden mit Anti-Terror-Teams eingedrungen wird, sie mit Waffen bedroht werden, ihnen vorgeworfen wird, sie seien "Terroristen", ihnen ständig Aufforderungen gemacht werden, mit der Polizeibehörde zusammenzuarbeiten. In Bayern wird eine öffentliche Informationsveranstaltung über die Situation Kurdistans verboten; mit dem lächerlichen Vorwand "hier würden gefährliche Sachen besprochen und geplant" Die Kulturveranstaltungen von Kurden werden mit allen Mitteln verhindert. Dabei wurden auch einige Kurden - darunter auch Frauen - verletzt. Menschen werden ohne Gründe zu nennen einfach festgenommen und innerhalb von 48 Stunden wieder freigelassen. So haben bundesdeutsche Behörden in nur einem Jahr über 100 Kurden - doppelt und dreifach - festgenommen und wieder freigelassen. Natürlich in der Zwischenzeit allen möglichen Schikanen ausgesetzt. Am 27.Juli und 4. August 1987 wurde in insgesamt 43 Wohnungen und Vereine eingedrungen, Spendengelder in Höhe von 700.000,- DM und innerorganisatorisches Material und Kontaktadressen beschlagnahmt. Diese Kontaktadressen wurden an den türkischen Staat weitergegeben, woraufhin in zahlreichen Städten in der Türkei und in Kurdistan Verhaftungen durchgeführt wurden.



Gegenüber all diesen schon grenzüberschreitenden Verfolgungen der Kurden haben viele Kurden in mehreren Städten in der BRD und den europäischen Ländern sich zur Wehr gesetzt, gegen diese Maßnahmen Hungerstreikaktionen und andere demokratischen Aktionen verwirklicht. Insbesondere seit dem 20. Februar befinden sich 15 Kurden in Bonn unter freiem Himmel unter diesen Winterbedingungen im Hungerstreik. Ihnen wird das Recht auf Demonstrationsmittel, wie ein Zelt, wo sie sich drunterstellen können, durch Bonner Behörden auch mit Schikanierung verweigert. Auch das Eingreifen von Ärzten wird untersagt. Damit versucht man, ihnen die Grundlage für das Verteidigen ihrer Rechte und ihrer Meinung zu verweigern. Neben diesen wurden auch Besetzungsaktionen verwirklicht.

Die Bundesregierung, die ständig von "Menschenrechtsverletzungen in Chile" und anderen Ländern spricht, verletzt unter dem Namen der "Demokratie" mit all diesen Methoden selbst die Menschenrechte.

All diese Maßnahmen der Bundesregierung sind das konkrete Ergebnis der engen Zusammenarbeit der BRD-TR und des Drängens der faschistischen türkischen Regierung. Während die BRD einerseits die speziellen Kriegsmethoden in Kurdistan in jeder Hinsicht unterstützt und ihren Beitrag leistet, wendet sie andererseits anti-demokratische Maßnahmen gegen die in der BRD lebenden Kurden an. Als Beispiel der Zusammenarbeit kann man auch den am 12.5.87 in der Zeitung Tercüman erschienen Artikel nennen. Hier heißt es, daß insgesamt 38 Kommissare in Hamburg zusammengekommen sind, über das Verbot von "separatistischen" Vereinen in der BRD Beschlüsse gefaßt haben. Bei den nach diesem Beschluß bundesweit geführten Razzien wurden zahlreiche Kurden mit Vorwänden ohne jegliche rechtliche Grundlagen verhaftet und wieder freigelassen. Auch die Versammlung in München ist ein Beispiel dieser Zusammenarbeit, die nur teilweise an die Öffentlichkeit geraten ist.

All diese Entwicklungen zeigen, daß auch in Zukunft die Verfolgungswelle verstärkt fortgesetzt wird.

Hierin liegt auch die Wichtigkeit der Solidarität der demokratischen Öffentlichkeit mit den politischen demokratischen Aktivitäten der Kurden.

APPELL

Todesfasten in Bonn

Kurden protestieren durch ein Todesfasten gegen die anti-demokratischen Maßnahmen der Bundesbehörden gegen Kurden in der BRD!

Wir rufen zur Solidarität mit den Hungerstreikenden auf!

Kontaktadresse: Kaiserstr. 151, 5300 Bonn 1

Zur Unterdrückung von Frauen

Die Idee zu einem Artikel über die Unterdrückung von Frauen in der Szene ist nicht neu, ebensowenig wie die Tatsache, daß Frauen auch in der Szene unterdrückt werden. So, wie wir es überhaupt wichtig finden, sich mit "Szene-Strukturen" auseinanderzusetzen, halten wir die selbstkritische Diskussion gerade an diesem Punkt für wichtig, weil hier, mehr als in anderen Bereichen, vieles ziemlich im Argen liegt. Doch bevor wir zum eigentlichen Thema kommen, möchten wir zum besseren Verständnis noch einige Bemerkungen vorausschicken. Wir wissen, daß uns sehr viele unterschiedliche Leute mit verschiedenen Ansätzen, Inhalten und Interessen lesen. Das macht es für uns nicht immer einfach, eine Form zu finden, in der unsere Themen und Inhalte alle ansprechen. Trotzdem glauben wir, daß es zwischen allen unseren LeserInnen so etwas wie eine "kleinste Gemeinsamkeit" gibt - den Anspruch "anders sein" zu wollen, was der eine nur auf seine Eltern, die andere auf das gesamtimperialistische System beziehen mag. Auch wenn wir längerfristig eine Entwicklung von dieser ziemlich unklaren Ebene der "Szene-Postille" weg anstreben - durch Diskussionen und mit dem größtmöglichen Teil unserer LeserInnen - halten wir es im Moment nicht für falsch, an diesem Szene-Minimal-Konsens anzusetzen.

Wenn wir als Zeitungszusammenhang zur Zaunlatte greifen und Kritik am Szene-Verhalten üben (wie wir das zu Themen wie Drogen, Konsum- und Rollenverhalten ansatzweise schon getan haben), heißt das nicht, daß wir uns zur "Szene-Polizei" erheben wollen, geschweige denn die Weisheiten zum betreffenden Thema mit Löffeln gefressen haben. Im Gegenteil. Wir schließen uns von unserer eigenen Kritik nicht aus.

Wir sehen, zusamen oder zunächst einzeln, Dinge, die uns und unsere Umgebung betreffen und uns stören (gibt's natürlich auch positiv), und beginnen, mit sehr unterschiedlichen persönlichen Voraussetzungen, daran zu arbeiten. Wir versuchen immer wieder, Sachen für uns zusammen klarzukriegen und - auch in unfertigem Zustand - für alle zur Diskussion zu stellen. Deshalb sehen wir in diesem Artikel auch nicht unseren "Pflichtbeitrag-und-damit-Schluß" zum Thema Unterdrückung von Frauen, sondern eine Möglichkeit zum Anfang, zur Wiederaufnahme oder Fortsetzung dieser Diskussion mit der Zeitung und über die Zeitung.

Die ersten Punkte, an denen wir angefangen haben/anfangen, uns zu wehren Widerstand zu leisten, waren/sind immer Situationen persönlicher Betroffenheit (z.B. Wohnungslosigkeit, Ausländerfeindlichkeit, Straßenterror von Bullen und Faschisten...) - das passiert noch mehr instinktiv als bewußt und mit Hintergrund. Doch da, wo die Auseinandersetzung den Moment der direkten Betroffenheit überdauert hat, sind wir ziemlich bald darauf gekommen, daß wir nicht die Einzigen mit demselben Problem sind. Das hat dazu geführt, daß wir unsere "Teilbereichskämpfe", da wo wir sie weiterführen, nicht länger als unser persönliches Ding betrachten, sondern als einen Teil des Kampfes gegen jede Form von Unterdrückung begreifen. So auch als einen Teil des Kampfes gegen die Unterdrückung der Frau.

FRAUEN

Wir sehen auch gesamtgesellschaftlich eine Verschärfung der Unterdrückung und Diskriminierung der Frauen, die oben genannten Punkte & Bestandteile einer "Kampagne gegen die Frau" von staatlicher bzw. männlich gesellschaftlicher Seite seien nur genannt:

- Die Doppel-Verdienerinnen-Kampagne (s. ex Nr. 5) gegen berufstätige Frauen, die "zurück an Heim und Herd" sollen, weil sie angeblich für die Arbeitslosigkeit der Männer verantwortlich sind.
- Die Verschärfung des §218 (Abtreibungsparagraph), der der Frau die Entscheidungsmöglichkeit nimmt, ein ungewolltes Kind abtreiben zu "können" (was ohnehin schon hart ist), und diese in die Hände des zumeist männlichen Arztes legt. (Bsp. aus der Rechtsprechung: Ein Richter erklärte sich zum Vormund des Embryos einer 16jährigen Frau, die von ihrem Vater vergewaltigt worden und in ein Heim abgeschoben worden war, und verbot bei Androhung von 2 Jahren Jugendarrest jeglichen Eingriff. Die Frau setzte sich nach dem Urteil ab, ein Haftbefehl ist raus).
Diese Rechtsprechung, mag sie auch auf den ersten Blick krass erscheinen, entspricht einer Tendenz, die gesellschaftlich Mitglieder aller Parteien, Konfessionen und Strömungen eint. Als Beispiel sei hier nur der Weltbund zum Schutze des Lebens genannt, dem neben führenden Köpfen der neuen Rechten (Reinheit der Rasse, Blut & Boden Faschisten) auch die Sympathien der "Grünen" zufliegen, der in diversen anthroposophischen Blättchen, auch in der Graswurzelrevolution, einem "Anarcho-Blatt", für seine geistigen Ausfälle geworben hat.
- Die Entwicklung auf dem Gebiet der Gen-Technologie, die die Frau zur Gebärmaschine reduziert. Dazu gehören die Kontrolle der Schwangerschaft bereits im Vorfeld (kann die Frau ein gesundes, d.h. gesellschaftlich rentables Kind zur Welt bringen?) im Zusammenhang mit der Empfehlung zur Sterilisation bzw. der Zwangssterilisation bei "behinderten" Frauen, Leihmütter (Leihmütter-Vermittlung gegen Geld), nach dem IQ ihrer Abwichser sortierte Samenbänke ...

Dieser Verschärfung von staatlicher Seite aus muß, genau wie in anderen Bereichen auch, von unserer Seite aus etwas entgegen gesetzt werden. Das bedeutet auch, daß die Auseinandersetzung mit patriarchalischen/unterdrückerischen Mechanismen und Strukturen ein integraler Bestandteil unserer Kämpfe sein muß (mehr als ein Lippenbekenntnis dazu)! Zu dieser Auseinandersetzung muß eine militante Praxis entwickelt werden. Wir müssen die Widersprüche unseres eigenen Verhaltens zu unserem Bewußtsein in diese Auseinandersetzung mit einbeziehen und auflösen.

(Dieser Artikel wurde aus einer anderen Zeitung geklaut, ich weiß aber nicht, aus welcher. d.s.)

Diskussionspapier zu Kapitalismus/Patriarchat

Es geht uns mit dieser Diskussion nicht darum, die Standardstatements über den über- oder untergeordneten Widerspruch sich um die Ohren zu hauen, sondern wir wollen zusammen herausfindenn und diskutieren, wie die innere Beziehung zwischen kapit. Produktion und dem Patriarchat ist; d.h.

1. wie patriarchale Herrschaft (die schon länger als der Kapitalismus besteht) erfolgbringend, spaltend und damit herrschaftsstabilisierend für die Dienste des Kapitals verwertet wurde und weiterhin ausgebaut wird.
2. wie und in welcher Weise jeder Mann an dieser Herrschaft partizipiert und Unterdrücker/Privilegierter gegenüber Frauen ist, auch wenn er selber im Kapitalismus ausgebeutet wird.
3. wie genauso in unseren Strukturen gesellschaftliches Rollenverhalten reproduziert wird, deren Ursprung Herrschaft und Unterdrückung sind (auch der Streetfighter der nach Hause kommt, will reproduziert werden).

Reproduktionsarbeit

Wir verstehen unter Reproduktionsarbeit:

- Produktion, Versorgung und Erziehung von Kindern
- Versorgung aller Familienmitglieder,

wobei es sich vor allem nicht nur um physische, sondern vor allem um psychische Versorgung (Dienstleistung) handelt - nämlich soziale und sexuelle Bedürfnisbefriedigung. Daraus resultiert auch die Aufgabe, den Druck, den Mann alltäglich erfährt, aufzufangen, den er auf Grund seiner Ausbeutung im Produktionsprozeß angestaut hat.

Bsp.: In einer Zeitung werden Frauen sexuelle und emotionale Aktivitäten empfohlen, die bei Männern Depressionen vorbeugen sollen, die durch deren Arbeitslosigkeit entstanden sind. "Als Arbeitslosr fühlt sich ihr Mann von der Gesellschaft ausgestoßen. Da ist es wichtig, daß die eigene Frau wenigstens zeigt, daß er ihr wichtig ist ..."

Die Familie also, für den Mann Reproduktionsort seiner Arbeitskraft, ist für Frauen vor allem mit Verausgabung von Arbeitskraft verbunden, d.h. fast die Hälfte aller Arbeit in unserer Gesellschaft wird von Frauen gratis durchgeführt. Das patriarchale Interesse findet seine Entsprechung im Intersse der herrschenden kap. Gesellschaft. Beider Interesse und die dadurch implizierte Unmündigkeit/Unterwerfung der Frauen findet im BGH §1356 Ausdruck: "Die Frau ist berechtigt berufstätig zu sein, soweit das mit ihren Pflichten in Ehe und Familie zu vereinbaren ist."

Daß also nicht nur jeder einzelne Mann seine Ehefrau unterdrückt, sondern gesamtgesellschaftlich dieses Bild übertragen, transportiert und manifestiert wird (benannt mit den Schlagwörtern Nichtanerkennung, Sexismus und Rassismus).

Frauenarbeit in der Krise aktuell

- Frauen werden schneller und in breiterem Ausmaß arbeitslos als Männer; bevor ein Mann entlassen wird, wird eine Frau gefeuert bei den qualifizierten gutbezahlten Jobs. Frauenarbeit in ungarantierten Jobs nimmt zu (Reservearmee). Teilzeitarbeit ist zu 90% Frauenarbeit (1960 waren nur 16% aller erwerbstätigen Frauen teilzeitbeschäftigt, 1980 waren es 30%).
- Männer dringen immer mehr in typische Frauenberufe ein (Krankenpflege, Kinder etc.).

Die Parole "Frauen zurück an Heim und Herd" ist also nur die halbe Wahrheit, denn aufgrund des sinkenden Einkommens der Männer sind Frauen verstärkt gezwungen, sich um Erwerbsarbeit zu kümmern, unter welchen Bedingungen auch immer.

In wirtschaftlichen Notzeiten nimmt die Hausarbeit auf allen Ebenen zu:

- Unter der Parole "Gürtel enger schnallen" geht Frau nun viel gezielter auf Sonderangebotssuche und notfalls auch in drei verschiedene Geschäfte zum Einkaufen. Weniger Geld bedeutet mehr Eigenarbeit. Statt Kleider zu kaufen, wird geflickt oder selber genäht.
- Ihre Reproduktionsfähigkeiten sind noch stärker gefordert
- Wenn kein Geld für Kindergärten da ist, bleiben die Kinder einfach zuhause.
- Wenn die staatliche Absicht, die Altenpflege wieder nach Hause zu verlegen, realisiert wird, sind Frauen ebenfalls wieder die Arbeitenden.

Dies alles unter dem Deckmantel der Familienideologie!

Laut Autonomie 14 reduziert die Reproduktionsarbeit die notwendige Arbeitszeit (und geht damit in die Mehrwertproduktion ein). Jeder Arbeitstag besteht aus notwendiger Arbeitszeit und Mehrarbeit. Je kleiner der Anteil an notwendiger Arbeitszeit ist (d.h. der bezahlte Teil des Arbeitstages), desto größer ist der Mehrwert. Die Reproduktionsarbeit verringert die notwendige Arbeitszeit insofern, daß, wenn der mann seine Reproduktion auf dem freien Markt erkaufen müßte (Kinder-, Putzfrau, Prostituierte, Psychotherapeutin), sein Lohn kaum ausreichen würde. Andrerseits sinkt der Lohn des Mannes nicht etwa, wenn er heiratet, sondern im Gegenteil steigt er durch massive Steuererleichterungen: "Der Kapitalist zahlt eine Art Familienlohn. Er zahlt nicht nur für die Arbeitskraft des Lohnarbeiters, sondern auch für die (Re)Produktionskraft seiner Frau und die Nachwuchsarbeitskraft der Arbeiterkinder. Andersherum verkauft der Lohnarbeiter nicht nur seine eigene Arbeitskraft, sondern die seiner ganzen Familie, eine **Familienarbeitskraft**. Die ganze Familie bekommt die Lebensmittel, mit der sie ihre Existenz und Fortpflanzungskosten und ihre Ausbildung sichern kann. (Krasse Zeiten, Nr. 0?, S.9)

Nun müßte sich aber die notwendige Arbeitszeit des Mannes erhöhen, da nicht mehr nur für seine eigene Reproduktion, sondern die seiner ganzen Familie bezahlt wird. Mit anderen Worten, der Mehrwert und damit der Profit des Kapitalisten würde sinken, gehen wir von dem Familienlohn aus: "Die Hausarbeit ist zum Teil der notwendigen Arbeitszeit geworden, die sich dadurch verlängert hat, daß die Frau über den Lohn des Mannes miternährt wird. Andererseits ist nur eine in so einer Familie (bezieht sich auf die Krupp-Arbeitersiedlung Ende des 19. Jh., d. Verfasserin) reproduzierte Arbeitskraft, die eines Arbeiters, der weniger säuft, regelmäßig ißt, zeitig schlafen geht, für das Kapital reell subsumierbar. Die Intensivierung und Mechanisierung der Fabrikarbeit bedeutet einen Gewinn an absolutem und relativen Mehrwert; das Kapital erhält seine Vorleistung in Form höherer Löhne doppelt und dreifach zurück". (Autonomie Nr. 14, S. 150)

Allein die ökonomische Erklärung der Haus- und Reproduktionsarbeit reicht nicht aus. Ausgeklammert bleibt dabei das patriarchale Gewaltverhältnis, dem die Frau in Familie und Staat unterliegt. Gehen wir davon aus, wir haben es mit einer sog. "Nur-Hausfrau" zu tun, dann ist sie vollkommen vom Lohn des Mannes abhängig.

"Die Hausarbeit kann nicht das Überleben der Frau, geschweige denn der Familie gewährleisten. Hausarbeit ist Arbeit ohne Lohn, und bedeutet für die Frau, in völliger Abhängigkeit vom Mann und dessen Arbeit zu leben. Auch wenn sich Teile des Soziallohnes nach der familiären Situation richten, werden sie dem Lohn des Mannes zugeordnet, der als Alleinverdiener dasteht und womit das patriarchalische Besitzverhältnis zementiert wird. ... Die Frau befindet sich also in zweierlei Gewaltverhältnissen, die sich gegenseitig bedingen: Einmal das familiäre patriarchalische ökonomische Gewalt- und Abhängigkeitsverhältnis, und teilweise darauf aufgepfropft, das staatlich organisierte Gewalt- und Abhängigkeitsverhältnis, das bis zu Aneignung der Gebärfähigkeit der Frauen reicht." (Autonomie Nr. 14, S. 152)

Auch wenn wir die Zusammenhänge sehr materialistisch, ökonomisch erklärt haben, so wird die Abschaffung von Unterdrückung **nicht** mit der Veränderung der Produktionsverhältnisse einhergehen.

Patriarchale Strukturen, Frauenunterdrückung sind schon sehr viel älter als der Kapitalismus. ...

Es fällt uns dazu die SU ein, in der z.B. zwar Frauen sog. "männliche Berufe" ergreifen, die Anerkennung dieser Berufe (Bezahlung) um so schlechter ist, je mehr Frauen in diese Berufe eingedrungen sind. Außerdem existiert auch dort die Doppelbelastung der Frauen durch Lohn- und Hausarbeit.

Dokumentation

Angehörige von Politischen Gefangenen in der BRD

– Texte Februar 1988

Erklärung zur Aktion in Hamburg am 29.2.88 anläßlich der San José Konferenz

Wir sind heute in Hamburg in der Nähe des Kongreßzentrums, weil sich da die Außenminister der 12 EG-Staaten mit Außenministern aus Lateinamerika zur 4. "San José Konferenz" treffen. Wir fordern hier vor der internationalen Öffentlichkeit von den für die Isolierung der politischen Gefangenen in ganz Westeuropa Verantwortlichen:

- Zusammenlegung der politischen Gefangenen in große Gruppen
- Freilassung von Günter Sonnenberg
- Operation von Angelika Goder ohne Staatsschutzkontrolle im Krankenzimmer

Seit dem 1.12.87 sind 4 Gefangene aus Action Directe in Frankreich im Hungerstreik. Wir unterstützen ihre Forderungen:

- Zusammenlegung aller gefangenen Militanten entsprechend dem Statut für politische Gefangene
- Schließung der quartiers d'isolement de sécurité renforcée

Wir wollen nicht mehr nur auf Veranstaltungen darüber reden, wie hart die Haftbedingungen der Gefangenen aus der RAF und aus dem Widerstand sind, wie sie sich immer mehr verschärfen und daß wir ihre Zusammenlegung wollen, damit sie die Bedingungen haben, um ihre politische Identität behalten und entwickeln zu können. Sondern wir wollen mit unserer Aktion jetzt anfangen, die Zusammenlegung der politischen Gefangenen durchzusetzen. Wir wollen so lange mit unseren Aktionen öffentlich präsent sein und so den Druck erzeugen, bis die Forderungen der politischen Gefangenen aus der RAF und aus dem Widerstand erfüllt sind.

Beitrag zu Günter Sonnenberg bei der Aktion in Hamburg

Es ist bekannt, daß Günter bei seiner Verhaftung lebensgefährlich durch einen Kopfschuß verletzt wurde. Mehrere medizinische Gutachter erklärten damals, daß Günter haftunfähig ist, daran hat sich bis heute nichts geändert. Eine angemessene medizinische Behandlung ist nur außerhalb des Knasts möglich. Außerdem ist Günter seit 11 Jahren in Isolationshaft, jeder Schritt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit soll damit gezielt verhindert werden.

Deshalb forden wir seine Freilassung.

Günter muß aufgrund seiner Verletzung das Antiepileptikum "Rivotril" einnehmen. Das Medikament hat gravierende Nebenwirkungen wie Müdigkeit, Konzentrationsstörungen und Schwindel, die die Wirkung der Isolationshaft noch verstärken, sowie Langzeitwirkungen wie die Schädigung innerer Organe und vor allem Abhängigkeit, so daß Günter an diesem Punkt völlig dem Knastapparat ausgeliefert ist.

Deshalb will Günter das Medikament unbedingt absetzen. Das Absetzen dieses Medikaments ist nur schrittweise und unter ständiger ärztlicher Kontrolle möglich. Obwohl dies allgemein bekannt ist, setzte ein Knastarzt vom Knastkrankenhaus Hohenasperg das Medikament im März 85 ohne Kontrolle und abrupt ab. Günter hatte daraufhin im Mai 85 einen epileptischen Anfall. Wir wissen heute, daß diese Handhabung lebensgefährlich war und betrachten dies einmal mehr als gezielten Mordversuch.

Aktuell notwendig ist es, die Knastleitung zu zwingen, das Verbot einer vertrauensärztlichen Untersuchung zurückzunehmen. Der Antrag der Verteidigung auf vertrauensärztliche Behandlung vom 14.9.87 wurde mit der lapidaren Begründung, es gäbe ja Knastärzte, zurückgewiesen. Die Ablehnung des Arztes kommt einer Ablehnung der medizinischen Behandlung gleich.

Grundsätzlich ist auch die sofortige Zusammenlegung mit Roland Mayer notwendig. Eine in anderen Knästen und auch in Bruchsal bei epilepsiekranken Gefangenen übliche Praxis. Roland Mayer ist im gleichen Knast wie Günter. Das Zusammensein mit Roland ist für ihn wichtiger Schutz, gerade da beim Absetzen des Medikaments auch Anfälle auftreten können. Die Zusammenlegung mit Roland wurde ebenso wie die Zulassung eines Arztes abgelehnt. Alle diese Maßnahmen sollen Günter zwingen, seinen Kampf und seine Identität aufzugeben, ihn zum Abschwören zwingen.

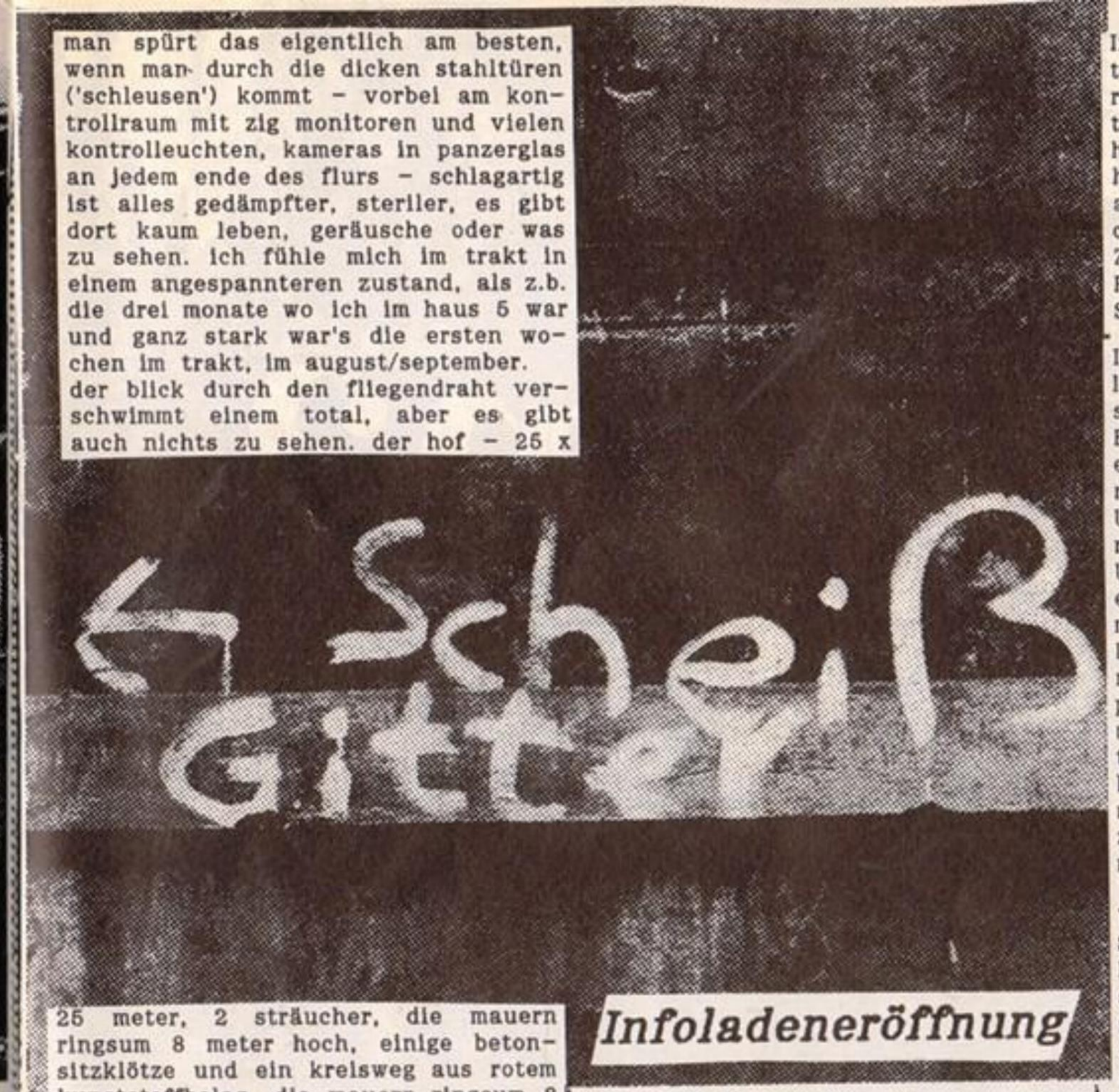
Wir fordern die bedingungslose Zulassung eines Arztes, der Günters Vertrauen hat, sowie die Zusammenlegung mit Roland Mayer.

Grußadresse an Joelle Aubron, Georges Cipriani, Nathalie Ménigon, Jean-Marc Rouillan

Wir, die Angehörigen der politischen Gefangenen aus der RAF und aus dem Widerstand, haben heute in Hamburg eine Aktion gemacht, bei der wir auch die Erfüllung eurer Forderungen, für die ihr seit dem 1.12.87 in einem kollektiven Hungerstreik kämpft, verlangt haben. Unsere Aktion haben wir anläßlich der 4. San José Konferenz in Hamburg gemacht. Wir haben uns in der Nähe des Konferenzortes auf einer Brücke angekettet und dort 2 Transparente aufgehängt und 1 Transparent haben wir gehalten. Auf den Transparenten stand:

4 Gefangene aus Action Directe seit dem 1.12.87 im Hungerstreik für Zusammenlegung

- wir Angehörige fordern die sofortige Erfüllung ihrer Forderungen.
- Wir Angehörigen fordern: Zusammenlegung der Gefangenen aus der RAF und aus dem Widerstand, Freilassung von Günter Sonnenberg
- Wir Angehörigen fordern: Sofortige vertrauensärztliche Untersuchung von Günter Sonnenberg, sofortige Operation von Angelika Goder ohne Staatsschutzkontrolle im Krankenzimmer



man spürt das eigentlich am besten, wenn man durch die dicken stahltüren ('schleusen') kommt - vorbei am kontrollraum mit zig monitoren und vielen kontrolleuchten, kameras in panzerglas an jedem ende des flurs - schlagartig ist alles gedämpfter, steriler, es gibt dort kaum leben, geräusche oder was zu sehen. ich fühle mich im trakt in einem angespannteren zustand, als z.b. die drei monate wo ich im haus 5 war und ganz stark war's die ersten wochen im trakt, im august/september.
der blick durch den fliegendraht verschwimmt einem total, aber es gibt auch nichts zu sehen. der hof - 25 x 25 meter, 2 sträucher, die mauern ringsum 8 meter hoch, einige betonsitzklötze und ein kreisweg aus rotem kunststoffbelag. die mauern ringsum 8 meter hoch, auf dem gebäude zwischen trakt a und trakt b ein monstrum von wachturm - nochmal 8 meter hoch, aus beton, stahl und panzerglas mit megaphonen, luken und kontrolleinrichtungen - der bei hofgang besetzt ist, außerdem eine kamera mit tele- und richtmikrophonen. "wir können in der zentrale jeden winkel erfassen und jedes gespräch mithören und aufzeichnen", behaupten die schließer.
nachts ist der hof durch scheinwerfer beleuchtet, die so hell sind, daß ich am zellenfenster lesen und schreiben kann.
die zellen unterscheiden sich in kleinen details ... zur beleuchtung eine in panzerglas eingeschlossene neonröhre, um 24.00 uhr löschen sie das licht, ich habe keinen schalter ... und in den zellen keine regale oder ablagen, nur tisch, stuhl, bett, schrank (aus holz), toilette und waschbecken ...
im trakt sind meist zwischen 8 und 13 u-gefangene - ab und zu einzelne u- oder strafgefangene aus 'sicherheitsgründen' - sie sind dort 'freiwillig', d.h. die schließer suchen sie sich im kölner knast aus kollaborationsbereiten gefangenen zusammen, z.t. melden sie sich auch, weil sie hier zusammenarbeiten können oder wegen der möglichkeit, in der küche zu kochen.
ihr programm unterscheidet sich nicht von dem im übrigen knast ... sie sollen mit mir nicht reden.
die schließer scheinen eine besondere art zu sein, besondere ausbildung, sie führen bücher über jede mögliche lebensäußerung von mir, jedes wort, jeder kontakt, die post ... alles wird aufgezeichnet ..."

Infoladeneröffnung

Am 11.12.87 eröffnen wir den INFO-LADEN auf der Emmastraße 7 in Duisburg-Marxloh. Das ist jetzt der 2. Anlauf. In der Zwischenzeit sind Bärbel, Thomas T., Norbert, Thomas R. verhaftet worden und sitzen in verschiedenen Knästen in Nordrhein-Westfalen in Isolationshaft. Die beiden Thomas in Bochum, Bärbel in Bielefeld-Brackwede und Norbert in Köln-Ostendorf.

Die Verhaftungen im August 86 (Thomas T., Bärbel, Norbert) und im März 87 (Thomas R.) waren eine eiskalt vorbereitete Fahndungsproduktion gegen die Entwicklung von revolutionärem Widerstand insgesamt. Mittlerweile hat die Bundesanwaltschaft u.a. wegen Mitgliedschaft in der RAF Anklage erhoben.

Die vier Genossinnen sitzen nun seit 16 Monaten in Isolationshaft und mit dem Prozeßbeginn ist vor April 1988 nicht zu rechnen. Daran wird nochmal deutlich, daß es dem Staatsschutz darum geht, durch die Isolations-Haftbedingungen die politische Identität der Gefangenen zu zerstören, mit dem Ziel, sie dann als "gebrochene Menschen" im Prozeß "vorzuführen".

Ein weiteres Ziel des Staatsschutzes im Prozeß gegen die vier Duisburger ist es aber auch, das "Gesamt-RAF-Konstrukt" insgesamt breiter auszuweiten. Sie wollen uns so den Raum nehmen wo Politisierung, Mobilisierung und Diskussion an revolutionären Initiativen möglich ist. Die Verhaftungen haben in Duisburg ganz schön reingehauen. Die Schärfe der Konfrontation ist vielen erstmal an den Verhaftungen bewußt geworden. Zusätzlich haben sie den Staatsschutzterror auch ausgeweitet, mehrere Hausdurchsuchungen, 129a Ermittlungsverfahren, Zeugenvorladungen, wie zuletzt zum Prozeß gegen Lütti, Eva und Chris in Stuttgart Stammheim.

Im April dieses Jahres wurde im Infoladen bekannt, daß ein Typ aus unseren Zusammenhängen Gewalt gegen Frauen angewandt hat, um sich sexuell zu befriedigen. Der Typ ist erstmal rausgeflogen. In der Diskussion um das Umgehen mit Vergewaltigern in unseren Reihen waren unter uns solche Unterschiede, daß sich ein paar Leute entschieden haben, im Infoladen nicht mehr mitzumachen. In der weiteren Diskussion um oberflächliche Verhältnisse zueinander und Trennung von politisch-persönlich - woraus es erst möglich war, daß es einen Vergewaltiger in unseren Zusammenhängen gab, haben wir viel gelernt im Umgehen miteinander. Jeden einzelnen als ganzen Menschen mitkriegen zu wollen, mehr Offenheit zueinander.

Wir haben Kritik an dem, wie einige Städte/Gruppen mit der "Vergewaltiger Diskussion" umgehen. Es herrscht schwarz-weiß Denken, sich über Abgrenzungen eine weiße Weste erkaufen ohne in den eigenen Zusammenhängen eine genaue Auseinandersetzung zu führen um patriarchalisches Verhalten, Entfremdung, Scheiße im Kopf ... und es da anzugehen. Wir sind weiter bereit, uns mit allen darüber auseinanderzusetzen, die das wollen!

Wir wollen den Infoladen jetzt wieder eröffnen, weil wir in Duisburg mit Leuten und politischen Gruppen zusammenkommen wollen, um gemeinsam rauszukriegen, wie wir uns zusammen gegen das menschenfeindliche System weiter durchsetzen können. Darüber hinaus wollen wir auch die Auseinandersetzung und den Austausch von Informationen mit politischen Gruppen in den einzelnen Städten der BRD, um mehr von den Diskussionen und praktischen Initiativen mitzukriegen.

Praktisch heißt das:

Ab dem 11.12.87 machen wir den Infoladen erstmal nur jeden Freitag zwischen 16 und 19 Uhr auf. Hier könnt ihr Zeitungen, Bücher, Broschüren und aktuelle Flugblätter bei einer Tasse Kaffee lesen oder auch kaufen. Es gibt ein Archiv (internationale Befreiungskampf, Widerstand BRD/Westeuropa, Antifa, Frauen, Gefangene, Aufstandbekämpfung ...) und eine Leihbücherei im Aufbau. In Zukunft wollen wir auch Veranstaltungen zu aktuellen Themen machen, zu denen wir dann extra einladen werden. Und Freitags könnt ihr dann auch neues zu den Gefangenen erfahren.

No Pasaran!

Zur aktuellen Situation in Palästina

Der Genosse, der berichtet, lebt seit '84 in Syrien und hat vorher die ganze Zeit im Linanon gelebt. Sympathisant der "demokratischen Front zur Befreiung Palästinas" (1969 als Abspaltung von der "Volksfront zur Befreiung Palästinas" - PFLP - gegründet)

Nach der militärischen Niederlage 1982 gegen die israelische Invasion (Abzug der Kämpfer aus Beirut) begann eine neue Phase der palästinensischen Revolution. Die strategischen Gewichte haben sich verschoben. Lag die Hauptorientierung bis '82 auf der Perspektive der Befreiung Palästinas von außen, also auf den Angriffen der bewaffneten palästinensischen Kräfte von den "Frontstaaten" aus (bis 1971 Jordanien als Zentrum, danach der Libanon), so setzte vor allem die palästinensische Linke nach '82 auf die Entwicklung der Massenkämpfe in den von den Zionisten besetzten Gebieten selbst, vor allem den 1967 besetzten Gebieten (Westbank, Gaza-Streifen).

So ist der Aufstand jetzt das Resultat der langjährigen Arbeit der linken Kräfte. Er wird stark von den Jugendlichen getragen, von denjenigen, die von Kindesbeinen an unter der Bedingung der Besatzung leben. Es hat '83 einen schweren Rückschlag in der Entwicklung der revolutionären Kämpfe gegeben, als es den Israelis gelang, durch eine große Verhaftungs- und Deportationswelle die Ebene der "mittleren Kader" und so den ganzen revolutionären Prozeß vorübergehend lahmzulegen. Die damals und jetzt angewendete Praxis der Deportation fußt auf Gesetzen der vor der Staatsgründung Israels in Palästina herrschenden britischen Mandatsmacht (alle Kräfte, die gegen die Kolonisierung stehen, können ausgewiesen werden). Bei der Reorganisierung der vor allem geschwächten Massenorganisationen (Gewerkschaften und Verbände) wurde dann besonders viel Wert darauf gelegt, Führung und Basis soweit wie möglich zu verschmelzen, die Führung in die Hände der Massen zu geben. Trotz mittlerweile über 8000 Verhaftungen kämpfen die Aktivisten weiter. Es ist gelungen, alle Formen des Kampfes zu entwickeln, den militanten Massenkampf, die Ebene der rein politischen Aktion, militärische Aktionen (d.h. nicht automatisch bewaffneter Kampf, die ganze Phase seit '82 trägt den Namen der "Revolution der Steine und Messer").

Es gibt in dem Aufstand jetzt zwei Hauptparolen:

1. Den Rückzug der Besatzer, im ersten Schritt aus den Städten, Lagern und Dörfern, die Entsendung von internationalen Beobachtern, die die unkontrollierte Anwendung der "Politik der eisernen Faust" erschweren (hier des öfteren verfälscht zur Forderung nach "UNO-Sicherheitstruppen), Internationalisierung des palästinensischen Konflikts (was Aktivitäten zur Isollerung Israels auf der UNO-Ebene beinhaltet, aber strategisch auf einen "internationalen Flügel" des Aufstands zielt).

2. Annullierung aller direkten und indirekten Besatzungssteuern, die durch die Israelis erhoben werden, um die besetzten Gebiete von einer Milchkuh (Absatzmarkt israelischer Waren und billiger Arbeitsmarkt) in ein Faß ohne Boden zu verwandeln, die Internationalisierung der Boykottforderungen gehört natürlich auch dazu. Die chronische Krise der isr. Ökonomie verschärfen.

Hinzu kommt noch die schon seit langem geforderte Absetzung der von der Besatzungsmacht eingesetzten Regional-Marionetten (Bürgermeister etc.), wodurch die Möglichkeit eröffnet würde die regionalen Führungen des Aufstands Schritt für Schritt in den Status einer Art Regionalregierung zu heben. Eine Entwicklung in diese Richtung würde den langen Atem des Aufstandes stärken.

Die Vertreter der nationalen Bourgeoisie der Palästinenser in den besetzten Gebieten sind heute gezwungen, sich den radikalen Forderungen des Aufstandes weitgehend anzuschließen. Ein Großhändler isr. Produkte propagiert lauthals den Boykott, seit er Tag für Tag Dutzende von Drohanrufen bekommen hat.

Frage: Was bedeutet der Aufstand für die 1948 besetzten Gebiete?

Die Verschiedenheit der Bedingungen in den verschiedenen Gebieten führt zu verschiedenen Arten und Schwerpunkten des Kampfes. Wir kämpfen in den besetzten Gebieten gegen die zionistische Besatzung unseres Landes, im Libanon gegen die Amal zur Verteidigung unserer Lager, in Syrien gegen den Repressionsapparat des syrischen Geheimdienstes.

Die Palästinenser, die innerhalb des israelischen Staatsgebietes leben, sind israelische Staatsbürger, zehnter Klasse natürlich. Dadurch ist ihre Lage ambivalent. Wir mobilisieren darauf hin, daß die in Israel lebenden Palästinenser Mitglied in Rakach (KP Israel) werden, also den Zionismus als Teil der israelischen Gesellschaft bekämpfen. Rakach ist die Kraft, die auch in der ganzen historischen Entwicklung zusammen mit den Palästinensern für deren Rechte gekämpft hat, als jüdische Organisation. Wir haben seit 1978 offizielle Beziehungen, was uns viel Ärger eingebracht hat. Eine ideologische Frage. Viele waren der Meinung, daß die Anerkennung der Existenz einer israelischen Linken eine indirekte Anerkennung der Existenz der israelischen Rechten und damit des Staates Israel sei. Wichtiger ist für uns die Entwicklung der Volkskräfte unter den jeweils spezifischen Bedingungen. Rakach ist legal und verfügt derzeit über 4 der 120 Knesseth-Sitze.

Der Aufstand in den 67er-Gebieten hat eine Art Mini-Aufstand vor allem mit Jeder Art von Streiks in den 48er-Gebieten zur Folge gehabt.

Frage: Wie steht Rakach zur Frage der Legitimität des Staates Israel, d.h. vertreten sie die Auffassung, daß dieser Staat zerschlagen werden muß?

Rakach hat eine antizionistische Tradition und Praxis. Es hat innerhalb der Organisation des öfteren starke Auseinandersetzungen darüber gegeben. Aber letzten Endes ist der Flügel, der auf eine Entsolidarisierung mit den Palästinensern gedrungen hat, weil es der Partei Basis in der israelischen Arbeiterschaft kostet, immer unterlegen und größtenteils ausgeschlossen worden. Gegenüber einer Partei, die seit den 20er Jahren für ihre Haltung zu den Palästinensern schwere Phasen der Verfolgung durchgestanden hat, haben wir als 1969 gegründete Organisation keine urteilende Position.

Wir haben auch schwere Meinungsverschiedenheiten mit Rakach. Besonders, wo sie unsere Praxis des bewaffneten Kampfes als 'pubertären Revolutionarismus' einordnet. Aber wir schützen die, die uns schützen. Wir müssen von den Realitäten ausgehen. Israel existiert seit 40 Jahren und die Entwicklung ist weitergegangen. Haben wir als Palästinenser zunächst ausschließlich für die Rückkehr in unsere Heimat gekämpft, so kämpfen wir jetzt gegen einen Feind, der zu einr regionalen imperialistischen Macht aufgestiegen ist und eine ganze Reihe von Völkern unterdrückt, nicht nur unsere Heimat besetzt hält. Ganz ähnlich wie Südafrika, dessen Armee inzwischen auch in Südangola steht. Auf dem Niveau müssen wir kämpfen. Ich selbst komme aus Jaffa, und auch ein zukünftiger palästinensischer Staat wird mir mein Jaffa nicht zurückbringen.

Aber ein palästinensischer Staat wird das Kräfteverhältnis gegen den Imperialismus verändern und dann wird es weitergehen. Jetzt existiert Israel, ob auch als Volk ist eine ideologische Frage. Kein Mensch kommt auf die Idee, von der Nichtexistenz des amerikanischen Volkes zu sprechen, obwohl das von der historischen Entwicklung ja keines ist, sondern eine Art Cocktail, entstanden auf der Basis der Vertreibung und Liquidierung der Indianer. Der Unterschied liegt in der historischen Epoche in der die Kolonisierung der USA und Palästinas liegen. Mitte des neunzehnten Jahrhunderts konnte es keine nationalen Befreiungsbewegungen geben, aber wir werden nicht im gleichen Schicksal enden wie die nordamerikanischen Indianer.

Das palästinensische Volk existiert im und durch den Kampf gegen seine Vertreibung seit 40 Jahren weiter, und es kämpft mittlerweile in einer anderen historischen Dimension als vor 40 Jahren.

"Es brennt an allen Enden und Ecken"

Tausendmal leichter
bringt ihr einen Elefanten durch ein Nadelöhr
tausendmal leichter
als daß ihr auslöscht
mit Gewalt und Unterdrückung
das Licht eines einzelnen Gedankens
oder daß ihr uns abbringt
vom Weg, den wir wählten,
oder nur um die Breite eines Haares
tausendmal leichter ...

Tausend Mal!

Wenn es um die revolutionären Befreiungskämpfe in anderen Staaten geht, sind wir gleich zur Stelle, um unsere internationale Solidarität zu erklären, für ihren Kampf gegen die imperialistische Unterdrückung. Wir gründen Solidaritätskommitees und bilden Arbeitsgruppen, um die endlose Gewalt und Repression festzustellen und zu begreifen. Wir organisieren Demonstrationen und Veranstaltungen, um die Bevölkerung für "unseren gemeinsamen Kampf" zu sensibilisieren.

Unser Kampfgeist ist groß und unsere Solidarität ist unermeßlich. So leicht empfänglich wir für jegliche revolutionäre Befreiungsbewegung sind, so unkritisch unterstützen wir ihren Kampf. Wir verzeichnen militante Aufstände und militärische Erfolge, doch über die Mißhandlungen, die Deprivation, die Verweigerung von Bildungs- und Erlebnisfreiheit und die Verarmung der Frauen in diesen revolutionären Zusammenhängen verlieren wir kein Wort. Wir ignorieren diesen verdrehten Rassismus und respektieren die Männerwelt, indem wir die Revolutionäre freisprechen für das, was sie "ihren" Frauen antun.

Seit 1967 ist die Westbank und der Gaza-Streifen durch die Israelis besetzt. Zusätzlich zu den 900.000 PalästinenserInnen, die durch die Gründung Israels und des darauffolgenden israelisch-arabischen Krieges ihre Heimat verlassen mußten, wurden weitere 300.000 PalästinenserInnen aus ihrer Heimat vertrieben. Widerstandsorganisationen, wie die Fatah und PFLP griffen den bewaffneten Kampf auf und erzielten erste militärische Erfolge, was zur Eingliederung der Kampforganisationen in die PLO führte.

Auf der im Anschluß an den zionistisch-arabischen Krieg 1967 stattfindenden palästinensischen Nationalratstagung wurde die auch heute noch gültige Nationalcharta verabschiedet. Sie legt fest, "daß der bewaffnete Kampf der einzige Weg zur Befreiung Palästinas (ist); er gilt nicht als Taktik sondern als Strategie." In der Folgezeit konnte die Fatah die Führung der PLO übernehmen.

Die Situation der PalästinenserInnen in den Flüchtlingslagern war immer von extremer äußerer Gewalt geprägt. Jordanien griff die zionistische Liquidationsstrategie auf und belagerte, mit logistischer Unterstützung durch die USA, die Lager; das Massaker vom September 1970 ("Schwarzer September") folgte. Bis zu 20.000 PalästinenserInnen wurden bis 1971 in Jordanien ermordet. Die PLO floh in den Libanon. Durch Verhandlungen und Abkommen konnten die Zionisten sowie die imperialistischen Mächte und ihre Protagonisten immer wieder die Lager direkt angreifen. Doch die zionistische Aggression führte nicht zum gewünschten Erfolg; die Lager konnten sich bis zum heutigen Tage erfolgreich, wenngleich auch unter enormen Opfern, verteidigen.

In den "befriedeten" besetzten Gebieten hatten die PalästinenserInnen unter der repressiven Okkupationsmacht stark zu leiden. PalästinenserInnen bekamen z.B. explizit nur die schlechtesten Jobs, und ihr Verdienst ist rund um die Hälfte niedriger als der der Israelis.

Dadurch, daß sich in Palästina nicht nur Menschen verschiedenster politischer Einstellung gegenüberstehen, sondern auch "tödlich verfeindete" Glaubensbekenntnisse, ist ein besonderes Augenmerk auf die religiösen Führer und Fanatiker zu richten, die sicherlich einen enormen Einfluß auf die tiefreligiösen AraberInnen haben. Die Popagierung des "Islamisch-heiligen Krieges" stößt in den besetzten Gebieten sicherlich auf fruchtbaren Boden. Ob sich die marxistisch-leninistischen Flügel der PLO auf Dauer durchsetzen können, oder ob es letztendlich zu einer nichtgewollten islamisch-fundamentalistischen Revolution á al Iran kommt, bleibt abzuwarten.

Erklärung

Wir haben heute eine Aktion gegen die US-Army bei Göppingen durchgeführt.

Unsere Aktion versteht sich als direkte Unterstützung des palästinensischen Volkes.

Im Laufe des nun seit Anfang Dezember anhaltenden Volksaufstandes in dem von Israel besetzten Palästina wurden mindestens 60 PalästinenserInnen erschossen, unzählige verletzt, 2000 interniert. Mit entfesseltem Staatsterror geht Israel bei der Bekämpfung des palästinensischen Widerstands vor.

Hubschrauber versprühen Tränengas über dichtbesiedelte Flüchtlingslager, Panzer und Militärfahrzeuge fahren in Demonstrationen hinein, mit Gummigeschossen und scharfer Munition schießen sie gezielt auf Kinder und Jugendliche, schlagen Gefangene bewußtlos, binden sie auf die Kühlerhauben ihrer Jeeps, um sich so vor Steinwürfen zu schützen, stürmen Krankenhäuser, um Verletzte zu verhaften.

Die zionistischen Behörden betreiben seit Jahrzehnten eine faschistische Politik gegen das palästinensische Volk, verstoßen tagtäglich gegen die elementarsten Menschenrechte.

Die Beschlagnahme von Land ist ein Mittel der zionistischen Politik, die de facto die Westbank und den Gaza-Streifen annektiert und die Palästinenser vertreibt.

Teil des Gesamtplans der Besatzungsbehörden ist es, die palästinensische Landwirtschaft zu zerstören und die Umwelt und die gewachsene Gesellschaftsstruktur zu verändern. So werden neben Häusern auch ganze Wälder und immer wieder Anpflanzungen von Mandel- und Olivenbäumen planiert. Das Siedlungsprogramm wird intensiviert, um vollendete Tatsachen zu schaffen.

Möglich ist diese faschistische Politik durch Rückendeckung durch die USA und die NATO.

Ohne US-Hilfe wäre der Staat Israel schon längst bankrott und militärisch zu schwach, seine expansiven und völkerunterdrückerischen Maßnahmen durchzuführen. Zusammen mit der NATO will der US-Imperialismus seinen Brückenkopf Israel, der am Öl mitten im arabischen Raum liegt, weiter stärken, um sich Öl und Rohstoffe zu sichern.

Die Durchsetzung der imperialistischen Pläne der westlichen Industriestaaten in der arabischen Region setzt die Vernichtung von Befreiungsbewegungen voraus. Hier existiert eine Interessengleichheit mit dem israelischen Staat. US-Gelder werden u.a. für Investitionen in den Westbanks verwandt, um dort mit ökonomischen Mitteln die Region zu befrieden. Solche und andere wirtschaftliche Aderlässe können sich die USA u.a. durch den künstlichen Dollarsturz leisten, der ihre Profite erhöht. Gleichzeitig greift der Imperialismus zu militärischen Mitteln. Daß die direkte militärische Aggression durch die NATO als Herrschaftsmittel aktualisiert wird, zeigt der Angriff auf Libyen im April 1986.

Das Mittelmeer und auch der persische Golf befinden sich fest in NATO-Händen.

Die Nr. 2 der NATO, die BRD, bringt dabei immer stärker ihre eigenen spezifischen imperialistischen Interessen ins Spiel. 1/4 ihrer Zerstörer- und Fregattenflotille stach jüngst unter großem Presse- und Fernsehrummel auf Feindfahrt Richtung Mittelmeer in See. Kanonenbootpolitik wie bei Kaiser Welhelm, als z.B. 1911 deutsche Kriegsschiffe den marrokanischen Hafen Agadir bedrohten.

Ferner unterstützt der BRD-Imperialismus durch seine Abschiebepolitik gerade auch bei palästinensischen Flüchtlingen die Versuche, den palästinensischen Widerstand zu zerschlagen.

Eine Genossin aus einem Flüchtlingslager in Syrien in einem Brief: "... was Euch angeht, denke ich, daß das wichtigste was ihr für uns tun könnt, neben der propagandistischen Arbeit, der Kampf gegen die NATO-Bedrohung und damit gegen die NATO schlechthin ist."

Für den proletarischen Internationalismus!
Für den sozialen ökonomischen, politischen und militärischen Kampf gegen den Imperialismus!
Solidarität mit den 2000 politischen Gefangenen in Kurdistan, die sich im Hungerstreik befinden!
Spezielle kämpferische Grüße an die Gefangenen von Action Directe!

22.2.88 Revolutionäre Zellen

Anmerkung zu den Ereignissen in Frankfurt:

Im Zusammenhang mit den Schüssen an der Startbahn versucht der Staat, den autonomen Widerstand im Rhein-Main-Gebiet aufzurollen. Die Möglichkeit, daß die Schüsse selbst eine Staatsschutzaktion waren, war von Anfang an die wahrscheinlichste Erklärung.

Die gesamte revolutionäre Linke muß sich gegen die Konstrukte wie "Terrorgruppe Eichler" offensiv zur Wehr setzen.

Wir fordern Solidarität mit Andreas und allen anderen Einsitzenden. Schon oft hat der Staat Handlanger geopfert, um für sich eine bessere Ausgangslage zu schaffen.

Die Freilassung aller im Zuge der Staatsschutzaktionen im Rhein-Main-Gebiet Verhafteten und die Freilassung von Ingrid und Ulla muß offensiv gefordert werden. Die Stärke einer Bewegung zeigt sich immer an ihrem Verhältnis zu ihren Gefangenen, das ist keine Phrase.

POGOMÄUSE SCHLÄGT ZU

ES GEHT SO NICHT WEITER, ISSEL. DIE PUNKER SCHLAGEN UNSERE SCHÖNE STADT KAPUTT!

Walt Disney

11/81

RÜLPS

GRÖHL PÖBEL

POGO POGO

ES GEHT NICHT, DASS MEIN ONKEL DAGOBERT, DAS KAPITALISTEN-SCHWEIN, ENTENHAUSEN WEITER AUSBEUTET! WIR WERDEN DESHALB EINES VON SEINEN LEERSTEHENDEN HÄUSERN BESETZEN!

ANARCHIE IN ENTENHAUSEN!

DIE SPINNEN, DIE PUNKER!

VERBINDEN SIE MICH SOFORT MIT HERRN MAUS!

UND SO MACHT SICH MICKY AUF DEN WEG ZU KOMMISSAR HUNTER...

ICH HABE GEHÖRT, DONALD HAT SICH MIT DEN PUNKERKNACKERN LUSAMMENGETAN!

DAS IST JA DAS SCHLIMME!

EIN WENIG SPÄTER BEI ONKEL DAGOBERT...

HERR DUCK! HIER SPRICHT KOMMISSAR HUNTER. IHR NEFFE DONALD UND DIE PUNKERKNACKER HABEN EINES IHRER HÄUSER BESETZT!

SCHLUCK!

ICH ARMER! ICH BIN RUINIERT!

SAUS

UND ZUSAMMEN ZIEHEN SIE DURCH DIE STRASSEN, SCHLAGEN FENSTERSCHEIBEN EIN UND BESETZEN HÄUSER. STÖHN!

ICH SCHLAGE VOR, WIR GEBEN GUMMIGESCHOSSE UND CS-GASEN!

JA, DAS KÖNNTE KLAPPEN!

WECHSELN WIR DEN ORT DES GESCHEHENS..

POGO! PUNK! SCHNATTER!

ICH BRINGE IHN UM, DIESEN ABSCHAUM DER FAMILIE!

KEINE ANGST, HERR DUCK. KOMMISSAR HUNTER IST BEREITS UNTERWEGS!

POLIZEIAUTOS JAGEN DURCH DIE STRASSEN...

...UND MINUTEN SPÄTER IST DAS HAUS UMSTELLT!

DIESES HAUS IST JNSTANDBESETZT

ACHTUNG, ACHTUNG! HIER SPRICHT DIE POLIZEI! WIR FORDERN SIE AUF, DIESES HAUS UNVERZÜGLICH ZU RÄUMEN!

ALSO LOS! SAGEN WIR DENEN DA UNTEN BESCHEID!

HÖRT MAL ZU, IHR DA UNTEN! WIR HABEN UNS VERBARRIKADIERT! SEHT ZU, WIE IHR UNS RAUSHOLT!

LOS, WERFT TRÄNENGASBOMBEN!

DIE BULLEN! NICHTS WIE WEG HIER!

ABHAUEN!

NUR DIE RUHE LEUTE! WENN DIE UNS HIER RAUSHABEN WOLLEN, MÜSSEN SIE UNS SCHON RAUSTRAGEN!

ICH GLAUBE, ES HAT KEINEN ZWECK MEHR! AU, WIE DAS BEISST!

JAUL

HEUL

WOLLT IHR NOCH MEHR GAS!

WIR WEICHEN DER ROHEN GEWALT!

ABER NUR FÜR HEUTE!!!

UND WAS JETZT GESCHIEHT, KANN MAN SICH WOHL DENKEN!

IHR BULLENSCHWEINE! RAUS HIER!

WAS MACHEN WIR, WENN SIE AUCH UNS RAUSHOLEN WOLLEN!

GANZ EINFACH! WIR VERBARRIKADIEREN UNS!

UND SO KANN SICH DER BRAVE BÜRGER DEN SCHWEISS VON DER STIRN WISCHEN UND WIEDER EINMAL BERUHIGT IN DEN SESSEL ZURÜCKSINKEN! JAWOLL!!! SO SOLLS SEIN!

OH MANN, WIR SIND WIEDER DIE DUMMEN!

UND ICH DACHTE, DAS WÜRDE SICH WENIGSTENS IN DIESEM BÖDEN COMIC ÄNDERN.

AU WEIA! SCHON WIEDER!!! BAU!

Meldungen

Im September 1988 findet in Berlin der Gipfel des Internationalen Währungsfonds statt. Dazu wird eine bundesweite Debatte geführt, die sich mit den aktuellen sozialen Konflikten der Welt auseinandersetzt und in eine Kampagne zu einem neuen Internationalismus und gegen den IWF mündet.

In Bremen finden als Bestandteil dieser Debatte vom 14.-17. April die Internationalismus Tage statt. Als Veranstalter treten der Asta der Uni Bremen bzw. eine eigenständige AG des Asta auf.

Dazu ist ein Reader herausgekommen; zu bestellen bei:

ASTA Uni Bremen, Bibliotheksallee 29, 2800 Bremen 33, "Neuer Internationalismus und IWF Kampagne", Preis: 2,-

---

Internationaler Aktionstag

Liebe GenossInnen, mit diesem Brief wollen wir euch auffordern, an einem internationalen Aktionstag zugunsten des Japaners Katsuhisa Omori teilzunehmen, der seit 12 Jahren im Gefängnis Sapporo inhaftiert ist.

Am Donnerstag, den 21. Januar 88 wurde K. Omori am Landesgericht Sapporo in zweiter Instanz zum Tode verurteilt. Falls die dritte und letzte Instanz das Todesurteil kassieren soll, muß massiver internationaler Druck auf die japanischen Behörden ausgeübt werden.

Deshalb fordern wir euch zu einem internationalen Aktionstag am 29. März 1988 auf, dem fünften Jahrestag der Verkündung des Todesurteils in der ersten Instanz. Um dem Aktionstag die größtmögliche Durchschlagskraft zu geben, schlagen wir vor, daß sowohl vor japanischen Botschaften und Konsulaten als auch in Verbindung mit japanischen wirtschaftlichen und kulturellen Interessen in eurem Land aktioniert wird.

Wir bitten euch, diese Aufforderung durch eure Organisation, eure Presse und eure nationalen sowie internationalen Kontakte weiterzugeben. Sendet bitte Berichte über Aktionen, Fotos, Zeitungsausschnitte und desgl. an: Omori Unterstützungsgruppe - Chitose P.O. Box 35 - Setagaya-ku - Tokyo - Japan

---

Totalverweigerer in Österreich

Im Schreiben der "Schwarzen Distel / Revolutionsbräuhof" aus Wien lesen wir: "Am 4.1.88 hätten Bassam Al-Taher in der Bolfraskaserne Mistelbach und Wolfgang Mundstein in der Carl-Kaserne in Wien ihren Präsenzdienst antreten sollen. Beide haben die Annahme von Befehlen verweigert. Die Behörden reagierten unterschiedlich: Wolfgang wurde zwei Psychiatern vorgeführt, die nach nur jeweils zehnminütigen Gesprächen eine "schizophrene Psychose mit paranoiden Zügen" attestierten - Entlassung aus dem Präsenzdienst wegen Heeresuntauglichkeit.

Bassam hingegen sitzt seit dem 5.1.88 in Korneuburg in Untersuchungshaft. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren wegen §12 Militärstrafgesetz (Befehlsverweigerung), Höchststrafe zwei Jahre, eingeleitet. Bassam kann nun die Unterstützung und Solidarität der inter(anti)nationalen Bewegung gebrauchen. Schreibt ihm massenhaft Briefe:

Kreisgericht Korneuburg, Hauptplatz 18, 2100 Korneuburg - Österreich

Wer mehr über die Totalverweigerer in Österreich erfahren möchte, wendet sich am Besten an: Revolutionsbräuhof, Postfach 674, Johnstr. 83, 1150 Wien

12 Tage nach dem Verbot der Kurdistan-Veranstaltung hat das Münchner Kreisverwaltungsreferat eine weitere Veranstaltung verboten. Unter dem Motto "Tour de Terror" sollte am 9. März in der Münchner Gaststätte "Schwabingerbräu" über "Versammlungsfreiheit und Widerstandsperspektiven" diskutiert werden. Teilnehmer sollten Erich Fried, Rainer Trampert, Vertreter der autonomen Gruppe "Lupus" aus Frankfurt. Ferner waren Beiträge zur Repression gegen den FREIRAUM und zur verbotenen Kurdenveranstaltung und ein Kulturprogramm geplant.

Ausrichter der Veranstaltung war das Münchner Anti-Atom-Plemum, in dem verschiedenste Gruppen zusammenarbeiten. Anlaß für die Veranstaltung war eine Reihe von Veranstaltungs- und Demonstrationsverboten. Ziel war es die Versammlungfreiheit in München und Bayern durchzusetzen - gerade gegenüber der willkürlichen Praxis von Polizei und Bürokratie.

Gerade das Gegenteil ist jetzt das Resultat. Einen Tag vor der Veranstaltung verbot das Kreisverwaltungsreferat diese. Sie begründeten das Verbot damit, daß in einem "Diskussionpapier zur Militanzdebatte", das im Anti-Atom-Plenum kursiert haben soll, angeblich zu Straftaten aufgerufen werde. Ferner stützte sich die Begründung auf ein von "Lupus" in der Zeitschrift "Konkret" unbeanstandet veröffentlichten Text "Stand der autonomen Bewegung", auch hier sollen Aufrufe zu Straftaten enthalten sein.

Im Bescheid hieß es: *"Diese Äußerungen enthalten insbesondere in ihrem Gesamtzusammenhang die Auforderung zu bzw. die Billigung von strafbaren Handlungen durch Befürworten von Gewalt gegen Sachen und Personen gemäß §111 (Auforderung von Straftaten), §140 (Billigung von Straftaten) jeweils in Verbindung mit §316 b Nr.2 (Umsägen von Strommasten), §303, 303c (Sachbeschädigung z.B. durch werfen von Steinen, Molotowcocktails etc.), §125 (Landfriedensbruch), §223 (Körperverletzung), §211 (Mord), §212 (Totschlag), §311 (Herbeiführung von Sprenstoffexplosionen) sowie §111 i.V.m. §123 (Hausfriedenbruch)."*

Der Verwaltungsgerichtshof hatte das vom Verwaltungsgericht bestätigte Verbot erneuert. Zwar wurden die Vorwürfe gegenüben dem Antiatomplenum fallen gelassen, aber ein autonomer Diskussionsbeitrag ist für die Gerichte in Bayern gleichbedeutetend mit einer ganzen Latte von Aufforderungen zu den verschiedensten Straftaten. Selbst die Pressekonferenz der Veranstalter stand unter dem Damoklesschwert der gewaltsamen Auflösung, überlies das Kreisverwaltungsreferat dies doch dem Ermessen der Polizei. Bereits vor dem Verbot versuchten das KVR und die Polizei den Wirt der Gaststätte massiv unter Druck zu setzen. Ihm, einem Italiener, wurden "ausländerrechtliche Schritte" angedroht, zudem wurde ihm gegenüber behauptet, an der Veranstaltung nähmen "lauter verurteilte Strommastensäger teil"!

Zur Verhinderung der Veranstaltung wurde die neue bayerische Knüppeleinheit USK (Unterstützungskommando) eingesetzt. An die 20 Personen wurden festgenommen und zum Teil vorher geprügelt. Selbst die Presse wurde behindet.

Das was in der Veranstaltung diskutiert werden sollte demonstrierten die Polizei und die Behörden durch ihr praktisches Beispiel.

Es bleibt noch zu sagen, daß die "Tour de Terror" nicht die Unterstützung eines großen Teils der Münchner Autonomen hatte. Auf die Gründe genauer einzugehen, fehlt uns jedoch im Moment die Zeit und die Lust. Die ganze Sache wird jedoch hier in der Szene noch weiter diskutiert werden - intern und mit dem Anti-Atom-Plenum.

Auf der geplanten Veranstaltung "Tour de Terror" wollten einige unserer Leser eine Redebeitrag zu Repression, Geschichte der Zeitung, aktuelle Ereignisse und ihren politischen Ansatz bringen.

Wir veröffentlichen hier Auszüge aus dem Redemanuskript:

Diskussionsbeitrag für "Tour de Terror"

Hallo (Begrüßungsworte)

Wir wollen hier u.a. über die Geschichte des FREIRAUMs berichten, uns aber nicht in die Ecke der Unterdrückten und Verfolgten drängen lassen, nur reagierend mit dem Rücken an der Wand. Wir wollen endlich wieder dazu kommen, unsere eigenen Inhalte fortzuentwickeln, zu formulieren und zu vermitteln.

(Hier folgt nun ein kurzer Abriß der Geschichte des FREIRAUM, die wir uns aber sparen, da sie schon öfter hier erwähnt wurde).

Wir wollen diese Veranstaltung auch dazu nutzen, anarchistische und libertäre Inhalte an die Öffentlichkeit zu bringen. Was in München ja nur noch bedingt möglich ist - einen Anspruch, den der FREIRAUM nicht mehr erfüllen kann.

Nach einer Einschätzungen kürzlicher Ereignisse in der BRD wollen wir Ideen zu einem gesellschaftlichen Gegenentwurf bringen.

Nun zur aktuellen Situation. Einschneidend in den letzten Monaten waren die Schüsse an der Startbahn West. Schüsse, die nicht Ausdruck unserer Politk sein können, die im Widerspruch zu unseren Vorstellungen und Zielen stehen. Der entfesselte Staatsapparat versucht derzeit, den radikalen Widerstand in der Frankfurter Region zu zerschlagen. Die im Zusammenhang mit diesen Vorfällen erfolgten Verhaftungen und Hausdurchsuchungen, die Brutalität bei den Zeugenvorladungen und Verhören sowie die Konstrukte, Leuten die Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung anzuhängen, offenbaren, daß der Staat gegen die, die seine demokratische Fassade hinterfragen, knallhart vorgeht.

Auch wenn die BRD im Moment kein faschistisches System ist, setzen die Herrschenden faschistoide Mittel ein - oder sind Zwangsernährung, Isolationsfolter, Vernichtungshaft, Abschiebungen von Flüchtlingen, Polizei- und Gesetzesterror etwas anderes? Vieleicht gehen viele zu subjektiv von ihrer eigenen Situation aus. Nach dem Prinzip "Teile und Herrsche" bzw. "Zuckerbrot und Peitsche" handelt der Staat in Teilbereichen "demokratisch" und läßt einem Teil der Bevölkerung Freiräume in diesem System. Wenn viele immer noch von "Demokratie" reden und mit der Artikulierung von ein wenig Staatskritik zufrieden sind, dann ist genau diese Rechnung aufgegangen. In Zusammenhang mit Frankfurt fordern wir:

Schluß mit der Kriminalisierung des Widerstands!

Sofortige Freilassung aller Verhafteten!

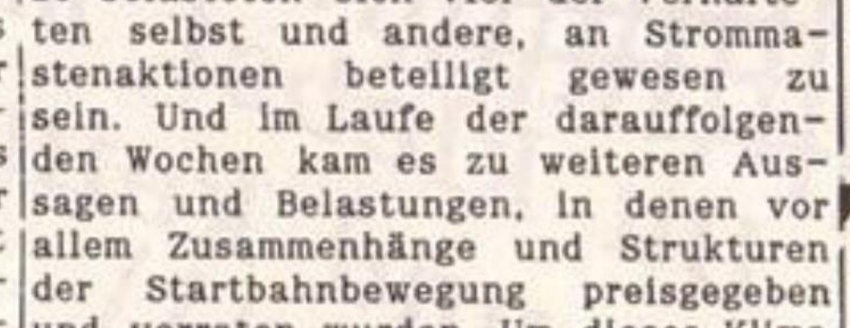
Ziel dieser Widerstandsformen war jedenfalls, wieder das in den Mittelpunkt zu stellen,was mit den zig-fachen Bullenketten verdeckt und geschützt werden sollte. Doch, um keine militante Arroganz aufkommen zu lassen: Wir haben alle versäumt, die gemeinsamen Schritte genau zu benennen, die die "Sofortige Stillegung aller Atomanlagen" gerade auch politisch gemacht hätten. Die politischen, radikalen Perspektiven, die für uns und andere nachvollziehbar gewesen wären, blieben aus. Wir forderten zwar in aller Bescheidenheit und mit Recht die "Stillegung der herrschenden Klasse", doch so ernst hat es wohl niemand von uns gemeint.

Und so kam es wie es hätte nicht kommen sollen: Wir wurden der "bewaffnete Arm der Grünen", wie Stoltenberg so recht und doch so ahnungslos formulierte. Während wir Aktionen gemacht haben, vermittelten die Grünen politisch - auf ihre Weise, versteht sich. Und je mehr es den Grünen gelang, sich als einzige politische Opposition gegenüber den Atomparteien zu profilieren, umso unvermittelter blieb unser militantes Vorgehen. Aus diesen Gründen war auch die Zauberformel von der "Einheit der Vielfalt" eher ein diffuses System von Notbrücken, über die wir unsere Widersprüchlichkeiten möglichst berührungsarm aneinandervorbeischleusten - anstatt die Auseinandersetzung zwischen "Bequerelle-Inis" und "Revolutionären Heimwerkern" - um einmal zwei scheinbare Extrempole zu nennen - offen und solidarisch zu führen.Wir glauben, daß die Schwierigkeit gerade auch der Anti-AKW-Bewegung, sich zu der Repression gemeinsam und offensiv zu verhalten, auch darin begründet liegt.

Auch in der Startbahnregion sind vier Strommasten gefallen. Zwei in Möhrfelden-Walldorf, einer in Offenthal und einer in Hasselroth. Zeitlich dazwischen wurde der erweiterte § 129a in Kraft gesetzt, der alle Formen radikalen Widerstands zur terroristischen Vereinigung umgerüstet hat. Zugleich wurde Anfang des Jahres 1987 die Sonderkommission Strom aufgestellt, die sich aus BKA- und LAK-Fahndern und der politischen Polizei in Frankfurt zusammensetzt. Diese SOKO Strom sollte nicht nur die militanten und autonomen Zusammenhänge im Rhein/Main-Gebiet durchdringbar machen, sondern auch durch Abschreckungserfolge Angst und Verunsicherung erzeugen. So wurden vor über einem Jahr Andreas und Mike, gegen die auch heute ein Haftbefehl läuft, für mehrere Wochen in den Knast gesteckt. Doch zum damaligen Zeitpunkt führte noch die Fadenscheinigkeit der Tatvorwürfe zur Freilassung. War schon nicht die Beweislage zu ändern, so doch ganz offensichtlich das Klima. Und so verstrich die Zeit bis zum 2.11. nicht tatenlos, im Gegenteil, sie waren bestens vorbereitet.

In dem fast ganzen Jahr sammelte die SOKO Strom mehr als zehn Namen von Leuten, die sie unmittelbar verdächtigten, an Strommastaktionen etc. beteiligt gewesen zu sein. Gegen diese Personen und gegen das soziale Umfeld setzten die Fahnder alles ein, was der Staatsschutzapparat zu bieten hat:

Telefonüberwachung, offene und verdeckte Observation, Lauschangriffe im Startbahnwald und in Wohnungen mit Hilfe von Richtmikrofonen, Wanzen in Autos etc.

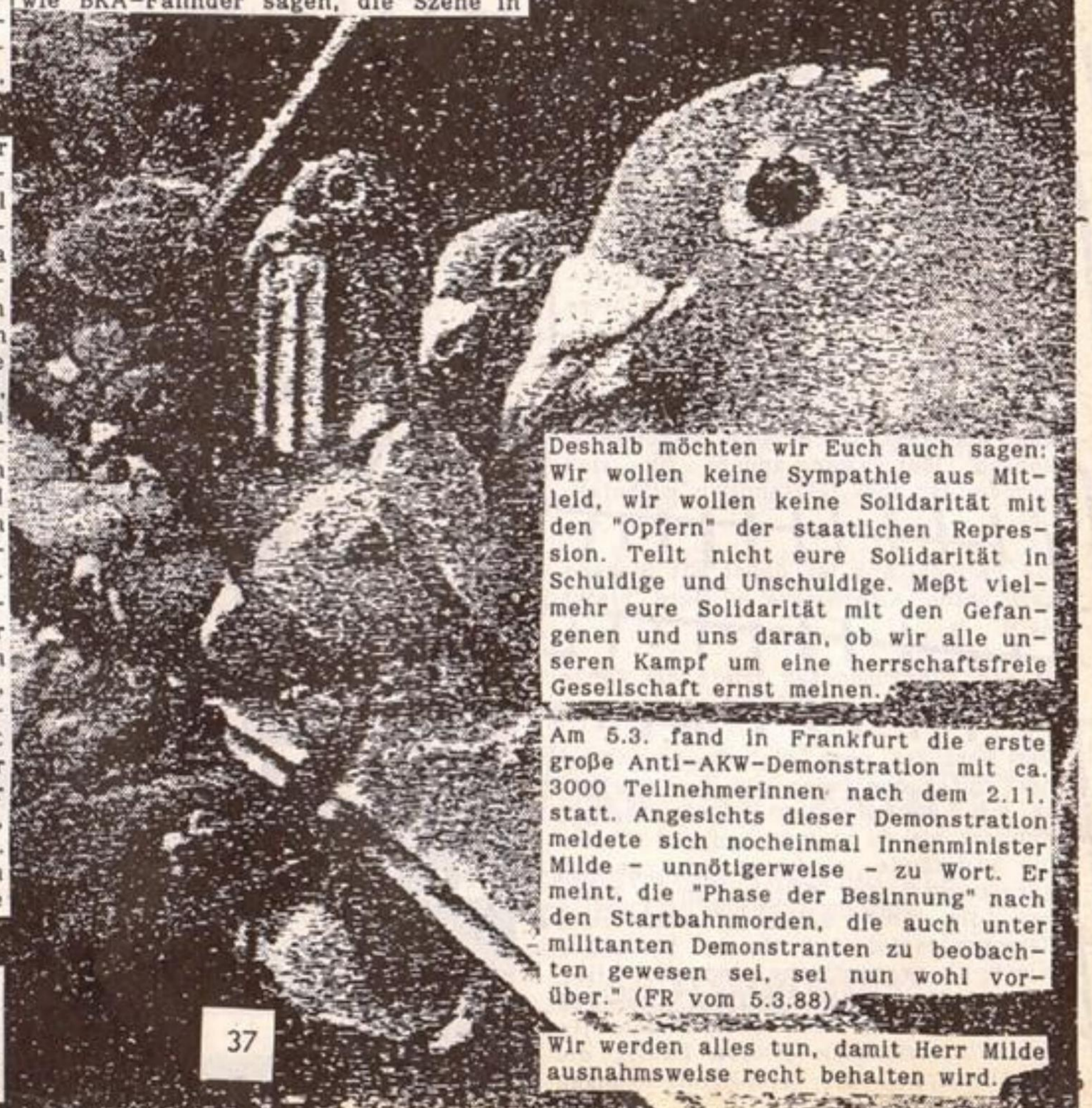


Vieles, fast alles davon ist zwar nach ihren Gesetzen illegal, aber seit wann hat das ALKEM, NUKEM, Flick oder Barschel jemals gestört. Wen wundert es also, daß genau diese Personen bei der ersten Verhaftungswelle festgenommen wurden, um sie über den Mordvorwurf zu ganz anderen Aussagen zu erpressen. Und sie sollten recht behalten, daß nicht ihre Ermittlungen einige zum Umfallen gebracht hat, sondern das Klima, dem sie nicht gewachsen waren.

So belasteten sich vier der Verhafteten selbst und andere, an Strommastenaktionen beteiligt gewesen zu sein. Und im Laufe der darauffolgenden Wochen kam es zu weiteren Aussagen und Belastungen, in denen vor allem Zusammenhänge und Strukturen der Startbahnbewegung preisgegeben und verraten wurden. Um dieses Klima zu verstärken, fanden in regelmäßigen Abständen über 100 Hausdurchsuchungen statt, alle paar Wochen wurde ein neuer Haftbefehl ausgestellt, um, wie BKA-Fahnder sagen, die Szene in Bewegung, in Atem zu halten, nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Wie wenig es ihnen also dabei um die Schüsse geht, wie sehr jedoch um die Zerschlagung der Startbahnstrukturen, macht die Erklärung des hessischen Innenministeriums vom 22.12.87 deutlich: *"Ein bedeutsamer Teil der regionalen autonomen Szene im Rhein/Main-Gebiet, der durch seine Militanz die Startbahnereignisse entscheidend geprägt habe, sei inzwischen in Haft, mit Haftbefehl überzogen oder stehe im Blickfeld der Ermittlungsbehörden. Er sei - zumindest temporär - ausgeschaltet, bzw. werde offene Konfrontation mit der Polizei im eigenen Interesse meiden."* Das ist die Sprache eines Kriegsministers, der sich als Innenminister vermummt hat.

Aber hüten wir uns vor naiver Bestürztheit, auch wenn wir das Ausmaß der Repression vielleicht erst morgen richtig beurteilen können. Denn auch unter uns gibt es so etwas wie eine radikale Doppelmoral: Auf der einen Seite beschreiben wir analytisch und schonungslos die Konturen eines Atomstaats, in dem der Ausnahmezustand zum Normalzustand geworden ist. Auf der anderen Seite jedoch erstarren wir in Empörung und Entsetzen, wenn er sich tatsächlich als solcher zeigt!

Solange wir nicht die staatliche Repression als eine mögliche Antwort des Staates in unser militantes Vorgehen miteinbeziehen, werden wir dazu verurteilt bleiben, unser Handeln eher über unsere "Opfer" als über Ziele zu bestimmen.

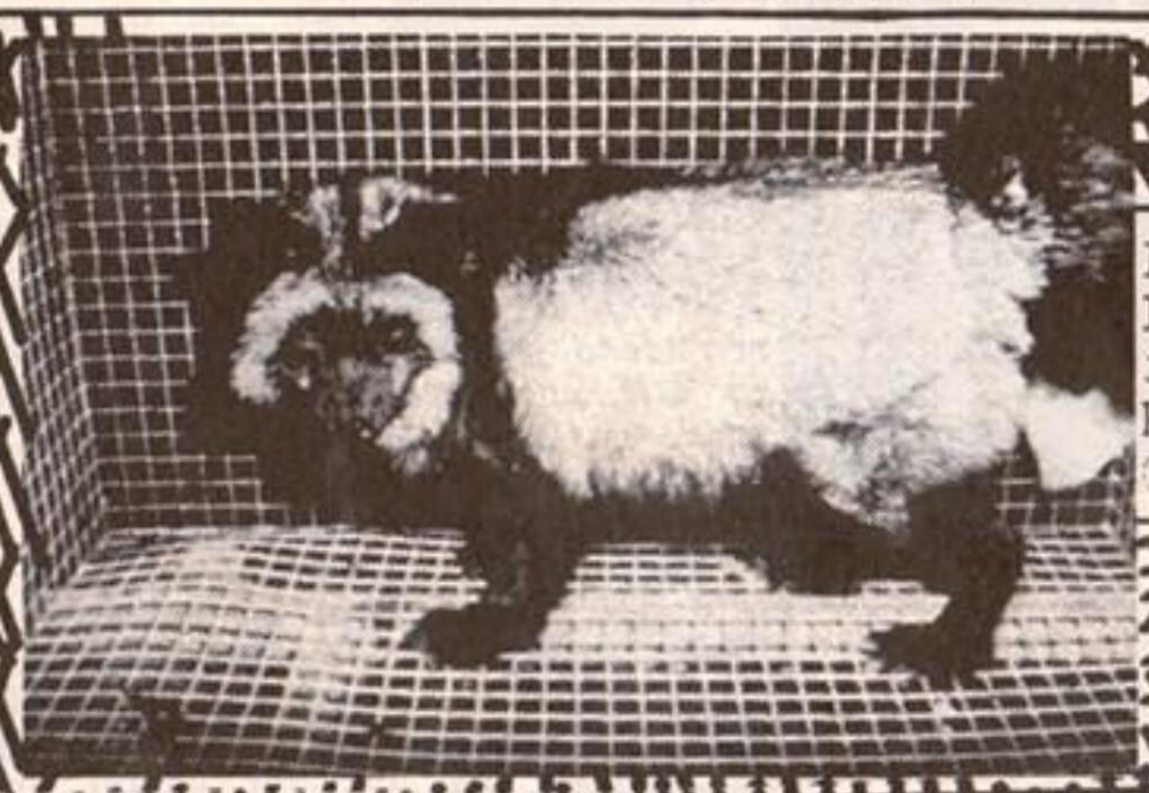


Deshalb möchten wir Euch auch sagen: Wir wollen keine Sympathie aus Mitleid, wir wollen keine Solidarität mit den "Opfern" der staatlichen Repression. Teilt nicht eure Solidarität in Schuldige und Unschuldige. Meßt vielmehr eure Solidarität mit den Gefangenen und uns daran, ob wir alle unseren Kampf um eine herrschaftsfreie Gesellschaft ernst meinen.

Am 5.3. fand in Frankfurt die erste große Anti-AKW-Demonstration mit ca. 3000 Teilnehmerinnen nach dem 2.11. statt. Angesichts dieser Demonstration meldete sich nocheinmal Innenminister Milde - unnötigerweise - zu Wort. Er meint, die "Phase der Besinnung" nach den Startbahnmorden, die auch unter militanten Demonstranten zu beobachten gewesen sei, sei nun wohl vorüber." (FR vom 5.3.88)

Wir werden alles tun, damit Herr Milde ausnahmsweise recht behalten wird.

"... nur damit SIE das Gefühl haben, SIE sähen schön aus..."



Fuchs in Pelztierfarm, Käfiggröße 0,6 qum !!

Stell Dir vor, Du klebst mit der Zunge am Käfiggitter, und keiner hilft Dir!

Hunderttausende von Pelzen werden jährlich in deutschen Pelztierfarmen gezüchtet, ein vielfaches mehr aus anderen Ländern eingeführt, zahlreiche Pelztiere werden aus der freien Natur gefangen und alles nur, um dem perversen Verlangen der Menschen nach einem Fellbehang Genüge zu tragen.

Jede zweite Frau in der BRD hat mindestens einen Pelz im Schrank hängen und auch immer mehr Männer wollen sich mit Pelzen "schmücken".

Vom "ältesten Kleidungsstück" wird da auch von der Rauchwarenbranche, der kein Argument zu dummdreist ist, gesprochen -- doch in die dazugehörige Felshöhle wollen sie dann inkonsequenterweise doch nicht zurück. Abgesehen von allen Ausreden, Pelztragen ist nicht nur eine Gewissensfrage, wer Pelz trägt, macht sich mitschuldig. Mensch läßt zwar andere für sich morden, ist aber letztendlich mitbeteiligt.

Die Farmhaltung ist dabei mit Sicherheit keine Alternative - Mord bleibt Mord!

In den Wintermonaten friert die Zunge am Drahtgitter der Käfig fest

Der Nerz ist nach wie vor "der Renner" unter den Pelzen. In der BRD gibt es ca. 300 Nerzfarmen mit einigen hundert bis zu einigen tausend Tieren. Die Zustände sind, gelinde gesagt, katastrophal. Die Tiere leben in Käfigen, die ihnen keinen ausreichenden Bewegungsspielraum bieten. Die chemisch-pharmazeutische Industrie liefert Anti-Aggressionsmittel, um den Bewegungsdrang zu unterbinden. In den Wintermonaten frieren häufig die Ventil-Nippel der Tränkeinrichtungen ein. Auch dieses ist kein Problem für die Tierquäler der Farmen. Dem Futterbrei wird einfach ein bißchen mehr Flüssigkeit zugegeben, und damit dieser nicht auch einfriert, ein bißchen Frostschutzmittel zugefügt. Tiere, die den Futterbrei vom Käfiggestänge fressen wollen, bleiben oft mit der Zunge am Käfig hängen. So kommt es häufiger vor, daß die Nerze sich die ganze Zunge herausreißen. Für die Pelzindustrie ist dieses natürliche keine Tierquälerei.

Im November bis Anfang Dezember beginnt die "Ernte" (Züchtersprache) der Nerze. Am häufigsten werden die Tiere mit Autoabgasen vergast. Angesichts der Anzahl der Tiere und des Zeitmangels, kommt es jedoch des öfteren vor, daß Tiere nur betäubt sind und bei lebendigem Leibe gehäutet werden, anstatt tot zu sein, da der Todeskampf im Gas bis zu 30 Minuten dauern kann. Eine weitere Form der Nerztötung ist der Genickbruch, bei dem das Rückenmark abgeklemmt wird.

Genbastler erproben ihr Handwerk!

Durch Zucht, Neukreuzungen und Inzucht entstanden immer neue Farbvarianten, die den Umsatz steigern sollten. So wurden reinweiße, platin- und saphirfarbene Nerze "verzüchtet". Die körperlichen und seelischen Qualen, wie Nervenstörungen, Blutungen der Schleimhäute und deformierte Geschlechtsorgane, die dadurch entstanden, sind den Betreibern egal.

Uns den PELZ, euch den TOD!

Die abertausenden von Farmtieren zu ernähren war schon immer ein Problem, wenn auch meistens nur ein finanzielles. Da Schlachtabfälle immer teurer werden, wird zum Großteil ein Fertigfutter aus Tapiokamehl und Sojaschrot, angereichert mit Medikamenten und Vitaminen, verfüttert.

Tiere werden im Kapitalismus, im "realen Sozialismus", sowie in der ganzen Welt gequält und ihrer natürlichen Lebensgrundlage beraubt.

Da in den heute existierenden (Staats)systemen größere Änderungen der Lebensbedingungen von Mensch und Tier nicht möglich sind, sind wir anti-staatlich.

Wir kämpfen für die Utopien (?) einer Welt, in der Tier und Mensch befreit leben können.
Eine Welt, in der es keine beherrschten, gequälten, gefolterten und unterdrückten Lebewesen mehr gibt.....

rung müssen geplanten Bürohäusern weichen. Produktionsstätten werden verlagert und immer neuere modernere Technologien werden eingeführt. Kleinunternehmen werden von großen Konzernen verdrängt und durch Rationalisierung und Computerisierung werden nicht nur Arbeiter sondern auch immer mehr Angestellte aus Büroberufen arbeitslos. Diese Stadt (eine von vielen in dieser Welt) wird mehr und mehr nur noch zum Lebensraum für die besserverdienenden Schichten unserer Gesellschaft.

Die Mieten z.B. sind ein Teil des allgemeinen Arbeitszwanges. Viele Menschen zahlen heute 50% ihres Einkommens für die Miete; anders ausgedrückt: vier Stunden am Tag oder mehr arbeitest du nur für das Dach über dem Kopf und den Profit des Hausbesitzers. Die Schwierigkeit, überhaupt eine gute Wohnung zu finden, die steigenden Mieten, der Haß auf die Ausbeutung und das geringe Einkommen kommen noch hinzu.

Im Zuge dieser anfangs erwähnten Umstrukturierung werden Viertel wie Gallus, Gutleut, Bahnhofsviertel und Bockenheim systematisch von Einkommensschwächeren entmietet. Es soll ein Einwohnerbild à la Westend entstehen, zusammen mit dem Umbau Bockenheim Süd zur "City-West", die völlig auf die Messe und Konsum abgestimmt ist. Das beinhaltet auch eine völlige Umwandlung des Stadtbildes und vor allem die Vertreibung aller störenden Mieter. Die Rolle Rödelheims in diesen Plänen ist die eines vorläufigen Auffanglagers, d.h. die aus den Vierteln vertriebenen sozial schwächeren Mieter sollen in die extra erstellten Wohnblocks ziehen.

Diese werden unter Subventionierung der Stadt als Sozialbauten erstellt, doch ist ihre Bauweise derart, daß sie nach Ablauf der sozialen Mietpreisbindung (von 12 Jahren) als Eigentumswohnungen verkauft werden können. Dort sollen dann die in City West und Messe Beschäftigten wohnen.

In der Niddagaustr., hier in Rödelheim läuft dieser Plan bereits an. Sie wird nach und nach entmietet, dann renoviert und luxusmodernisiert, um demselben Zweck zu dienen. In den ehemaligen Sperry-Block in der Niddagaustr. sollen die kleineren Pelzbetriebe aus dem Bahnhofsviertel kommen, die sich nicht wie ihre gewichtigeren Konkurrenten ihren Platz in der Säuberung und Ummodellierung des Bahnhofsviertels erkaufen konnten.

Der Nebeneffekt der Umstrukturierung ist die Abschiebung aller, durch Alter, Unwillen oder Arbeitslosigkeit unnützen bzw. unfunktionalen Elemente. So werden alte Leute in Seniorenknäste (auch als "Altersheime" verniedlicht) abgeschoben, wo sie ihrer Individualität beraubt und zu Tode gepflegt werden. Arbeitslose und sozial Schwächere werden nach Belieben herumgeschoben und in Hochhaus-Ghettos gepfercht, von wo sie aber auch wieder verdrängt werden, wenn andere Interessenten auftauchen.

Dies geschieht zur Zeit am Frankfurter Berg, wo eine Architektengruppe incl. Investoren entdeckt hat, daß die Siedlung, mit etwas Modernisierung, genau dem japanischen Wohngeschmack entspricht. Dies wird also dann das japanische Viertel, für betuchte Messebesucher.

Für Prestigeobjekte wird in echter Frankfurter Manie Unmengen von Geld ausgegeben, an den Bedürfnissen der hier lebenden Menschen völlig vorbei. So wurden z.B. im Zuge der Bundesgartenschau in Hausen/Ginnheim Kleingärten abgerissen, selbst wenn der Besitzer die Abgabe des Gartens verweigert hatte. Daß die Besitzerin während des Abrisses noch im Garten war, störte keinen. Eine Entschädigung für die enteigneten Gärten haben bis dato nur die Besitzer erhalten, die in der "richtigen" politischen Richtung aktiv sind.

Die Kulmannswiesen sollen betoniert und zum Festplatz für das 1200 Jahre Rödelheim-Spektakel umgewandelt werden. Damit wird ein zentrales Stück Natur zum Luftschnappen, Spazierengehen, Fußball- und sonstiges Spielen zerstört. Was bleibt, ist ein riesiger betonierter Platz, bei dem die Vermutung nahelegt, daß er später evtl. als Parkplatz für die Bundesgartenschau verwendet werden soll.

Am Rande der drohenden Wirtschaftskrise stehend, wird noch versucht, mit allen möglichen Mitteln Frankfurt zur Weltstadtmetropole hochzupushen und "Schmarotzer" gegen Finanzkräftige auszutauschen. Die Innenstadt sowie die umliegenden Viertel werden, nach dem amerikanischen Modell, zu reinen Geschäfts-, Banken- und Bürovierteln, etwas außerhalb zu Nobelwohnvierteln. Um das zu ereichen werden die Mieten derart erhöht, daß man es sich nicht mehr leisten kann, in Frankfurt zu wohnen.

Um sich all dem zu widersetzen, müssen wir zusammenkommen und handeln. Um nicht wie die Bauern auf dem Schachbrett der Herrschenden umhergeschoben zu werden, haben wir die Au besetzt. Hier versuchen wir selber zu bestimmen, was und wie wir leben und arbeiten. Das läßt sich in einer viel zu engen Wohnung nicht verwirklichen.

Das Haus ist seit viereinhalb Jahren besetzt, wir wohnen hier mit 20 Menschen. Das Haus soll abgerissen und das Gelände zu industriellen Zwecken verwendet werden. (Davon wird West-Rödelheim bald vollwerden, schon vor Jahren wurde für hier das größte Industriegebiet Frankfurts geplant.)

Der Überfall auf unser Haus am Samstag lief unter dem Vorwand, Frank Hoffmann bei uns zu suchen. Ihre eigentliche Absicht war, unsere Personalien festzustellen, um jetzt namentliche Räumungstitel ausstellen zu können.

Seitdem die Anti-Terror Gesetze (Sicherheitsgesetze) rausgekommen sind, kann der Staatsapparat massiver und offensiver gegen jegliche Art von Widerstand vorgehen. Dies zeigte sich sowohl bei Volkszählungsboykott-Initiativen (z.B. Durchsuchung einer Rödelheimer Pfarrei im Rahmen der Volkszählung) als auch nach den Ereignissen vom 2.11.87 an der Startbahn-West. Sie werden benutzt um fiktive Terroristengruppen zu konstruieren und daraufhin die Szene aufzurollen bzw. überall reinzuschnüffeln. Bei uns war es ihnen Vorwand, um unsere Räumung voran zu treiben.

Keine Mietervertreibung in Rödelheim!
Keine Räumung der Au in Rödelheim!

Zu den Durchsuchungen und Festnahmen vom 18.12.

Mittlerweile sitzen Ulla und Ingrid seit über sechs Wochen im Knast. Bei Ulla wurde nach dem Haftprüfungstermin am 20.1.88 der Haftbefehl noch erweitert, Ingrid hatte erst am 4.2. Haftprüfung. Die Entscheidung wurde zwar vertagt, wir gehen aber davon aus, daß auch sie weiter in Haft bleibt.

Nach der schnellen Mobilisierung und der breiten Solidarität der letzten Wochen ist für uns jetzt der Moment gekommen, intensivere und längerfristige Überlegungen über unser weiteres Vorgehen anzustellen.

Dabei geht es - natürlich - auch weiter darum, möglichst bald die Freilassung der beiden Frauen zu erreichen. Dazu gibt es bislang die Idee, im April eine größere Aktionswoche gegen das Genzentrum Hamburg zu organisieren.

Aber wir wollen auch versuchen, über die Razzia vom 18.12 hinaus der allgemein anwachsenden Repression etwas entgegenzusetzen. Wie das genau aussehen soll, da stecken wir noch mitten in der Diskussion. Da wir keine halbgaren Plattheiten verbreiten wollen, haben wir in diesem Info auf eine genauere Stellungnahme verzichtet.

Am 20.1.88 fand in Karlsruhe der Haftprüfungstermin für Ulla statt. Auch nach einer ca. dreistündigen Anhörung sah sich der Ermittlungsrichter nicht in der Lage eine Entscheidung zu begründen. Knapp fristgerecht nach einer Woche wurde Ullas Anwalt telefonisch der Beschluß mitgeteilt. Sie bleibt weiter in Haft. Zu einer Begründung konnte sich der Richter immer noch nicht durchringen. Sie folgte schriftlich nach einer weiteren Woche.

In der Begründung wird der Vorwurf der Mitgliedschaft in der Roten Zora weiterhin aufrechterhalten und der Tatvorwurf auf versuchte Brandstiftung erweitert.

Auf den ersten Blick scheint dies ein konkreter Tatvorwurf zu sein, tatsächlich beruht er aber auf den gleichen Annahmen und Hypothesen wie der Haftbefehl vom 19.12.87:

- Ulla ist eine bekannte Gegnerin der Gentechnologie.
- Ulla soll an zwei als konspirativ bezeichneten Treffen teilgenommen haben, zusammen mit drei weiteren Frauen.
- Diese Frauen sind ebenfalls Gegnerinnen der Gentechnologie; sie haben gemeinsam am Gen-Kongreß in Marburg im Februar 87 teilgenommen.
- Eine Frau soll elektronische Teile gekauft haben, wie sie bei den Anschlägen Verwendung finden können.
- Zwei Wochen nach einem Treffen fanden Anschläge der Roten Zora gegen Niederlassungen der Fa. Adler zur Unterstützung der Streiks der Frauen bei Adler in Südkorea statt.

Die Bullenlogik bewegt sich jetzt rückwärts: Es haben ca. sieben Anschläge stattgefunden. Deshalb kann dieses Treffen der vier Frauen zwei Wochen vorher nur der Vorbereitung dieser Anschlagserie gedient haben. Es ist zwar nicht klar, welchen Anschlag die Frauen vorbereitet haben sollen, aber einer wird's schon gewesen sein. Schließlich kennen sich die Frauen, sind erklärte Gegnerinnen der Gentechnologie und als solche ohnehin verdächtig.

Zusammengehalten wird dieses Konstrukt durch die Unterstellung konspirativen Verhaltens. "Konspirativ" verhält sich, wer z.B. in der Bahnhofshalle die Zeit vertrödelt und dann noch in letzter Sekunde den Zug erreicht. Ebenfalls ist das Treffen in fremden Städten in Cafes "konspirativ." "Konspirativ" wird ein Arbeitstreffen dadurch, daß es nicht in einem Ferienhaus in der Lüneburger Heide, sondern in Holland stattfindet.

Diese Einzelpunkte, die jeder für sich vielschichtig zu interpretieren sind, reichen dem Ermittlungsrichter in der Gesamtschau aus, Ulla weiterhin in Isolationshaft zu halten.

Klar ist, daß bei einem solch spärlichen Erkenntnisstand das BKA weiterhin intensiv in Hamburg und im Ruhrgebiet beschattet und abhört! Abgehört wird nicht nur über Telefon, in Frankfurt haben sie Richtmikrophone und Wanzen eingesetzt!!!

"DAS GEFÄNGNIS IST NUR DORT SICHER, WO DIE/DER GEFANGENE DAS GENAUE
RBENBILD DIESES GEFÄNGNISSES IST UND ES IST DORT VÖLLIG UNSICHER, OFFEN
UND OHNE MAUERN, WO SIE/ER ES NICHT IST."

DIESES JAHR SOLL DER ZWEITE BAUABSCHNITT DES KNASTES WEITERSTADT FERTIG-
GESTELLT WERDEN. DAS BEDEUTET, DASS DIESES JAHR DIE ERSTEN GEFANGENEN
IN WEITERSTADT EINGEKNASTET WERDEN. IM FRAUENKNAST PLÖTZENSEE UND IN WEI-
TERSTADT FLIESSEN DIE GESAMTEN ERFAHRUNGEN UND FORSCHUNGSERGEBNISSE AUS
BEHANDLUNGSVOLLZUG UND ISOLATIONS-FOLTER ZUSAMMEN: ERGEBNIS IST EIN PERFEKT
DURCHGEPLANTER UND GESTALTETER VERNICHTUNGSBAU.
DARIN ENTLARVEN SICH DIE ZIELE DES "MODERNEN STRAFVOLLZUGS": AUSLESE DER-
JENIGEN, DIE NOCH VERWERTBAR SIND UND DEREN INTEGRATION. VERNICHTUNG DER-
JENIGEN, DIE SICH NICHT INTEGRIEREN LASSEN UND SICH GEGEN VERWERTUNG ZUR
WEHR SETZEN.

IM BEHANDLUNGSVOLLZUG, UNTER DEN BEDINGUNGEN DER WOHNGRUPPENISOLATION UND
DER TOTALEN KONTROLLE SOLL DURCH DIE VERHALTENS-KONDITIONIERUNG DIE PER-
SÖNLICHE UND POLITISCHE IDENTITÄT DER GEFANGENEN VÖLLIG ZERSTÖRT WERDEN.
AUF DIESER GRUNDLAGE SOLL EINE NEUE FREMDBESTIMMTE PERSÖNLICHKEIT ENT-
STEHEN.

DER WOHNGRUPPENVOLLZUG IN DIESER ARCHITEKTONISCH UND INHALTLICH PERFEK-
TIONIERTEN FORM WURDE DAS ERSTE MAL IN DER BRD IM FRAUENKNAST PLÖTZENSEE
(BERLIN 1985), IN DEM VIELE RAF-GEFANGENE SITZEN, ERPROBT. DIES HAT
FOLGENDEN GRUND:
PATRIARCHALE ZURICHTUNG ZWINGT FRAUEN DAZU, AGGRESSIONEN EHER GEGEN SICH
SELBST ZU RICHTEN UND SOLL DIE ENTWICKLUNG EINER EIGENEN IDENTITÄT VER-
HINDERN. DORT WO IM RAHMEN DIESER ZURICHTUNG GRENZEN ÜBERSCHRITTEN WERDEN
(Z.B. EIGENTUMSVERHÄLTNISSE ANGETASTET WERDEN), SETZT DER BEHANDLUNGSVOLL-
ZUG EIN UND MACHT SICH DABEI GENAU DIESE PATRIARCHALE ZURICHTUNG ZUNUTZE.

DABEI BEDIENEN DIE HERRSCHENDEN SICH DER FOLGENDEN METHODEN:
- ZERSTÖRUNG ALLER EMOTIONALEN UND SOZIALEN BINDUNGEN
- DER "GRUPPE" WIRD DAS GEFÜHL VERMITTELT, VON IHRER SOZIALEN (UN)ORDNUNG
  AUFGEGEBEN UND RESTLOS ISOLIERT ZU SEIN
- AUSGEFEILTES BELOHNUNGS- UND BESTRAFUNGSSYSTEM
- EINSATZ VON GRUPPENSTRAFEN
- ZERSTÖRUNG KOLLEKTIVER STRUKTUREN UND FÖRDERUNG KONKURRENTEN VERHALTENS
- BESTRAFUNG DERER, DIE NICHT MIT ANSTALTSLEITUNG, PSYCHOLOGEN, SOZIALAR-
  BEITERN UND SCHLIESSERN KOOPERIEREN
- EINSATZ VON SPITZELN .....

ISOLATIONS-HAFT IST EINE FORM DER FOLTER MIT SCHWEREN PSYCHISCHEN UND
PHYSISCHEN FOLGEN BIS HIN ZUM TOD. MITTELS DEM VÖLLIGEN ENTZUG VON WAHR-
NEHMUNG UND DER VERHINDERUNG VON LEBENSÄUSSERUNGEN DURCH STERILE RÄUME
UND GERADLINIGE FORMEN, KÜNSTLICHE UND LEBENSFEINDLICHE BEDINGUNGEN
(PERMANENTES NEON-LICHT, KEIN BLICK NACH DRAUSSEN, TRENNSCHEIBE) UND DER
TOTALEN ENTFREMDUNG (KEINE BERÜHRUNGEN, KEIN KONTAKT ZU ANDEREN) WIRD VER-
SUCHT, SICH DES KOPFES DER MENSCHEN ZU BEMÄCHTIGEN UND IHREN KÖRPER ZU
ZERSTÖREN. DARÜBER SOLLEN DIE HERZEN VERHUNGERN UND DER MENSCH ZUM VERRAT,
ZUM ABSCHWÖREN, LETZTENDLICH ZUR AUFGABE SEINES SELBST GEZWUNGEN WERDEN.
"SIE" WOLLEN DEN MENSCHEN ALS EIN WILLENLOSES WERKZEUG FÜR IHRE ZER-
STÖRERISCHE POLITIK.
DIE GEFANGENEN AUS RAF, 2.JUNI UND WIDERSTAND HABEN DIE VERNICHTENDEN
BEDINGUNGEN VON ISOLATIONS-FOLTER ALS ERSTE AUFGEZEIGT. IHR KAMPF DAGEGEN
BEDEUTET, DASS SELBST DIESE PERFEKTEN METHODEN DEN WIDERSTAND NICHT VER-
HINDERN KÖNNEN.

VORAUSSETZUNG FÜR DIESEN "MODERNEN STRAFVOLLZUG" IST EINE ARCHITEKTONISCH
GENAUE "GESTALTUNG". IN WEITERSTADT SIEHT ES SO AUS, DASS DIE ARCHITEKTEN
AUS JEDEM ZELLENTRAKT EIN AUTONOMES GEFÄNGNIS GEMACHT HABEN MIT EINEM
EIGENEN HOF VON 30x35M UND AUF EINEN ZENTRALHOF VERZICHTET HABEN. DAMIT
ERREICHEN SIE DIE VÖLLIGE ISOLIERUNG DER EINZELNEN GRUPPEN UNTEREINANDER.
UM DEN BEHANDLUNGSVOLLZUG WIRKUNGSVOLL ANWENDEN ZU KÖNNEN, BRAUCHEN SIE
MÖGLICHKEITEN DER DIFFERENZIERUNG; D.H. MÖGLICHST VIELE GETRENNTE BEREICHE
IN DENEN SIE JE NACH BEDARF DIE GEFANGENEN UNTERSCHIEDLICH "THERAPIEREN"
KÖNNEN. DIE ZWEI FRAUENTRAKTE SIND NOCHMALS MIT EINEM STAHLGITTERZAUN UM-
GEBEN UND HABEN NOCH EINEN EXTRA WACHTURM. ES REICHT IHNEN NICHT, DASS DER
GANZE KNAST UNTER DER HÖCHSTEN SICHERHEITSSTUFE STEHT, FÜR DIE PERFEKTE
ISOLATION BAUEN SIE NOCH EINEN KNAST IM KNAST. DIE VERSCHIEDENEN TRAKTE
SIND DURCH KAMERAÜBERWACHTE PLEXIGLASGÄNGE IM 3.STOCK MITEINANDER VER-
BUNDEN. DAS INTERESSE DABEI IST, GRUPPEN OHNE SICHERHEITSRISIKO (TOTALE
ABSCHOTTUNG VON DEN ANDEREN, WENIG AUFWAND, KEINE BODENBERÜHRUNG) VON EINEM
GEBÄUDE INS ANDERE "VERSCHUBEN" ZU KÖNNEN. ZUR VERHINDERUNG JEGLICHER KOM-
MUNIKATION UNTER DEN GEFANGENEN GIBT ES KEINE SICH GEGENÜBERLIEGENDEN
ZELLENFENSTER, PENDELN ZU DEN NEBENZELLEN IST NICHT MÖGLICH.

DIE ARCHITEKTEN SPIELEN SOMIT IN DER GESAMTEN PLANUNG EINE ENTSCHEIDENDE
ROLLE. SIE ARBEITEN - IMMER SACHLICH UND OBJEKTIV - AN DEN VORAUSSETZUNGEN
ZUR VERNICHTUNG DURCH ISOLATION UND GEHIRNWÄSCHE DURCH BEHANDLUNGSVOLLZUG.

DAS PLANUNGSKONZEPT DES KNASTES WEITERSTADT STAMMT VON DEN ARCHITEKTUR-
BÜRO "FORUM" IN DARMSTADT. DORT ARBEITEN DR.SCHAEDEL, VON W.EHRDEN, KÜHN,
DIRKES. IM GEGENSATZ ZU DEM VON IHNEN GEPLANTEN VERNICHTUNGSBAU WOHNEN
SIE SELBST IN SCHÖNEN HELLEN HÄUSERN IN DER GOETHESTRASSE 2A/B IN DARM-
STADT. DORT BEFINDET SICH AUCH IHR BÜRO.

MIT UNSERER AKTION WOLLEN WIR SIE AUS DER ANONYMITÄT HOLEN UND SIE BEI
IHREM SCHMUTZIGEN GESCHÄFT STÖREN. DA SIE IHR BÜRO IN EINEM WOHNHAUS VER-
STECKEN, BLEIBT DIE WAHL UNSERER MITTEL BESCHRÄNKT.
OBWOHL WIR ES ANGEMESSEN FÄNDEN, IHNEN ETWAS FEUER UNTERM ARSCH ZU MACHEN,
HABEN WIR AUFGRUND DER BEDINGUNGEN NUR DIE GEBALLTE LADUNG EINES FEUER-
LÖSCHERS IN IHREN BÜRORÄUMEN VERTEILT, IMMERHIN 12 KG.
UM NICHT DIE ZU VERGESSEN, DIE EBENSO IHREN TELL DAZU BEITRAGEN, DASS
HIER DER REPRESSIONSAPPARAT FORM ANNIMMT, SEIEN ERWÄHNT: DIE GARTENBAU-
FIRMA RODE IN WEITERSTADT, DIE SICH MIT DER MAUERBEGRÜNUNG, DEM SPORTPLATZ
UND DEN BÄUMEN AUF DEM WALL RUND UM DIE MAUER DUMM UND DÄMLICH VERDIENT
HAT; DIE BETEILIGTEN BAUFIRMEN, OHNE DIE NICHTS GEHT: BILFINGER UND BERGER,
STRABAG; GABRIEL DRESSLER.

KNAST IST FÜR UNS NICHT DIE OBERSTE STUFE DER REPRESSION, SONDERN BESTAND-
TEIL DER ZURICHTUNG DER MENSCHEN FÜR PATRIARCHAL-KAPITALISTISCHE INTER-
ESSEN. D.H., WIR BEGREIFEN KNAST ALS EINEN ORT, AN DEM - TROTZ HÄRTESTER
BEDINGUNGEN - DER ANTI-PATRIARCHALE, ANTI-IMPERIALISTISCHE KAMPF GEFÜHRT
WERDEN MUSS.
DIE VIELFÄLTIGEN WIDERSTANDS-AKTIONEN DRINNEN UND DRAUSSEN HABEN UNS MUT
GEMACHT, AUCH UNTER DEN BEDINGUNGEN VERSCHÄRFTER REPRESSION DEN KAMPF ZU
ORGANISIEREN.
"DER HUNGER NACH EINEN ANDEREN LEBEN, DIE SEHNSUCHT, DIE HERRSCHAFT DES
MENSCHEN ÜBER DEN MENSCHEN ENDGÜLTIG ZU BEENDEN, SCHAFFT DIE SOLIDARITÄT,
WIRD IHR GEBÄUDE DER MACHT ZUM EINSTURZ BRINGEN."

WIR GRÜSSEN ALLE GEFANGENEN, DIE SICH GEGEN DAS VERNICHTUNGSINTERESSE
DES STAATES ZUR WEHR SETZEN!!!

FREIE KOMMUNIKATION, OFFENE TÜREN FÜR ALLE GEFANGENEN!!!

GEGEN ZWANGSARBEIT!!!

FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE KNÄSTE!!!

13.3.88

LEST LENIN !

Ade, du einstmals so Geliebte !

Abschied, nicht von der Revolution, aber von dem, was sich in dieser Stadt autonome Szene nennt.

Dazugestoßen vor ein paar Jahren, zu der Gruppe von fest entschlossenen RevolutionärInnen, eingestiegen, weils, schiens, nur da Leute gab, die radikal den Bruch mit der ganzen kapitalistischen Scheiße praktizieren wollten, jetzt und hier, auf Demos und Zuhause, die nicht nur von Veränderung reden, sondern sie auch – wenigstens stückweise – leben wollten.

Schiens.

Weil nur hier nicht nach Legalität oder Gewaltfreiheit gefragt wurde, wenns darum ging, was zu tun, sondern danach, ob mensch es richtig findet, angemessen, angesichts der Gewalt der Verhältnisse.

Schiens.

(Und außerdem die Faszination der harten Sprüche, harten Gesten, harten Steine, der Kämpferinnenmythos, endlich mal Heldin sein, fast wie im richtigen Kino, oder?)

Utopien, Träume, tausend Projekte, lustige Demos, geile Sprühereien, hochtrabendes Theoretisieren, und immer n bißchen Krimi, bißchen Bullerei im Nacken.

Nachts: dann plötzlich Erwachen ausm Alptraum. -das BKA steht am Bett- Nicht weiter drüber nachdenken, war ja nur n Alptraum.

Oder: im Halbschlaf der Gedanke: es ist alles nur ein aussichtsloses Wurschteln, Sumpf aus Psycho und Arroganz, aus Selbstgefälligkeit und falschem Bewußtsein, aus Großfamiliengeborgenheit und Gruppendynamik. Erwachen und die nächsten Plenums, Gruppentreffen, Demotermine lassen mich die Zweifel verdrängen.

Ade, du einstmals so Geliebte !

Die beiden anderen Hausaufgaben, die ihr mit der gleichen Begeisterung, der gleichen scharfen Beobachtungsgabe, der gleichen tiefgründigen Analyse und der gleichen praktischen Folgenlosigkeit abgehandelt habt, noch mitreinwurschteln. Prima. Wohl bekomms,das fade Süppchen!

Scheinbar seid ihr noch töter als eure Mühsams und Malatestas, wenn sich euch aus eurem Alltag , eurer täglichen Erfahrung gar keine Fragen mehr stellen, wenn ihr nur noch - abgehoben, aufgesetzt, ideologisch aufm dümmsten Niveau weniger Phrasen - rumblubbern könnt. Zu den Themen, die halt grad bundesweit so schick sind: ein vertrocknetes, verzerrtes Echo aus München....

Das war der Ärger. Nun die konstruktive Kritik.

Nach meinem Begriff von autonomer Politik unterscheidet sich diese von der Politik anderer revolutionärer Kräfte hier - (z.B. revolutionärer Kaderkommunistinnen) gerade dadurch, daß ich als Autonome weder die Notwendigkeit des klassenkampfes, noch die Form in der er gekämpft werden muß, aus wissenschaftlichen Analysen der objektiven Bedingungen ableite, noch mag ich die Realität an einem Dogma, einer Theorie, einer abstrakten Utopie messen, (und eure herrschaftsfreie Gesellschaft ist so abstrakt wie das christliche Himmelreichund um einiges abstrakter als die klassenlose Gesellschaft der Kaderkommunistinnen), um dann immer wieder nur festzustellen: alles Scheiße, also los an die - wenn auch nach der "Militanzdebatte" differenziert eingesetzten - Zwillen, hau weg den Dreck.

Ich mag an jedem Punkt gesellschaftlicher Realität erstmal von meiner Subjektivität ausgehen. Von meinen unerfüllten Wünschen, meinem Unbehagen, meiner Unzufriedenheit, meinen ganz konkreten Sehnsüchten, meinen Widersprüchlichkeiten. Dann mir die gesellschaftlichen Ursachen meines Elends überlegen, Macht- und Besitzverhältnisse, herrschende Ideologien- (nenn ich Analyse der objektiven Bedingungen), ebenso wie die Ursachen, die in meiner eigenen Sozialisation liegen - Verkorksung, Verdrehung, falsches Bewußtsein.

Das ist ein Prozess, der nur als andauernde Vermittlung von Theorie und Praxis ablaufen kann, der nur an ganz konkreten Geschichten, am Erleben geschieht. Das alleswisserische Gerede von Kapital, Imperialismus, Patriarchat, wies die Szene betreibt, ist der Versuch sich genau um diesen Prozeß herumzumogeln.

Und ohne diesen Prozess sind die Begriffe nur Worthülsen ohne Inhalt, Seifenblasen, die den Weg zur Freiheit mehr verstecken als ihn zu eröffnen. Das Resultat: Revoluzzertum, das bei jeder härteren Konfrontation zusammenzubrechen droht, statt revolutionäre Identität. Eine vorsichhindünkelnde politische Sekte, die, wenns hier mal wirklich abgeht ziemlich blöde dastehen und sich fragen wird, warum denn nun niemand auf sie hört, hat sie doch jahrzehntelang Revolution gepredigt. Und: die Negation, dessen, was wir vorgeben, zu wollen. Nämlich nicht, daß die Menschen unsren, statt anderen Fahnen hinterherrennen, sondern daß sie aufhören, überhaupt wem hinterherzurennen, daß sie anfangen, ihr Sach selber in die Hand zu nehmen, Subjekt ihrer Geschichte zu werden. Und diesen Prozeß könnte jede und jeder von uns überall wo sie oder er ist - in der U-Bahn, im Stadtviertel, in der Arbeit, in der Schule etc. vorantreiben....

Vielleicht mal ein konkretes Beispiel:

Ich träum von einem großen hellen Altbauzimmer mit Parkettboden und Stuck an der Decke in einer großen billigen Wohnung, wo ich mit vielen lieben Menschen zusammenwohnen kann. Realität ist ne stinkteure Betoneinzelzelle. Ich frag mich, warum es mir hier unmöglich ist, mein Grundbedürfnis Wohnen halbwegs angemessen zu befriedigen. Ich krieg heraus, in wessen Interesse und zu wessen Profit hier Betonhochhäuser gebaut werden, in denen sich kein Mensch wohlfühlt und Altbauten abgerissen oder luxussaniert werden, in denen ich gerne wohnen würde. Ich erfahre, daß die meisten Menschen, die in dieser Stadt wohnen, überhaupt keine Möglichkeit haben, mitzubestimmen, wie die Häuser aussehen, in denen sie wohnen, dagegen Konzerne wie BMW oder Siemens maßgeblich die Stadtplanung bestimmen. Wenn ich dann sag: Kapitalismus ist Scheiße, Privateigentum an Grund und Boden ist Scheiße, weiß ich genauer, was ich damit meine.

Wenns Scheiße ist, müßtes eigentlich mehr Leuten stinken, also schau ich, wo sind die, die mit mir zusammen was dagegen machen wollen? Und was können wir machen? Ein Haus besetzen, ums vor dem Abriß zu retten? Uns so ein Betonteil soweit wie möglich aneignen, es verändern so guts geht? Mietboykott organisieren? Oder was ganz anderes, noch nie dagewesenes?

Hier komm ich aber auch auf meine eigenen Vorurteile. Warum frag ich denn die Leute in dem Betonknast nicht, wo ich nun mal leben muß? Warum red ich gar nicht mit denen? Die Frau nebenan: Ehefrau und spießig? Weil sie nen grauen Faltenrock trägt und das Treppenhaus so blitzeblank scheuert? Die Malocherin vom dritten Stock, ne dumme Tussi? Weil sie so aufgemotzt am Arm ihres Typen daherstöckelt? Eigentlich wäres ziemlich revolutionär, solche Leute dazuzubringen, daß sie sich mal zusammensetzten und gegen die Mieterhöhung wehrten,oder? Nicht in der Erwartung, das Haus könnte ne revolutionäre Zelle werden, aber in der Hoffnung, ne Schicht falsches Bewußtsein abbröckeln zu sehen. Warum steck ich denen nicht öfters mal n autonomes Flugi in den Briefkasten?

...waja gut. Weil die meistens so geschrieben sind, daß sie eh keine/n Szeneaußenstehende/n ansprechen, daß sie eh keiner/m was sagen. Außer denen. dies eh schon immer wußten.)

(Zwischennotizen einer der Autorin über die Schulter guckenden Genossin:

und vielleicht biste dann 80 Jahre alt und denkst dir: Scheiße, hätteste doch lieber mit 20 wenigstens die eine oder andere dieser in deiner Szene so verpönten "wissenschaftlichen Analysen" gelesen, hätteste dir 60 Jahre Fehlversuche erspart.....z.B. Marx, Lenin, Mao, die "Autonomie", "Thekla",...

Es ist so ne verfluchte Arroganz der Autonomen, immer alles selber ausprobieren zu müssen, als gäbs keine Geschichte der Linken, als gäbs keine schon gemachten Fehler, als wäre nicht schon einiges gedacht, getan, ausprobiert worden... und gescheitert.

Ich hab doch in der Analyse rausgekriegt, daß ein wichtiges Ziel kapitalistischer Stadtplanung Vereinzelung der Menschen, soziale Isolation und Durchmischung verschiedener Bevölkerungsschichten zur Vermeidung von Zusammenkommen, Organisierung der Unzufriedenen ist. Also müßt ich genau das doch zu durchbrechen versuchen???

Vielleicht kommt nicht mehr dabei heraus, als daß ein paar Leut mehr sich Gedanken darüber gemacht haben, wieso Wohnungspolitik gegen ihre Interessen gemacht wird, oder wie denn die Befriedigung des Bedürfnisses Wohnen anders organisiert werden könnte, so daß die Menschen selbst bestimmen, wie sie wohnen, so daß niemand dran verdienen kann, daß wir n Dach überm Kopf brauchen.

Und das Dilemma, das du hier ansprichst, ist halt eines was wohl durch Analyse, Theorie zu fassen ist - erstmal nämlich die Frage nach der Bedeutung der Subjektivität für revolutionäre Veränderung.

Vielleicht stellt sich heraus daß Mietkämpfe, Häuserkämpfe - solange es keinen weitverbreiteten Mietboykott gibt - zum Scheitern verurteilt sind. Weil in diesem Bereich Gegenmacht nicht über politischen Druck machen drüber hinaus entstehen kann, und hier in München - im Gegensatz zu Hamburg - die Herrschenden niemals einem politischen Druck von Unten auch nur einen Milimeter weichen werden?

Die "Kaderkommunistinnen", wie du sie nennst, gehen davon aus, der Ansatzpunkt für Agitation und Propaganda sei eben das objektive Klasseninteresse, die Überzeugungskraft einer revolutionären Bewegung resultiere aus ihren Plänen einer objektiv vernünftigeren und gerechteren Organisation der Produktion wie der Verteilung gesellschaftlicher Reichtümer.

Vielleicht komm ich nach einigen solchen Versuchen drauf, daß wirkliche Gegenmacht nur am Gegensatz Lohnarbeit und Kapital entstehen kann, weil nur da die Herrschenden aufs Volk angewiesen sind, nur da wirtschaftlicher Druck gemacht werden kann?

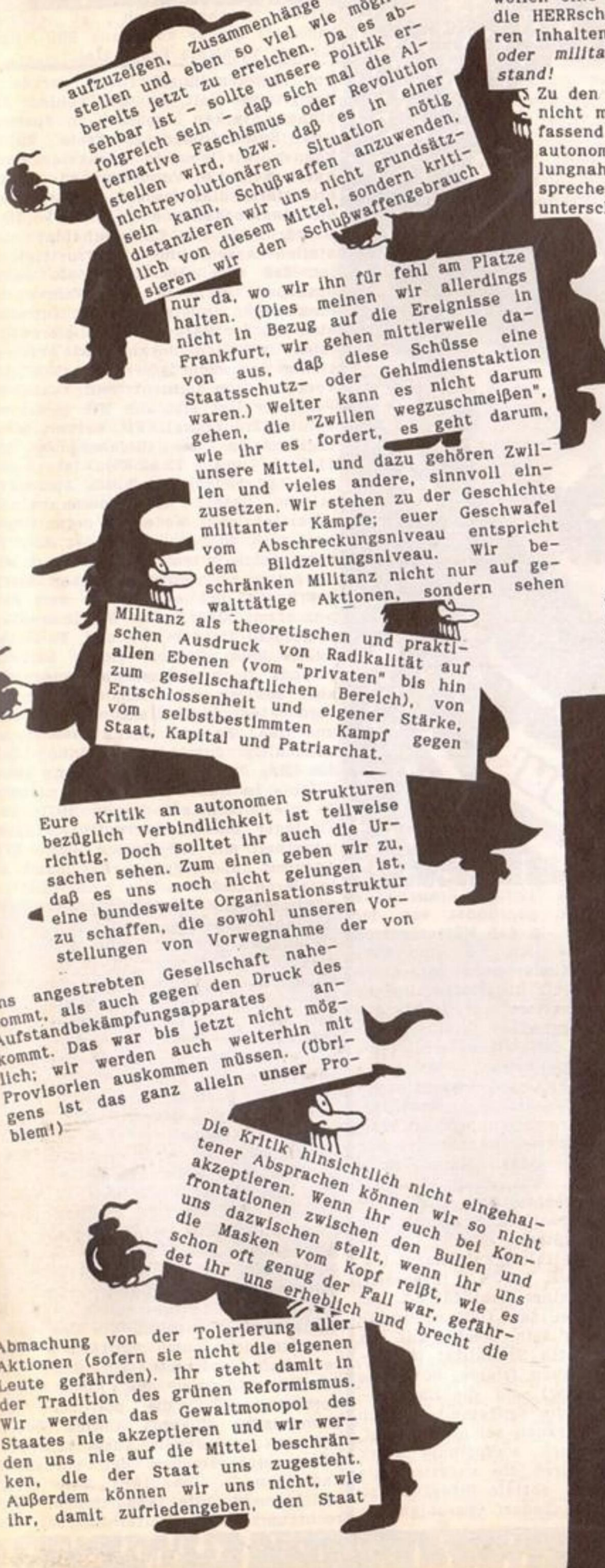
Autonome Theoretiker wie Detlef Hartmann ("Leben als Sabotage")sagen, daß in einer -kapitalistisch oder sozialistisch-total verwalteten Welt, in der jedes Restchen Leben eben vernünftig sprich effektiv im Hinblick auf die Produktion materieller Reichtümer organisiert ist, die Freisetzung unproduktiver, uneffektiver unverwaltbarer Subjektivität systemsprengende Kraft besitzt.

-Vereinfacht gesagt--

Na gut, was gelernt, dann halt ab in die Fabrik.....

Und die Geschichte der Jugendbewegungen zeigt, daß radikale Subjektivität, das "Wir wollen alles anders und zwar jetzt sofort" immer nur Moment, nie zentraler Punkt einer Bewegung sein kann, will sie mehr sein, als Ghettorevolte oder befriedbare, in Kultur transformierbare gegenkulturelle Strömung.

Während die Geschichte der faschistischen Bewegungen ebenso wie die Realität des Modells Deutschland zeigt, daß die Menschen einfach nicht ihre objektiven Klasseninteressen einsehen und das dafür vernünftigste tun wollen...



aufzuzeigen, Zusammenhänge klarzustellen und eben so viel wie möglich bereits jetzt zu erreichen. Da es absehbar ist - sollte unsere Politik erfolgreich sein - daß sich mal die Alternative Faschismus oder Revolution stellen wird, bzw. daß es in einer nichtrevolutionären Situation nötig sein kann, Schußwaffen anzuwenden, distanzieren wir uns nicht grundsätzlich von diesem Mittel, sondern kritisieren wir den Schußwaffengebrauch nur da, wo wir ihn für fehl am Platze halten. (Dies meinen wir allerdings nicht in Bezug auf die Ereignisse in Frankfurt, wir gehen mittlerweile davon aus, daß diese Schüsse eine Staatsschutz- oder Gehimdienstaktion waren.) Weiter kann es nicht darum gehen, die "Zwillen wegzuschmeißen", wie ihr es fordert, es geht darum, unsere Mittel, und dazu gehören Zwillen und vieles andere, sinnvoll einzusetzen. Wir stehen zu der Geschichte militanter Kämpfe; euer Geschwafel vom Abschreckungsniveau entspricht dem Bildzeitungsniveau. Wir beschränken Militanz nicht nur auf gewalttätige Aktionen, sondern sehen Militanz als theoretischen und praktischen Ausdruck von Radikalität auf allen Ebenen (vom "privaten" bis hin zum gesellschaftlichen Bereich), von Entschlossenheit und eigener Stärke, vom selbstbestimmten Kampf gegen Staat, Kapital und Patriarchat.

Eure Kritik an autonomen Strukturen bezüglich Verbindlichkeit ist teilweise richtig. Doch solltet ihr auch die Ursachen sehen. Zum einen geben wir zu, daß es uns noch nicht gelungen ist, eine bundesweite Organisationsstruktur zu schaffen, die sowohl unseren Vorstellungen von Vorwegnahme der von uns angestrebten Gesellschaft nahekommt, als auch gegen den Druck des Aufstandbekämpfungsapparates ankommt. Das war bis jetzt nicht möglich; wir werden auch weiterhin mit Provisorien auskommen müssen. (Übrigens ist das ganz allein unser Problem!)

Die Kritik hinsichtlich nicht eingehaltener Absprachen können wir so nicht akzeptieren. Wenn ihr euch bei Konfrontationen zwischen den Bullen und uns dazwischen stellt, wenn ihr uns die Masken vom Kopf reißt, wie es schon oft genug der Fall war, gefährdet ihr uns erheblich und brecht die Abmachung von der Tolerierung aller Aktionen (sofern sie nicht die eigenen Leute gefährden). Ihr steht damit in der Tradition des grünen Reformismus. Wir werden das Gewaltmonopol des Staates nie akzeptieren und wir werden uns nie auf die Mittel beschränken, die der Staat uns zugesteht. Außerdem können wir uns nicht, wie ihr, damit zufriedengeben, den Staat nur theoretisch zu bekämpfen. Wir wollen eine revolutionäre **Praxis** gegen die HERRschenden, die sich aus unseren Inhalten entwickelt. *Ob gewaltfrei oder militant - Hauptsache Widerstand!*

Zu den Vorfällen an der Startbahn ist nicht mehr viel zu sagen. Zusammenfassend steht fest, daß sich fast alle autonomen und anarchistischen Stellungnahmen gegen die Schüsse aussprechen (wenn auch mit durchaus unterschiedlichen Begründungen). Eure Stellungnahme jedoch beweist, daß de Staat sein Ziel erreicht hat, nämlic Spaltung und Isollerung. Die Tatsach daß ihr euch praktisch von uns iso lieren wollt, verurteilt euch zur Ohn macht gegen dieses Unterdrückungssy stem. Ihr macht das, was der Staat von euch erwartet - und damit akzeptiert und legalisiert ihr das bestehende System und steht auf der anderen Seite der Barrikade. Durch eure Schwarz-Weiß-Malerei vom "richtigen" und "falschen" Widerstand versucht ihr die Öffentlichkeit zu verdummen und macht Spaltung und Entsolidarisierung erst möglich.

Solidarische Grüße können wir unter diese Antwort nicht setzen. Wir können nur hoffen, daß sich eure Haltung nach einigen Diskussionsprozessen noch ändert. *Hasta la victoria siempre*

Münchner anarchistische Fraktion innerhalb der Autonomen (MaFIA)

Hierzu erhielt die AKTION folgenden Brief:

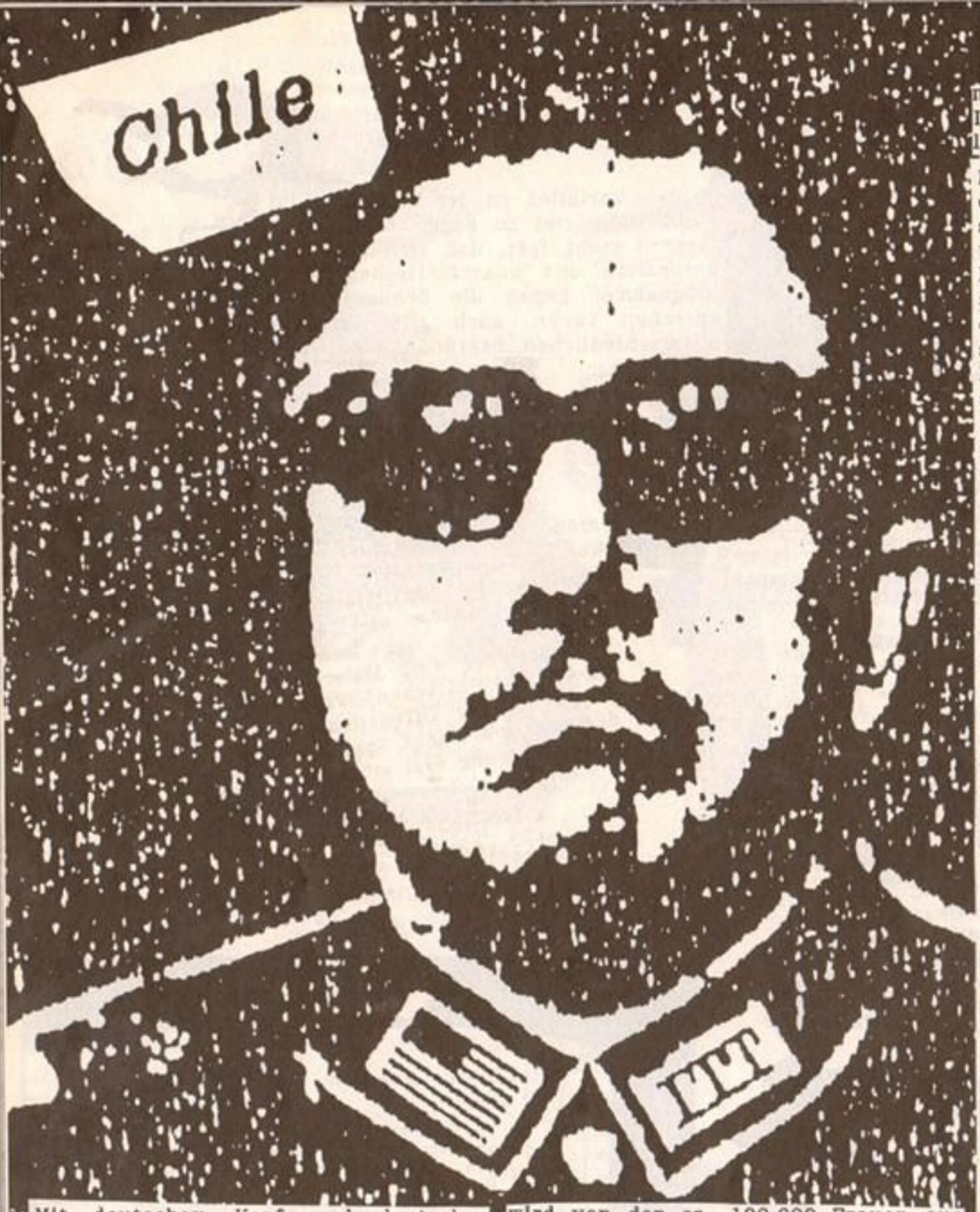
In der letzten AKTION erschien im zweiten Teil der Dokumentation zu den Startbahnschüssen ein offener Brief an die Autonomen, der mit "Föderation gewaltfreier Aktionsgruppen" unterzeichnet abgedruckt wurde. Dies ist falsch. Die FÖGA hat diesen Brief nie unterschrieben. Der Brief ist weder innerhalb von FÖGA-Kreisen entstanden, noch wurde er von einem FÖGA-Mitglied formuliert. Richtig ist, daß er unter anderen von drei Einzelmitgliedern der FÖGA unterzeichnet wurde. Innerhalb der FÖGA selbst hat es Kritik an diesem Brief gegeben, aus der heraus eine Erklärung von FÖGA-Leuten formuliert wurde, die auf einer Tagung "gewaltfreie Politik" vom 04. - 06.12.87 in Burscheid verabschiedet wurde. Da diese Erklärung in Diskussionszusammenhängen der FÖGA entstand und aus diesen in die Tagung eingebracht wurde, ist die Burscheider Position viel authentischer für die FÖGA als der "offene Brief an die Autonomen". Ich weiß nicht, ob es ein Mißverständnis war, daß ihr den offenen Brief mit FÖGA unterzeichnet abgedruckt habt oder ob ihr mit voller Absicht der FÖGA die Position des "offenen Briefs" unterschieben wollt. Ich hoffe, es handelt sich um ein Mißverständnis. Deshalb bitte ich euch, die Erklärung von Burscheid als Gegendarstellung und authentischere Position aus FÖGA-Kreisen ganz abzudrucken.

Mit libertären Grüßen
Alfons Schwab

Erklärung der Tagung "gewaltfreie Politik"

Vom 4.-6.12.87 hat in Burscheid eine Tagung zum Thema "gewaltfreie Politik" stattgefunden, an der 160 Perso

Chile



Mit deutschem Kopf und deutscher Ausrüstung kam ich damals im Nov. 86 nach Lateinamerika. Ohne vorherige große theoretische Auseinandersetzung erlebte ich plötzlich eine ganz andere Kultur und Mentalität, wobei der 3 1/2 monatige Aufenthalt in Chile die tiefsten Spuren bei mir hinterlassen hat. Mit einer Frau zusammen reflektierte ich ständig die Erlebnisse, Eindrücke, und beschäftige mich seit meiner Rückkehr auch intensiv mit den politischen Zusammenhängen und der Geschichte des imperialismusversklavten Landes.

Ich werde zuerst von den Strukturen der Familien, der Erziehung, des Machismo berichten, wo wir im Kleinen das System widergespiegelt bekommen. Ja, es gilt nicht nur in der BRD die Notwendigkeit der sozialen Revolution, um zur wirklichen Befreiung und Gesellschaftsveränderung zu kommen. Dem autoritären Mann unterstehen Frau und Kinder, das Erziehungsmittel heißt vorwiegend Schäge, nun im Großen der Diktator, der das Volk unterdrückt, den "Ungehorsamen" mit Folter zu Leibe rückt. Die Erziehung zur Unterwürfigkeit manifestiert das System bzw. umgekehrt, nachgeholfen.

wird von den ca. 100.000 Frauen aus dem Frauenwerk, gegründet von der Gattin Pinochets. In den Mütterzentren mit Kinderstuben läßt z.B. eine Mitarbeiterin die Kinder beim morgendlichen Fahnenappell die Nationalhymne singen, und dressiert zur Zucht und Ordnung. Demgegenüber stehen aber auch Frauen in den Armenvierteln, die sich selbst organisieren, Volxküchen einrichten, Arbeitslosen-Obdachlosenkomitees, Werkstätten, Rentner-, Jugend- und Frauengruppen gründen. In diesen Poblaciones wächst der Widerstand, wobei der Mann große Schwierigkeiten hat, mit seiner schwindenden Macht, wo sein Lust- und Regenerationsobjekt Frau plötzlich mehr Selbstbewußtsein erlangt, umzugehen. Die Arbeitslosigkeit dazu (ca. 70% Poblaciones, 30% insgesamt) treiben ihn in seiner Labilität oft zum Alkoholismus. Bei den 1000en Prostituierten kann er sein "Recht" auf Sex holen. Die kaputte Sexualität (Schätzungen: 60% Frauen frigide, 80% ohne Orgasmuserfahrung) und die Unaufgeklärtheit trägt die Unfreiheit in sich weiter. Zu den Frauen sei noch gesagt, daß sie psychisch wahnsinnig stark belastet sind durch die katastrophale ökonomische und soziale Situation, so daß der Pharmakabedarf (Beruhigungsmittel) immens hoch ist (Bayer-Import!!! sicher auch aus BRD unzulässige, veraltete Präparate).

Der Parteienklüngel findet gerade in der jetzigen Zeit, wo die "Wahlen" anstehen, starken Ausdruck in Spaltung und Entmobilisierung. Freie Wahlen können wir sowieso nicht erwarten, auch wenn 6 Vereinigungen (linksorientiert) dies fordern. Pinochet hat sich inzwischen von seiner 4-köpfigen Militärjunta als Einzelkandidat aufstellen lassen, und das Frustrierende ist, daß sich alle Parteiköpfe darauf einließen, sich in die Wahlregister einzutragen, anstatt sich zuzutrauen, sich mit der Masse zu mobilisieren und (sich) auf den Boykott (wie revolutionär der auch immer aussehen mag) vorzubereiten. (Nicht mit von der Partie erklärt sich die MIR - die revolutionäre Linke). Wie pervers diese Legitimation des Referendums (zw. 11.9.88 und 12.12.88) ist, wenn man/frau bedenkt, daß das antimarxistische Gesetz den KommunistInnen verbietet, sich weder zu organisieren, noch sich zu verbünden oder über die Presse sich mitzuteilen. Pinochet wird alles tun, um seine Interessen durchzudrücken und sei es bis zum Hinwegsetzen über alle Scheindemokratiegesetze in der Art und Weise wie 1973, beim Putsch gegen Salvador Allende. Noch viel entscheidender sind aber sowieso die offensichtlichen und verdeckten Einflußfaktoren der BRD und USA. So wird sich Pinochet nur nachhaltig durchsetzen können falls die USA, "der große Steuermann seiner Kolonie im Süden LA's", dies mitträgt. So wie Nixon schon vor 1970 über Kissinger und in korruptiver Zusammenarbeit mit ITT-Bossen seine CIA-Agenten hundertweise das Land attackieren ließ, um den vom Volk gewählten Sozialismus zuerst wirtschaftlich abzuwürgen und dann am 9. Sept. 73 endgültig den entscheidenden und vorbereiteten Schlag einzuleiten. Mit Pinochet, ausgebildet in Panama auf ihrer Militärschule, mit Millionengeldern für chilenische Hetzpresse, für Streikanzettelungen, mit internationalen Wirtschaftskomplottverschwörungen, mit Flugzeugen und Bomben aus England, mit Waffen, Munition, sonstiger Ausrüstung aus der BRD. Ob Pinochet also letztendlich der schmutzige Handlanger in seinen Luxusvillen bleiben darf, entscheiden die Strategien des imperialistischen Schweinesystems. Und da gibt es ganz andere Pläne und Feldzüge. Am 18.8.86 wurde bei dem von der FPMR (Guerillagruppe) entführten Protokollchef Haeberle ein Geheimpapier von Galvin (Chef des Kommandos Süd der US-Streitkräfte) entdeckt. Es enthüllt die Verschwörungsversuche und militärische Bereitschaft, jederzeit Aufstände niederzumetzeln, um das Ausbeutungsverhältnis ("... die politische und ökonomische Zukunft Chiles basiert auf den steigenden Auslandsinvestitionen, insbesondere den nordamerikanischen..."; siehe IWF, Chile erfüllt pflichtgemäß alle Konditionen) aufrechtzuerhalten. Weiterhin rät das

hier das Verhältnis Mann-Frau nicht kenne.

Abschließend müßte ich nun die internationale Solidarität fordern, den gemeinsamen Kampf gegen internationale Verschwörungen. Die können drüben die tollste Revolution abziehen, wenn wir den Imperialismus nicht bezwingen, ist sie fast umsonst. Aber ich vermisse die Wut, den Zorn die Selbstverständlichkeit gegen die tagtägliche Ungerechtigkeit zu rebellieren. Ja, und dieses ließe sich jetzt theoretisch wieder gut analysieren und erklären, aber dies bringt uns in unserer Befreiung nur wenig weiter.

Und wenn wir ständig den weltweiten Ungerechtigkeiten, unserer Staatsgewalt, den Repressionen ausgeliefert sind, oft nur die Ohnmacht bleibt, wenn wir anfangen "politisch" zu werden, so hoffe ich, daß der Funke der in uns entsteht überspringt, auf daß es Flammen werden und nicht nur Einzelne den Kampf aufnehmen.

In diesem Sinne
Feuer und Flamme für jeden Staat

General John Galvin, Chef des Kommandos Süd der US-Streitkräfte mit Sitz in der Panamakanalzone, weilte Anfang August '86 in Chile (s. AIB 10/86). Dabei versuchte er nicht nur - vergeblich - Diktator Pinochet für die "Demokratisierungs"vorstellungen der Regierung Reagan zu gewinnen, sondern erläuterte vor den drei Kommandeuren der Teilstreitkräfte und dem Chef des Generalstabs der chilenischen Armee, Alejandro Medina, die US-amerikanische Sicht der Entwicklung in Chile. Das Protokoll dieses Gesprächs, das wir in Auszügen veröffentlichen, fiel der Patriotische Front Manuel Rodriguez (FPMR) in die Hände, als sie am 18. August 86 den Protokollchef der Garnison von Santiago, Mario Haeberle, entführte.

Die Interessen der Vereinigten Staaten in der Region stimmen mit den Interessen Chiles und seiner Streitkräfte überein. Unsere beiden Armeen sind ein einziges Bündnis, und das ist eine praktische Realität.

Die nordamerikanische Armee hat das Recht, über ihr Kommando Süd im Detail die Stimmungen im chilenischen Heer zu erfahren. Niemand darf sich über die routinemäßigen Operationen von Geheimdiensten in jedweden bewaffneten Institutionen zum Zwecke eines internationalen Schutzes wundern.

Mit aller Offenheit muß ich feststellen, daß wir eine allmähliche Verringerung der Leistungsfähigkeit bemerken, sowie einen Charakterverlust der traditionellen Befehlsstruktur innerhalb der Führungskräfte des chilenischen Militärs. Außerdem nehme ich mit Besorgnis das Auftauchen von Korruption und zwar nicht nur in einigen zufälligen Fällen unter Mitgliedern des Offizierskorps wahr, ganz besonders unter den Angehörigen der Zweiten Heeresdivision sowie die Bildung von Gruppen mit abweichender Meinung innerhalb der militärischen Einheiten und die zunehmende Benutzung von Offizierscasinos, um Versammlungen abzuhalten, auf denen bestimmte Aspekte der Politik des Obersten Befehlshabers kritisiert werden.

Die bewaffneten Streitkräfte müssen sich deutlich vor Augen halten, daß die ökonomische und politische Zukunft dieser Republik auf den steigenden Auslandsinvestitionen, insbesondere den nordamerikanischen, basiert. Daher besteht die allererste Aufgabe der Streitkräfte in der Wahrung der öffentlichen Ordnung und der inneren Sicherheit des Landes. In den vergangenen Jahren kann diese Arbeit in einigen Fällen als erfolgreich bezeichnet werden.

Soziale Organismen leiden periodisch unter Erschöpfungszuständen, denen von fähigen Personen mit Entschlossenheit und festem Willen entgegengetreten werden muß. Zu diesen zählen an erster Stelle die Führungskräfte der Armee.

Die nordamerikanische Regierung und ihre verschiedenen Einrichtungen haben mit großer Sorgfalt den Lauf der Ereignisse in ihrem Land verfolgt. Die Anzeichen einer nationalen Erschöpfung werden immer deutlicher.

Der Oberste Befehlshaber der Streitkräfte und Präsident der Republik ist aus strategischer Sicht erledigt. Seine Ziele, den Kommunismus zu beseitigen und die nationale Stabilität zu erhalten, sind in den 13 Jahren Militärregierung nicht erreicht worden. Im Gegenteil, eine stetige Machtzunahme der Kommunistischen Partei und eine politische Instabilität sind aktuelle Elemente in der Analyse der chilenischen Entwicklung. Beide schweben bedrohlich über dem Schicksal dieses großen Landes.

In internen Kreisen meiner Regierung wird von einem Zeitraum von 2 Monaten gesprochen, und ich glaube, daß dies auch im Sinne von Präsident Reagan ist.

Die Opposition gegen Präsident Pinochet hat in den letzten Jahren verstärkt zugenommen. Es gibt klare Anzeichen für eine breiter werdende Unterstützung von Zielen, die eine deutliche kommunistische Ausrichtung besitzen. Wenn die Zeit verstreicht, ohne daß adäquate Korrekturen vorgenommen werden, wird eine zukünftige Lösung mehr und mehr den Kommunismus begünstigen. Dies würde eine offensichtliche Gefahr für unsere beiden Länder bedeuten.

Unser Kommando Süd hat in Zusammenarbeit mit den Sicherheitsdiensten meines Landes, die eingebunden sind in die Verteidigung der Hemisphäre, notwendige Pläne für zwei hypothetische Arbeitsweisen erarbeitet:

- Ehrenabgang für den Herrn Präsidenten, der als Gast in unserem Land aufgenommen würde. In diesem Fall ist mit Patriotismus der Verbleib der loyalen Offiziere zu überlegen.

- Unruhen mit dem Charakter eines Bürgerkriegs. Für diesen Fall sind wir uns sicher, daß es zu ernsthaften Fällen von Einbrüchen in der moralischen und kämpferischen Disziplin kommen wird, die sehr leicht vom Kommunismus ausgenutzt werden können.

Unsere Kontrolluntersuchungen zum Grad der Unterstützung des Herrn Präsidenten durch Soldaten und Rekruten lassen einen deutlichen Abfall erkennen. Angaben über die tatsächliche Zahl von Desertionen und Zusammenarbeit mit der Opposition liegen im Dunkeln. Aber die Zahl dürfte groß genug sein, um kalte Füße zu bekommen.

Sie wissen meine Herren, daß wir in Zentralamerika, Paraguay und Bolivien über schnelle Eingreiftruppen verfügen, um Armeen, die uns loyal gesonnen sind zu unterstützen und befreundete Regierungen zu konsolidieren. Es gibt zivile Personen, die über diese Variante informiert sind.

Die Situation in der Hauptstadt Santiago ist im Augenblick für uns kein Anlaß zur Beunruhigung. Aber die Situation in den anderen Regionen wird von uns mit verstärktem Interesse analysiert. Die Technik der "counterinsurgency" (Aufstandsbekämpfung) ist allen bekannt, aber ihre Verwicklung mit anderen Ländern in der Region, die ihre eigenen geopolitischen Interessen besitzen, dürfen nicht aus den Augen verloren werden.

Präsident Reagan wäre sehr an der ersten Variante gelegen, aber wir alle, wie ein einziger Körper, müssen vorbereitet sein auf alle Situationen, die sich uns stellen können. Meine Aufgabe ist es, die Bande zwischen uns zu verstärken. Daher müssen wir im Detail alle Operationen gemeinsam durchplanen. Sollten gelegentlich Irrtümer der Geheimdienste zu Tage treten, dürfen Sie, meine Herren Generäle und Herr Admiral, darauf vertrauen, daß die Armeen Chiles und der Vereinigten Staaten als Verbündete den Aufstand zerschlagen werden. Gemeinsam werden wir die hohen Werte der westlichen Zivilisation und des Christentums aufrechterhalten.

Quelle: APSI, Santiago, Aug. 86

MENSCHENJÄGER

Am 21.3.86 überfielen Bochumer Bullen das Heusnerviertel, schlugen 15 Leute zusammen (davon 4 krankenhausreif) und nahmen 7 fest.
Als Bauarbeiter verkleidet schlichen schon den ganzen Morgen Zivis durch die Gegend und simulierten schließlich zwischen den besetzten Häusern Vermessungsarbeiten. Auf die Aufforderung von hinzukommenden BewohnerInnen, die Arbeiten einzustellen, reagierten die vermeindlichen Vermesser, indem sie mit ihren Vermessungsstangen auf die Leute losschlugen und einstachen. In kurzer Zeit waren ca. 15 weitere Zivis zur Stelle, 20 uniformierte Bereitschaftsbullen stürmten die Straße und setzten CS-Gas ein. Leute, die aus den Häusern kamen, wurden gewürgt, getreten, plattgehauen und festgenommen.
Jetzt, nach fast zwei Jahren hat die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben gegen die BesetzerInnen. Vor dem Schöffengericht! Sechs Leute sind angeklagt – unter anderem wegen schwerer Körperverletzung, Gefangenenbefreiung, Widerstand, Beleidigung usw.

Am 1.2. wurde als erster von den sechs Leuten Roland wegen versuchter Körperverletzung und Widerstand zu neun Monaten auf drei Jahre Bewährung verurteilt. Die Verhandlung, auf zwei Stunden anberaumt, war pünktlich nach 1 Stunde und 55 Minuten mit dem Urteilsspruch beendet. Sämtliche Beweisanträge des Verteidigers und Zeugenvorladungen wurden glattweg abgelehnt mit der Begründung tut nix zur Sache!
Alle Angeklagten haben beantragt, die Verfahren aller zusammenzulegen, was vom Gericht abgelehnt wurde.
In der bürgerlichen Presse stand kein Sterbenswörtchen von der Verurteilung, das heißt, daß die Schweine in aller Friedhofsruhe fern von irgendwelcher Öffentlichkeit voll planmäßig die Leute verknacken wollen und das möglichst heftig.
Und wenn da nicht was von uns zu läuft, außer sich ins Gericht zu setzen als ZuschauerInnen, dann riecht das verdächtig nach Knast für einige. Deshalb überlegt euch was dazu!

FREISPRUCH FÜR ANDREAS, FRANK, JUPP, HEIK0, R0LAND UND LUTZ!
EINSTELLUNG ALLER WEITEREN VERFAHREN GEGEN DIE HAUSBESETZER/INNEN IN B0CHUM UND ÜBERALL!
EKEL-HAFT FÜR ALLE STAATSANWÄLTE!

K.O. BACK

Vollwertbäckerei

Kollektiv ökologische Backwaren GmbH

SCHWABING — Gounodelindenstr. 1, Bäckerei + Laden, Mo-Vormittag + Do. Nachmittag ZU

HAIDHAUSEN — Hetzstr. / Ecke Kellerstr., Stehcafé + Laden, Mo-Vormittag ZU

DIREKTVERTRIEB — TEL: 365567, Montags von 17"-22"

HERGEHÖRT!

Lautsprecher, Mikrofone, Verstärker von Disco bis Studio. Große Auswahl – kleine Preise. Alles zum Ausprobieren, Mieten und sogar zum Kaufen.

SPONTON

Tontechnik
Neureutherstr. 18
☎ 271 83 72
Mü 40

AKTION

ANARCHISTISCHES MAGAZIN
Kriegkstr. 38 6000 Frankfurt

Die AKTION versteht sich als bundesweites Diskussionsforum von anarchistischen und antiautoritären Gruppen und Einzelpersonen. Viel Wert legen wir auf die internationalen Berichte, um über die dortigen Kämpfe zu informieren und libertäre Positionen dazu herauszubilden. In Bezug auf unsere eigene Situation geht es um eine kontinuierliche Fortentwicklung der Kämpfe von sozialen Bewegungen hin zu einer sozialrevolutionären Perspektive.

Die AKTION erscheint ca. alle 6 Wochen und kostet 3.- DM. Wer sie druckfrisch haben möchte, soll 15.- DM für 5 Ausgaben bzw. 30.- DM für 10 Ausgaben auf folgendes Konto überweisen:
W. Zoubek
Postgirokonto 490930 - 607
Postgiroamt Frankfurt
BLZ 500 100 60
Gegen Einsendung von 3.- DM + 0,70 DM Porto in Briefmarken senden wir gerne ein Probeexemplar zu.

Kegeln, Flippern, Billiard!

Volmöbel

im KREITTMAYRHOF
geöffnet von 17-1 Uhr
warme Küche 18-23 Uhr

8000 München 2, Kreittmayrstr 15,
Nähe Stiglmayrplatz, Tel. 526927

A/Z BIOBAU GmbH

Renovierungen
Um- und Neubauten
in biologischer Bauweise
Baubiologische Beratung

Reifenstuelstr. 6
8000 München 5
Tel. 768036
und 776800

großteils von der Kommunistischen Partei ab), oder die Jugendbewegung Lautaro. Sie finden sich in kleinen Gruppen zusammen, arbeiten sehr konspirativ, gute Organisation und Disziplin spielen sicherlich eine wichtige Rolle. Der Kampf und die Rebellion ist zu ihrem Lebensinhalt geworden, oft haben sie nichts mehr zu verlieren, außer die erniedrigenden Armenviertelverhältnisse. Um diesen Zustand weiß das Militärregime, deshalb das rigorose Einscheiten, um Widerstand schon im Keim zu ersticken. Von Freiheitskämpfern wurden Bomben gelegt in Büros und Geschäfte, Anschläge auf die Stromversorgungsnetze sind üblich, in Angriffen auf CNI-Agenten oder Militärangehörige wird ein Stück weit die tägliche Gewalt gerächt. Dazu gehören Übergriffe auf Lastwägen mit Lebensmitteltransporten, um diese dann den Poblaciones zu überlassen. Wichtig ist für sie auch ein kämpferisches Selbstvertrauen im Volk zu verstärken, praktische Tips zu geben, wie z.B. Mollis zu bauen. Die FPMR verübte damals, am 7.9.86 das fast geglückte Attentat auf Pinochet, wie sinnvoll das Ganze zu beurteilen ist, kann jede/r selbst ausdiskutieren. Schlagzeilen machte sie wieder, als sie Anfang September 87 den Armeeoberst Carlos Carreno entführten. Anstatt der geforderten 260.000 $ erhielten sie dann 70.000 $ in Form von Lebensmittel, Kleidung usw. für die Armenviertel. Gleichzeitig setzten sie die Veröffentlichung eines 9-seitigen Papers über Volksaufstand in den Medien durch. Der General wurde am 2.12.87 in Sao Paulo wieder freigelassen. Diese einmalige Aktion zog die Verhaftung der Deutsch-Chilenin Karin Eitel nach sich, Isohaft, ekelerregende Folter und ein erpreßtes Geständnis fürs Fernsehen sind Fakt. Fest steht auch, daß die deutsche Botschaft bzw. BRD sich zurückhält, trotz dringender Hilfegesuche. Parallel zu der Entführung lief von den Bullen eine massive Repressionswelle in Form von Razzias in Poblaciones. Eine Riesenschweinerei dabei war, überfallartig in Kindergärten mit vorgehaltenen Knarren einzudringen, weiß der Teufel, was es da zu finden galt, jedenfalls verursacht dies böse traumatische Erlebnisse bei den Kindern.

Am 7.10.87 war der letzte größere Protesttag. In ca. 1700 Betrieben wurde gestreikt, es gab viele Kundgebungen, Straßensperren, beliebt sind brennende Barrikaden, so daß das öffentliche Leben zum Erliegen kam. Aufgerufen dazu haben vor allem Gewerkschaften (ca. 12% gewerkschaftlich organisiert, beratende Funktion, kein Einfluß auf Tarifverhandlungen) zweck Lohnerhöhung, die Christdemokraten waren gegen diesen Streik. Was bei Protestaktionen so beeindruckend wirkt, ist die Spontanität, die Power und Solidarität mit denen das Volk auf die Straßen geht. Ich erlebte dort eine Stärke, wie ich es noch nie in der BRD verspürte, viel dazu trägt die Musik, ihre chilenischen Widerstandslieder, die rhythmischen Sprüche bei. Sie zeigen Geschichte, lösen Emotionen aus, die Mut und Kraft schenken. Inzwischen holen auch ChilenInnen alte Traditionen, ihre Kultur mehr hervor, suche ihre Identität und wehren sich gegen den US-Fuck, bezüglich Musik, Kleidung usw. Der Einfluß ist natürlich nicht so leicht aufgehoben, allein der meist ganztägig laufende Fernseher berieselt mit Amispielfilmen. Bei TV fällt mir noch die Werbung ein, massivster Auslöser für Konsumwünsche und kapitalismusfördernde Denkweisen; und da fast jede Baracke, wenn auch auf Kredit, so ein Ding hat, wirkt sich dies entsprechend aus.

Um wieder zum Widerstand zurückzukommen: Es gab damals bei diesem Protesttag 2 Tote, 20 Verletzte, ca. 500 wurden festgenommen, inzwischen 2 Gewerkschaftler zu 541 Tagen Haft verurteilt. Ich brauche wohl nicht sonderlich auszuführen, daß Verhaftungen, Entführungen, Exekution, getragen vor allem durch den Geheimdienst CNI an der Tagesordnung sind. Dazu gehören Folter in grausamster Form, Verfolgung von Familienangehörigen, auch Entlassungen, sowie Arbeitsentzug (alle öffentliche und privaten Unternehmen müssen ein Gutachten über den Geheimdienst einholen vor Einstellungen) ist ein beliebter Schachzug.

Zur Religiösität und dem Papstbesuch im März/April letzten Jahres anschließend noch ein paar Zeilen, um ein umfassendes Bild klarzukriegen. Ganz abgesehen von dem ganzen Kommerzscheiß, der im Vorfeld um den Popen ablief, mußte haufenweise Kohle für organisatorischen und sicherheitstechnischen Kram ausgegeben werden. Aber der Großteil der ChilenInnen ist streng katholisch und die Gnade, daß ein "heiliger Fuß" ihr Land betritt, ist für sie überwältigend. Die Kritik vom Papst am System, die sich u.a. die Christianas Isquierdas (linke Christen) erhofften, blieb aus, eine glatte Legitimation für Pinochet. Was der Vatikan letztendlich für Positionen bezieht, dessen Macht, ist vielen erstmal nicht bewußt. Die Gefahr besteht, daß der Papst im nachhinein in der stärker werdenden Volkskirche (Befreiungstheologie) personelle Veränderungen vornimmt, das heißt, speziell ausgebildete konservative Seelentröster für Gehirnwäsche einsetzt.

Die Randale am 3.4.87 im O'Higgins-Park in Santiago bei der Papstveranstaltung ist übrigens wohl provoziert worden. Eine Journalistin von Analisis (linkes Magazin) bekam einen Kopfschuß ab, als sie Rädelsführer aufnahm, im nachhinein wurden 8 KommunistInnen dafür verhaftet, von denen mindestens 2 nachweislich gar nicht anwesend waren.

Wo meine Nachforschungen erfolglos blieben, war die Frage nach anarchistischen Ansätzen, das Wissen um diese Ideologie. Es gibt die Basisgruppen (Frauen, Kultur ...) die sich wohl autonom begreifen, eine Neuorientierung stattfindet, aber Autorität und Gehorsam sind tief verwurzelt. Vielleicht fänden wir bei ursprünglichen Mapuche-Indianerstämmen anarchistische Tendenzen, wobei ich aber

Papier Pinochet einen Ehrenabgang in die USA zu machen, während die Streitkräfte bleiben.

Die Widersprüche und Rebellion gegen Pinochet im Volk wie auch schon in Militärkreisen wachsen und die US-Interventionen spiegeln (nicht nur!!) in Chile die vereinnahmenden subtilen Formen wider, gegenüber den doch so inhumanen Kolonialherrschaften damals - unter dem Strich kommt das Gleiche heraus ... Leicht durchschaubar werden dann auch die Machenschaften ganz bestimmter Politmacker hier, die den Pinochetismus demokratisieren wollen. Blüm profilierte sich im letzten Jahr in seiner Menschlichkeit in dem Skandal um die Nichtaufnahme der vom Tode bedrohten 15 chilenischen Gefangenen (die Ablehnung zwecks Sicherheitsbedenken geht bis mindestens März 85 zurück!). Gleichzeitig stärkte er den Christdemokraten in Chile den Rücken, einen kapitalistisch orientierten Kandidaten gegen Pinochet aufzubauen. Geißler tat's ihm gleich, auch er reiste Ende letzen Jahres nach Chile, ihre Staatsinteressen durchzusetzen. Diese ungeheure Heuchelein für humanitäre Verhältnisse, das plötzliche Anklagen der Folter (nach über 30.000 Morden, über 2500 Verschwundenen seit 13 Jahren Diktatur), um dann festzustellen, daß Blüm wie Geißler eine erzreaktionäre Antikommunistenvereinigung unterstützen: die "Internationale des Widerstandes", eine europaweite Vereinigung seit 2 Jahren mit Sitz in Frankreich. Das herrschende Pack steckt gut unter einer Decke und die Blutspur reicht weit über die faschistische Freundschaftsbeziehung F.J. Strauß und Pinochets hinaus.

Kohl stimmte natürlich wie auch in den letzten beiden Jahren für den 250 Mio. $-Kredit von der Weltbank (Chile

als Land mit den meisten Krediten von dieser). Zu diesem Strukturanpassungsdarlehen kommen jährlich Millionen-Gelder der Privatbanken hinzu (86: 500 Mio. $), um die chilenische Wirtschaft aufrechtzuerhalten, sprich ausländischen (deutschen) Unternehmen die Kohle über Subvensionen reinzustecken, zwecks Kapitalvermehrung und besserer Ausbeutungsgrundlagen. Und bei einer Inflationsrate von weit über 20% (Grundnahrungsmittel stiegen 87 um ca. 30% bei sinkenden Reallöhnen!) kommt Chile vorbildlich den Verbindlichkeiten der Kreditgeber nach, verschachert 1 Million Weizen ins Ausland zum halben Preis, während die Armen im Land verrecken.

Viel Zeitungspapier füllten in den letzten Monaten die Geschehnisse um die Colonia Dignidad, einer deutschen Siedlung in Zentralchile. Was wir erfahren sind Abnormalitäten des "schwulen" Sektenführers Paul Schäfer, unvorstellbare Ausbeutungs- und Behandlungszustände der ca. 300 deutschen SiedlerInnen und am Rande die Zusammenarbeit und Sympathien mit der Diktatur. Dazu die Verschwiegenheit deutscher Gerichte, der dt. Botschaft in Santiago, nachdem x-mal Protokolle von Betroffenen eingereicht wurden, bzw. den angestrengten Prozeß ohne Ende von ai ab 1977. Was wir nicht, oder nur ungenau von der Presse unserer Herrscher erfahren, ist die Colonia Dignidad als wesentlicher Teil der Untergrundstruktur von Pinochets Machtapparat, als ein wichtiges Glied in der Achse Bonn-München-Santiago. Die Folterer in dem zugehörigen Haftzentrum für politische Gefangene in den unterirdischen Gängen werden/wurden u.a. von ehemaligen Gestapo- oder SS-Offizieren ausgebildet. Die Kolonie besitzt moderne, in Deutschland hergestellte, hochwertige Nachrichtenanlagen, für beste Verbindungen mit nazifreundlichen Zentren in LA und Europa. 1977 empfing dort die DINA (Geheimdienst - heute CNI) alle Operationen von und mit ihnen aus Venezuela, Kolumbien, Frankreich, Schweden und Italien.

Nicht nur die Counterschweine aus Chile selbst fanden dort Unterschlupf, auch aus Europa verschwanden Rechtsextremisten nach Anschlägen dorthin (z.B. der 76 gesuchte Albert Spaggiari). Zu den internationalen Kontakten gehörte auch die Fluggesellschaft LAN-Chile (Leiter war Wolf von Arnswaldt von der Frankfurter Frachtgutabteilung). Über diese Fluggesellschaft kamen große Kisten in die Kolonie, die niemals den Zoll passierten. Wieviel Waffen in dem konzentrationslagerähnlichen Staat gebunkert sind, ist schwer abzuschätzen (mensch spricht von Pistolen, Gewehren, Panzerabwehrwaffen sowie Panzern selbst). An Geldern mangelt es natürlich auch nicht, die BRD überweist selbstverständlich Rentengelder auf's Führerkonto, es gibt Unterstützungsgelder von der "Private Soziale Mission e.V." mit Sitz in Siegburg bei Bonn (dort betrieb Paul Schäfer von 1952 bis 61 die "Jugendheimstatt", oberstes Prinzip war schon damals blinder Gehorsam zu ihrem Führer!). Und wer/welche weiß, wieviel steuerlich absetzbare Spendengelder von dem '77 gegründeten Freundeskreis hinzufließen, Mitglieder sind bezeichnenderweise u.a. Dieter Huber (Strauß Referent), Mertins (Waffenhändler aus Bonn), Gerhardt Löwenthal (ZDF-Magazin-Moderator), Erich Strätling (ehemaliger Botschafter in Chile), Vogelsang (CSU Stadtrat) ... Dafür möchte ein Her Genscher den Gerechtigkeitsschein wahren, indem er eine sorgfältig ausgesuchte Kommission vom 13.12. bis 18.12.87 nach Chile beorderte, zwecks Aufklärungsversuchen (wie scheinheilig), aber außer 250.000 DM Spesen nichts gewesen!

Über die Schweinereien und Machenschaften bezüglich Colonia Dignidad ließe sich noch viel erzählen, das beweisen auch die dicken Broschüren und Aufzeichnungen von ai. Empfehlen möchte ich dazu das Heft Lateinamerikanachrichten Nr. 166 vom Jan. 88. Um das Ohnmachtsgefühl, das aus der Beschreibung entstehen mag, etwas abzuschwächen, berichte ich nun über Widerstandsgruppen, ihre Strukturen, über Aktionen, wenn auch in Zusammenhang mit einhergehender Repression, an erster Stelle der Folter. Ziemlich autonom, nicht von Parteirichtlinien vereinnahmt sind Guerillagruppen wie die FPMR (spaltete sich

FöGa

Antwort auf den offenen Brief der Föderation gewaltfreier Aktionsgruppen

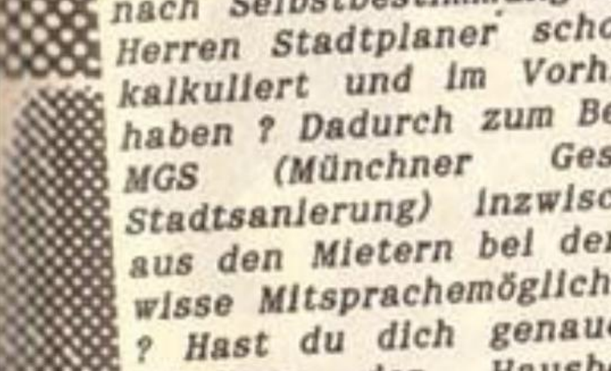
Wir, einige Autonome und Anarchistinnen, wollen mit dieser Stellungnahme unsere Kritik an den Positionen der "Föderation gewaltfreier Aktionsgruppen" formulieren.

Fangen wir mit den "gefährlichen Vereinfachungen" an, die ihr uns unterstellt. Niemand von uns begreift diesen Staat als bloßes Schweinesystem, d.h. unser inhaltlicher und praktischer Kampf gegen den Staat beschränkt sich nicht auf Parolen wie "Staat hau ab!" Wenn ihr euch mit Publikationen und Veröffentlichungen von uns auseinandergesetzt habt, dann wißt ihr, daß wir diesen Staat nicht als "faschistisch" abtun. Worum es geht, ist, daß die Ursachen des Faschismus nach 1945 nicht beseitigt wurden. Es gab keine "Befreiung" vom Faschismus, weil dessen Grundlage, der Kapitalismus, in seiner Existenz nicht gefährdet war oder gar beseitigt wurde. Der Faschismus brach nicht über Nacht herein, und er ist natürlich nicht über Nacht verschwunden. Dazu kommt, daß dieser Staat, auch wenn die Herrschenden momentan nicht auf die Organisationsform "Faschismus" zurückgreifen, faschistische und faschistoide Mittel einsetzen. Sind Zwangsernährung, Isolationsfolter, Vernichtungshaft, Flüchtlingspolitik, Patriarchat, Polizei- und Gesetzesterror etwa "demokratisch"? Vielleicht geht ihr zu subjektiv von eurer Situation aus. Nach dem Prinzip "Teile und Herrsche" bzw. "Zuckerbrot und Peitsche" behandelt der Staat euch "demokratisch" und läßt euch Freiräume in diesem System. Wenn ihr jetzt von "Demokratie" redet und mit der Artikulation von ein wenig Staatskritik zufrieden seid, dann ist genau diese Rechnung aufgegangen.

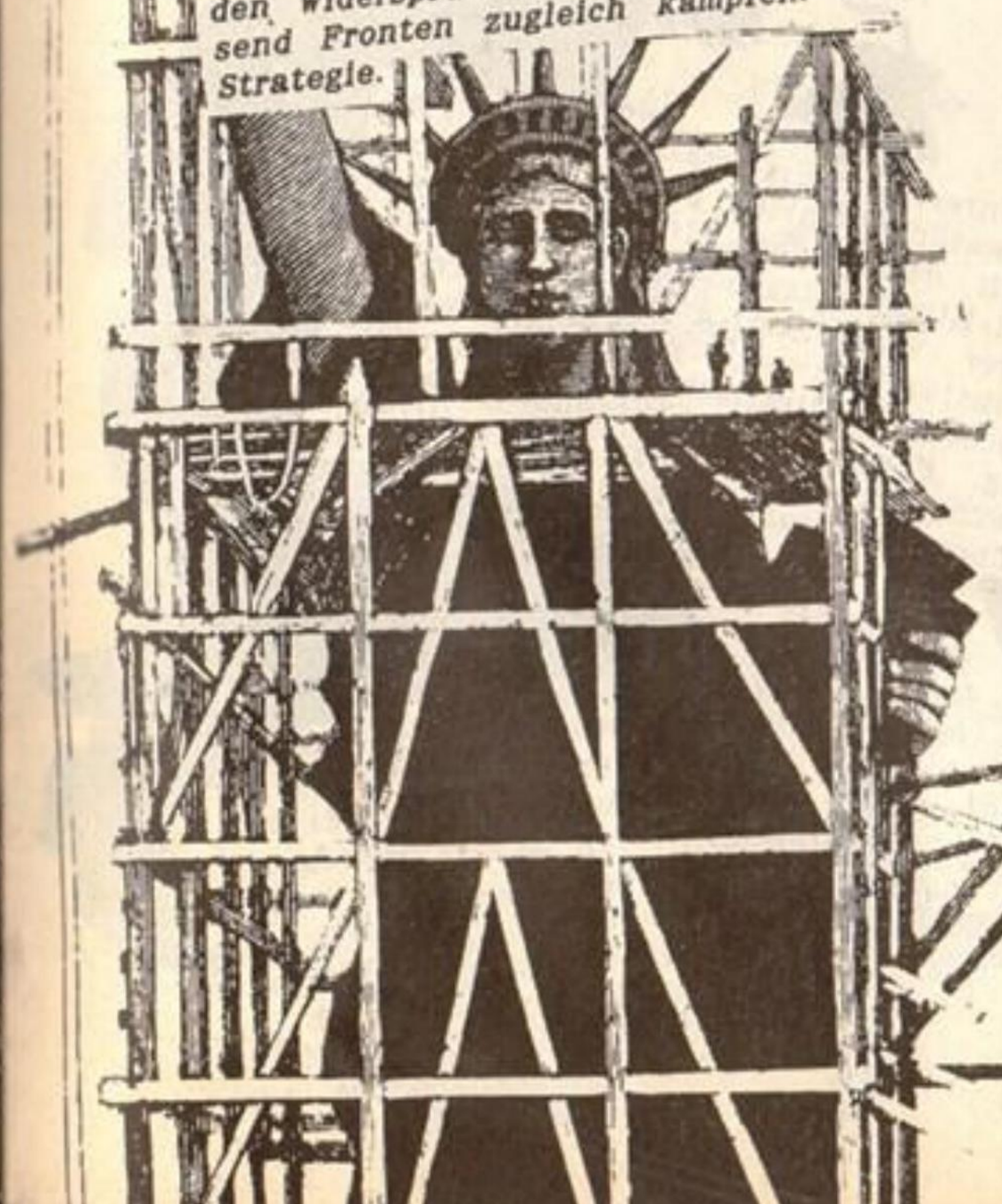
In dem Punkt "innerlinker Dialog" müssen wir euch teilweise recht geben. Die Auseinandersetzung unter Linken sollte solidarisch, konstruktiv und offen sein. Differenzen gibt es wohl da, was ihr und was wir als links begreifen. Schily, Fischer, Cohn-Bendit und Konsorten sind für uns keine Linken mehr. Unter "Dialog" verstehen wir allerdings keinen Rechtfertigungszwang für Autonome (die sich auch noch zur absoluten Gewaltfreiheit bekennen sollen); Selbstkritik können wir genauso und erst recht von euch fordern.

Zu eurer "Aufrüstungsthese": Uns geht es natürlich nicht darum, es militärisch dem Staat gleichzutun. Zweck und Mittel müssen sich bedingen; unserer Vorstellung von einer freien, selbstverwalteten Gesellschaft widersprechen militärische Strukturen völlig. Unser Hauptansatzpunkt in der jetzigen Situation ist die politische Ebene. Militante Aktionen halten wir allerdings trotzdem auch jetzt für nützlich und erforderlich, es läßt sich zum Teil konkret bereits etwas erreichen (vgl. Adler/Südkorea, Hafenstraße ...), oder es läßt sich die politische Ebene durch militante, beispielhafte Aktionen unterstützen (z.B. Strommastensterben, Angriffe auf Banken, Aktionen gegen das Militär). Es geht darum, die Angreifbarkeit des Systems

Zu deinem Beispiel: Bevor ich anfinge, Leute anzusprechen, ob sie mit mir was gegen Wohnungspolitik machen wollen, würd ich mir n paar mehr Gedanken machen, als nur, wer denn von Betonbunkern profitiert. Ist Wohnungspolitik wirklich ein Widerspruch, an dem sich ein breiter Widerstand entzünden könnte? Haben nicht doch die meisten Leute hier wenigstens ein Dach überm Kopf? Gehören nicht die Betonbunker a la Neuperlach eigentlich einem schon veralteten Wohnungspolitischen Konzept aus den 70zigern an ?(Siehe:Autonomie Neue Folge Nr. 2 ,"Die zweite Zerstörung Deutschlands") Ist nicht dein Wunsch nach Selbstbestimmung etwas, was die Herren Stadtplaner schon längst einkalkuliert und im Vorhinein befriedet haben ? Dadurch zum Beispiel, daß die MGS (Münchner Gesellschaft für Stadtsanierung) inzwischen von sich aus den Mietern bei der Sanierung gewisse Mitsprachemöglichkeiten einräumt ? Hast du dich genauer mit der Befriedung der Hausbesetzerbewegung Anfang der 80ziger beschäftigt, mit dem Konzept der behutsamen Stadtsanierung der IBA (Internationale Bau Ausstellung) in Berlin, wo zwar einem Teil der Leute Verträge zugesichert wurden, im Endeffekt die sozialpolitische Kontrolle gerade der Unangepaßten noch subtiler wurde ?(Siehe: "Statik potemkinscher Dörfer" von Karl Homuth)



Zumindest gibst du dich mit deiner Herangehensweise in Gefahr, sehr bald wieder dort zu landen, von wo du grad wegwillst.



Von der Subjektivität ausgehen, von den Widersprüchen und dann an tausend Fronten zugleich kämpfen. Ohne Strategie.

Anders miteinander umgehen. Anders Wohnen. Anders Arbeiten. Keine AKWs. Kein Gift. Keine Unterdrückung. Keine Ausbeutung der dritten Welt. da wirste halt zur Szeneschattenboxerin. Die Widersprüche häufen sich zum undurchdringlichen Dickicht und deine radikale Subjektivität zeigt dir nach allen Seiten immer höchstens den nächsten Schritt.

Theorie ist da nicht die Wahrheit, die alles aufklärt. Sondern ein Bild vom System der Widersprüche, das, indem es sie in einem Zusammenhang sich vorstellt, sozusagen versucht, seine Mechanik zu beschreiben und damit gezielt angreifbar zu machen.

Insofern ist auch das weitverbreitete Gezeter über die IWF-Kampagne - sie sei theoretisch abgehoben, und hätte mit dem Leben hier nix zu tun - völlig verfehlt. Die IWF-Kampagne ist im Endeffekt der Versuch der Bewegung - nicht einzelner Ideologen - für unsere Situation jetzt ne Imperialismusanalyse hinzukriegen, wie Lenin das 1917 mit "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" geliefert hat.

Ich teil deine Kritik an den meisten AnarchistInnen/Autonomen/AntiimperialistInnen - zwischen dem geworfenen Stein und dem plattesten Antikapitalismus :nix. Aber die Kritik greift zu kurz, wenn sie nur im Sinn der libertären-Tage-Diskussionen vorschlägt: Na denn, tut doch mal was, raus ausm Ghetto !

Ich zumindest werde solange in den Autonomen nur ne - wenn auch politisierte - Jugendgang sehen, wie sie sich nicht dazu äußern,dazu Gedanken machen, wie sie sich den Weg zur Revolution vorstellen, wie Organisierung aussehen soll, wie sich die vereinzelten Revolten zur Revolution entwikkeln sollen. Und was danach kommen soll.)

Die Verhältnisse sind schlimmer als uns in unsren Luxusnischen hier in der Metropole oft bewußt ist. Es höchste Zeit die Notwendigkeit REVOLUTION als solche zu begreifen, und sich mal ernsthaft daran zu machen sie herbeizuarbeiten. Von selbst schafft sich der Imperialismus nicht ab. Und die Fraktionsstreitereien, Profilierungsspielchen, platten Phrasendrescherein der Szene tragen auch nicht viel dazu bei.

Ade, du einstmals so geliebte!

"Erotik und Sexualität sind während des Produktionsprozesses verboten und erst zur Frei-er-zeit erlaubt. In der vom Arbeitszwang befreiten Zeit HERRscht der Konsumzwang. Wer Geld hat, darf die Ausschweifung leben, wer keins hat, muß "den Gürtel enger schnallen". In der Arbeitszeit HERRscht die Vernunft. Fließband und Computer kontrollieren die Triebe :essen und scheißen dürfen wir nur in den Pausen, der Sexualtrieb darf sich erst zum Feierabend regen. Sinnlichkeit, Genuß, Spiel und Kreativität sind ganz verboten, da sie mit dem Produktionsprozess kollidieren würden und nicht konsumierbar, sondern nur lebbar sind.....Die nicht lebbare Erotik ist aber widerum Ursache sozialer Isolation und zunehmender Brutalisierung des Alltags. Letztendlich führt die Unmöglichkeit des Liebens zum Destruktionstrieb. Die Gesellschaft des Destruktionstriebs ist die Gesellschaft des Krieges.....Die bestehende Sexualität verweist uns in Rollen und Hierarchien und konzentriert unsere unordentliche Erotik auf die Dominanz zweier konträrer Sexualorgane :entweder da ein Rohr mit einem Loch darin oder ein Loch mit einem Rohr dahinter, Schwanz oder Möse. Sexualität ist zu sexueller Ökonomie geworden, die vom Leistungsanspruch beHERRscht wird. Liebe ist eine Tauschbeziehung, in der nur gegeben wird, wenn das doppelte zurückerwartet bzw in der die Sicherheit und "kleine heile Welt" produziert wird. Erotik wurde zur Sehnsucht nach ein wenig Nähe, Zärtlichkeit und Wärme, die sich nur noch in Sentimentalitäten verliert. Die Warenwirtschaft ist die andauernde Verstümmelung unserer begehrenden Körper und Emotionen...."

(Aus einem Artikel einer Berliner Hure, den ich im Infoladen aufgestöbert habe..)

Da finge für mich eine politische Diskussion an, die nicht nur achselzuckend resigniert vor der Frage "Ist nun der Vergewaltiger nur Täter oder nicht auch irgendwo Opfer?".

Zu den Frauen in der dritten Welt

Die werden nämlich laut FREIRAUM "zur Sklaverei gezwungen,ansonsten droht ihnen die existentielle Vernichtung." Im Gegensatz zu sämtlichen Artikelschreibern der ganzen Welt haben die Freiräumler es nicht nötig, irgendein Wissen ihren "Analysen" zugrunde zulegen.Mann hat doch die Ideologie, wozu sich drum kümmern, was real los ist.

Imperialismus.Punktum.Wegmußer.Basta.

Ich meine, bevor mensch komplizierte Zusammenhänge mit zwei, drei besserwisserischen Phrasen abtut, sollte mensch lieber ganz das Maul halten.

Gerade das ist nämlich ein Punkt, wo wir - radikale Metropolenfrauen - mit unserer Solidarität - was immer das auch praktisch heißen mag - auf ne ganze Menge Widersprüche stoßen. Mann sehe sich zum Beispiel die Diskussionen um die Adlergeschichten an.

Was ist damit, daß zum Teil dort noch existierende vorkapitalistische Lebensformen noch krasser patriarchal strukturiert sind, daß darüber die Imperialisten ihre Politik manchmal noch als "Befreiung" verkaufen können, Bevölkerungspolitik, z.B.,Scherings Verhütungsmittel als Fortschritt?

Oder, daß gerade Befreiungsbewegungen ihre politische und kulturelle Identität aus solchen patriarchalen Traditionen herstellen? Was ist z.B. mit der Rolle der Frauen in islamischen antiimperialistischen Bewegungen?

Was ist mit der Kritik der Frauen aus der Peripherie (=3.Welt) an der Frauenbewegung hier? Die sagen, daß Feministinnen, die Zeit und Muße haben, sich über Mackerstrukturen und Patriarchat aufzuregen, eben doch zu den Privilegierten dieser Erde gehören, da sich für sie dort die Frage so erstmal nicht stellt, da für sie der Hauptwiderspruch - existentiell - der zwischen Lohnarbeit und multinationalem Kapital ist ?

-und noch viele Fragen mehr, die jede einzelne einen längeren Artikel wert wäre - vorrausgesetzt es geht euch darum herauszufinden, wie und wofür Menschen woanders leben und kämpfen, was die Bedingung dafür wäre, übers Solidaritätslippenbekenntnis hinaus zu praktischem Internationalismus zu gelangen.

(Buchtips: Moema Vizzer:"Wenn man mir erlaubt zu sprechen..",Nawal el Saadawi:"Tschador.Frauen im Islam.",Claudia Werlhoff u.a.:"Frauen,die letzte Kolonie")

Zu den Frauen hier

Dumm. Platt. Siehe oben. Statt so verlogen die armen Frauen ob ihrer traurigen Lage zu bemitleiden (haben wir nicht nötig - wir Szenefrauen zumindest haben aufgehört uns als Opfer zu begreifen und rumzujammern !), wäres um einiges angebrachter, ihr machtet euch mal n paar Gedanken über eure Männerrolle, euer kolonialisiertes Bewußtsein.

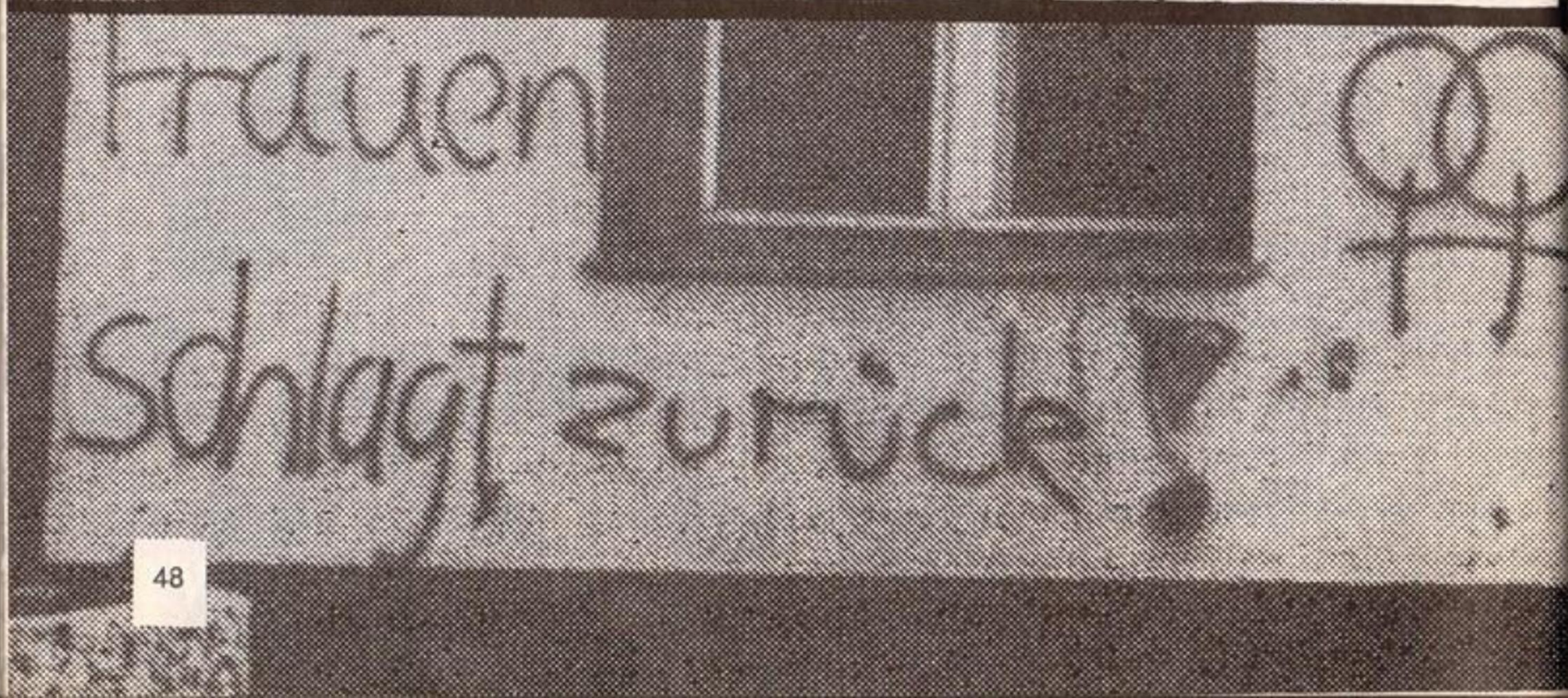
Zu euren Schlußfolgerungen

Also muß untersucht werden, wie und warum Frauen in "revolutionären Zusammenhängen" unterdrückt werden, in der Minderheit sind, warum sie auf die Idee kommen, sich in reinen Frauengruppen zu organisieren.

Das übertrifft an Lächerlichkeit einfach alles!

Wenn euer männlicher Forscherdrang ne Untersuchung braucht, um festzustellen, was die unsensibelste Elefantin nach fünf Minuten Cafe Normal oder Infoladenkino spürt, kann ich nur noch drüber lachen. Wie und warum wir uns organisieren geht euch erstmal einen Scheißdreck an. Ihr könnt ja Schafkopf spielen, während wir Frauendisko machen. Was wir da reden und tun ist unsre Sache !(Hihihihi)

"Der Zusammenhang mit der Militanzdebatte und der Perspektivdiskussion muß hergestellt werden."



Die Widersprüche haben sich so verschärft, daß ich sie nimmer verdrängen mag und kann. Und es mir auch nimmer reicht, sie in dieser Zeitung hier zu thematisieren, weil entweder liest sowieso niemand die Zeitung (verständlich) oder sie wird halt konsumiert als Bestätigung der eignen Haltung, kritische Anmerkungen tunlichst übersehend.

Ich will jetzt mal anhand des FREIRAUMS - immerhin die einzig (halbwegs) regelmäßig erscheinende Publikation der Autonomen in dieser Stadt - verdeutlichen, was ich meine.

Die Zeitung dokumentiert, daß die Autonomen (vereinfacht so genannt,wer da als MAFIA, AAU, ANARCHISTINNEN, alles schreibt) in erster Linie mit internen Querelen beschäftigt sind. Jedenfalls sind mindestens zwei Drittel der Zeitung für eine/n Szeneaußenstehende/n entweder unverständlich oder uninteressant.

Prinzipiell wird vorrausgesetzt, daß die/der geneigte Leser/in sowieso schon der Szeneideologie verfallen ist. Sprich: an die zukünftige herrschaftsfreie Gesellschaft glaubt, wie der Christ ans himmlische Paradies, auf die gewaltsame Erhebung der Massen hofft, wie die Lottospielerin aufn Sechser, und sich ansonsten einen Jargon angewöhnt hat, der ne vertrocknete Mischung aus halbverdautem Marxismus, ewig hergebetetem Anarchismus, dem Wort "revolutionär" (dreimal pro Absatz,aber bitte sähr!) und dem durchgehaltenen "WIR" ist.(Selig, nicht allein zu sein,nicht autonom sein zu müssen, das hieße nämlich, mal ganz allein was zu denken, zu sagen, zu tun !!!)

Allerdings wäre das alleine noch nix Schlechtes - würden denn wirklich interne Differenzen dikutiert. Aber von Diskussion kann keine Rede sein. Ich zumindest würds nicht so nennen, wenn die einen schreiben "Frankfurter Schüsse-Scheiße,weil wir wollen nämlich die herrschaftsfreie Gesellschaft." -,darauf die anderen entgegnen: "Frankfurter Schüsse, naja, nicht so gut, aber wir distanzieren uns nicht, weil wir nämlich die herrschaftsfreie Gesellschaft wollen."

Schön für euch.

Ich diskutier da lieber mit nem Pfaffen über die jungfräuliche Empfängnis, das bringt zwar genauso wenig,. macht aber mehr Spaß , regt meine Fantasie, meine rethorische Begabung und meine intellektuelle Spiel- und Denksucht um einiges mehr an. Zudem es unter den Pfaffen einige gibt, die sich noch nicht soweit aus der Realität katapultiert, noch nicht so ganz verlernt haben, sich vom Leben Frage stellen zu lassen, wie die FreiraumautorInnen.

ZUM BEISPIEL: DER ARTIKEL ZUM PATRIARCHAT

Da sind doch irgendwo Leute aus nem Bündnis rausgeflogen, weil sie sich nicht von nem Vergewaltiger distanzieren, bzw sich nicht mit dem Patriarchat auseinandersetzen wollten. Die Münchner kriegen Angst, dasses ihnen ähnlich geht, ham se sich eigentlich auch noch nie mit dem Thema auseinandergesetzt. Also ran an den Schreibtisch und mal fleißig Hausaufgaben machen. Mann nehme das Ideal der herrschaftsfreien Gesellschaft als Maßstab, gucke in einige autonome Publikationen, was da so gesagt wird über die Situation der Frauen hier und in der dritten Welt - na sowas - ausgebeutet werden sie ! und zwar doppelt ! und selbst in der Szene solls Mackerstrukturen geben ! Sauerei aber auch. Die Meßlatte zeigt :ganz schlecht. Mann folgert : die Revolution darf also nicht nur den Imperiallismus und den Kapitallismus abschaffen, das Patriarchat muß auch noch weg. Ach ja, und mit Vergewaltigern besser nicht reden.....

Ich gratuliere zu dieser geistigen Meisterleistung ! Das einzige, was mir jetzt noch unklar ist: wie schafft mann es für die Niederschrift solch einer Plattitüde fünf Seiten zu benötigen ??

Damit meine Kritik aber nicht als destruktiv weggesteckt werden kann , hier einige Gedanken, wie eine sinnvolle Auseinandersetzung, die diesen Namen auch verdiente, meines Erachtens aussehen könnte:

Zum Vergewaltiger

Da fänd ichs angebracht, mal zu analysieren, auf welche Art und Weise Frauen hier zum Objekt, zur Ware gemacht werden, wie in dieser Gesellschaft Erotik und Sexualität behandelt, betrachtet, gelebt werden.

(Buchtips: Michel Foucault:"Sexualität und Wahrheit", Angela Davis:"Sexismus und Rassismus", Simone de Beauvoir:"Das andere Geschlecht",außerdem alles zur EMMA-Anti-Porno-Kampagne)

Da wärs angebracht, mal auf sich selber zu schauen, denn auch in der Szene ist Erotik in die Ehebetten der Zweierbeziehungen verbannt, denn auch im Cafe Normal werden Frauen auf die übelste Art angemacht , als Häschen bezeichnet und nach Busen und Arsch taxiert.

Dokumentation

PHOTOS MARILY STROUX

Ingrid Strobl via BGH
München, 7.3.88

Liebe Frauen, eure flammenden Grüße kamen am 29.2. hier an – heißen Dank, ich hab mich riesig gefreut – auch daß ihr so viel action macht – toll! Ich hab 2 mal was mitgekriegt: einmal als ich noch unten im Loch war (Krach, Rufe, etwas, das wie Parolen klang), das 2. mal als ich schon drin war (vor ca. 2, 3 Wochen), aber ⋆ das war leider ⋆⋆ ⋆nur undeutlich⋆ diffuser Lärm. Das Fenster hier geht zum Hof, da kriegst du von der Straße kaum was mit. Aber draußen am Knast steht eine (offenbar schon uralte) Parole: „Freiheit für alle" – da freue ich mich jedes mal, (wenn ich's sehe (bei meinen „Ausfahrten" nach Stadelheim i.d. Trennscheibenraum).

Allerliebste Grüße von eurer
Ingrid

PS: Die Hamburgerinnen machen eine Brocchüre mit Texten von mir + Ulla.

angekommen am 14.3.88

HAFENSTRASSE

Sylvesterkundgebung vor Neudeck

Zwei Tage vor Sylvester sind wir in der Nacht vom 29. auf den 30.12.87 vor den Knast Neudeck gegangen, um den dort gefangenen Frauen unsere solidarischen Grüße und mit Musik, einem kurzen Redebeitrag und einem kleinen Feuerwerk von uns was rüberzubringen.

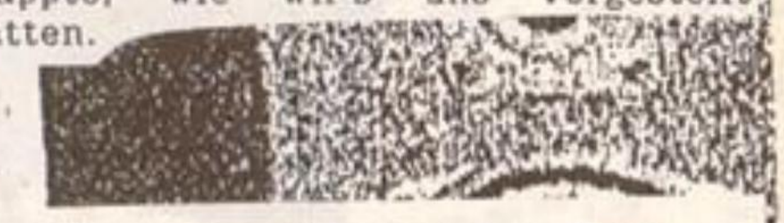
Anlaß für uns war auch die Verlegung von Ingrid Strobel von Köln nach München, wo sie schon seit einer Woche im Knast Neudeck in Isolationshaft saß, ein paar von uns kletterten in den Knasthof, bauten dort eine Anlage auf, während andere von draußen mehrere Raketen zum Knast rüberschossen, wo dann folgendes dröhnte:

"Vorwärts und nicht vergessen ... Hoj, ihr am meisten Ausgebeuteten und Unterdrückten des kapitalistischen Systems. Das ganze Jahr haben wir uns draußen mit Knast wohl ansatzweise auseinandergesetzt, und an euch drinnen gedacht, aber wir haben es jetzt nur rituell zu Sylvester und Neujahr auf die Reihe bekommen, bei

euch vorbeizukommen ... Dich Ingrid, haben sie hierher verschleppt, um dich aus deinen Zusammenhängen rauszureißen, weg von Freundinnen und Genossinnen, weil sie sich einbilden, dich in Bayern in "Ruhe" gefangen halten zu können.

Das lassen wir nicht zu!! Dir, Ingrid, Liebe und Kraft! Liebe und Kraft euch allen hier, die ihr gefangen gehalten werdet ... Ihr seid die Gefangenen im Klassenkampf, im Kampf für unsere Zukunft und unsere Freiheit. Die Richter und Staatsanwälte, für wen sind sie da? Für die Kapitalisten und für ihren Staat, sie sind gekauft, um uns zu quälen, beschützen die Reichen, die uns bestehlen. Doch ihr hinter Gittern gebt die Hoffnung nicht auf. Eure Richter sind feige und gekauft. Sie verurteilen euch nach ihrem Scheißgesetz. Wer das Geld hat, hat die Macht und wer die Macht hat, hat das Recht ..."

Hier in München mobilisiert sich auch durch so eine BKA-Staatsschutzaktion gegen Frauenzusammenhänge und gegen die Verhaftung von Ingrid Strobel und Ulla Penselin aus Hamburg kein breites handlungsfähiges Bündnis für eine größere Knastdemonstration. Uns selber war es aber ein Bedürfnis, uns spontan und direkt dazu zu verhalten ohne gleich in die Hände des Feindes zu fallen. Weil am Knast selber gleich eine größere Bullenstation ist, und kleine spontane Demos bzw. Kundgebungen dort direkt vorm Knast kaum möglich sind ohne gleich abgeräumt zu werden. Ausgehend von diesen Bedingungen hier, hatten wir uns dann für eine solche kleinere Aktionsform entschieden, bei der dann alles so klappte, wie wir's uns vorgestellt hatten.



Frauenbefreiung sprengt jede Nation

Liebe und Kraft für Ulla und Ingrid und alle kämpfenden Gefangenen

Resolution

München/Bochum 06.03.88
Das bundesweite Treffen der Einwanderer- und Flüchtlingsinitiativen vom 4. bis 6.3.88 in Bochum nimmt zur BKA-Razzia am 18.12.87 Stellung:

Vor Weihnachten wurden bundesweit 33 Wohnungen, Praxis- und Redaktionsräume durchsucht. Überwiegend richtete sich diese Aktion gegen KritikerInnen der GEN- und Reproduktionstechnologie. Daneben waren auch Mitglieder von Flüchtlingsgruppen betroffen. Im Anschluß an die Durchsuchungen wurden Ulla Penselin und Ingrid Strobel verhaftet und sitzen seit der Zeit in Isolationshaft. Ihnen wird vorgeworfen, Mitglieder der Roten Zora bzw. Revolutionärer Zellen zu sein.

Die Rote Zora bekannte sich zu Anschlägen auf humangenetische Forschungseinrichtungen. Die Revolutionären Zellen zerstörten u.a. Einrichtungen zur Verwaltung und Überwachung von Flüchtlingen.

Als Begründung der Durchsuchungen bringt das BKA im wesentlichen vor, die Betroffenen hätten sich organisiert mit sogenannten "anschlagrelevanten" Themen befaßt, in diesem Fall entschiedene Ablehnung der Gen- und Reproduktionstechnologie und staatlicher Flüchlingspolitik. Gegen die Durchsuchten wurden Ermittlungsverfahren nach §129a (Werbung, Unterstützung und Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung) eingeleitet. Damit erweist sich der §129a zum wiederholten Mal als Allzweckinstrument um linke Positionen zu verfolgen. Mit der Konstruktion, die Beschäftigung mit "anschlagrelevanten Themen" als "terroristisch" zu inkriminieren, bezweckt der Staatsschutz:

- Die mögliche Kriminalisierung soll kritische BürgerInnen abschrecken, sich mit diesen Themen zu befassen; die AktivistInnen sollen eingeschüchtert und kriminalisiert werden.
- Ein Teil unserer politischen Diskussions- und Arbeitszusammenhänge soll durchschaubar und einschätzbar werden.
- Politische Positionen, die u.a. eine radikale Ablehnung staatlicher Flüchtlingspolitik formulieren, sollen von der Bewegung ausgegrenzt und isoliert werden.

Wir wissen um die politische Vielfalt in der Flüchtlingsbewegung. Sie reicht von der Forderung nach Erhalt des Grundrechts auf politisches Asyl bis zur Forderung nach offenen Grenzen für alle Flüchtlinge, von der sozialen Betreuung von Flüchtlingen bis zum Versuch Abschiebungen zu verhindern, vom Öffentlichmachen der miesen Behandlungen von Flüchtlingen bis hin zum Versuch der Sabotage an Kontrolleinrichtungen über Flüchtlinge. Diese Vielfalt wollen wir erhalten. Am Thema Flüchtlingspolitik lassen wir uns nicht spalten in solche, die Positionen vertreten, die als anschlagrelevant bezeichnet werden, und solche, deren Positionen staatlich gelitten sind. Deshalb fordern wir:

FREIHEIT FÜR ULLA PENSELIN UND INGRID STROBEL!
EINSTELLUNG ALLER ERMITTLUNGSVERFAHREN!
WEG MIT DEM §129A!
GRENZEN AUF FÜR ALLE FLÜCHTLINGE!
STOP ALLER ABSCHIEBUNGEN!

Bullenüberfall in Rödelheim in der Au

6.2.88, 9.30: Ca. 40 Zivilbullen umstellten das Haus, unterstützt von grünen uniformierten Schergen. Bei sich hatten sie Panzerwagen, Unimog, Knastwagen, Rettungswagen, Jeeps, Einsatzwagen mit Videokameras und Richtmikrophonen und etliche Streifenwägen. Angeführt von Politbulle Tietze, wurden wir über Megaphon aufgefordert die Tür aufzumachen. Sie hätten einen Durchsuchungsbefehl und wären nicht wegen Räumung hier. Dieses betonten sie mehrmals. Tietze sprach einige von uns mit Namen an und forderte uns weiterhin auf die Tür zu öffnen. Wir kamen dieser Aufforderung nicht nach. Im Haus war kurze Panik. Nach kurzer Diskussion gingen zwei von uns raus, um sich den Durchsuchungsbefehl zu holen.

Die Herren, die uns teilweise bekannt sind, wiesen sich als LKA-BKA Bullen aus. Sie legten uns einen fadenscheinigen Durchsuchungsbefehl von der BAW vor, unterschrieben von Gerlach, Richter am Bundesgerichtshof. Bei dem Durchsuchungsbefehl fehlten jegliche Gründe. Ausgestellt war er am 27.1.88.

Zitat: In dem Ermittlungsverfahren gegen Frank Hoffmann u.a. wegen Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung gemäß §129a StGB u.a. wird auf Antrag des Generalbundesanwalts beim Bundesgerichtshof gemäß §103 StPO die Durchsuchung sämtlicher Räumlichkeiten im Anwesen "In der Au 14-16 in Ffm" zur Ergreifung des flüchtigen Beschuldigten Frank Hoffmann angeordnet.

Die Bullen wollten mit mindestens 15 Leuten durchs Haus laufen, um nach Frank H. zu suchen. Kurze Pöbelei, Vorschlag von uns maximal 3 Bullen ins Haus zu lassen. Keine Einigung. Tietze gab uns 6 Minuten Bedenkzeit, sonst werde er das Haus mit SEK Bullen stürmen.

Wir plenierten kurz und beschlossen keine Bullen in unser Haus zu lassen. Sie forderten uns ein letztes Mal auf die Tür zu öffnen. Wir machten alle Barrikaden dicht und zogen uns ins Dachgeschoß zurück. Grünfrösche umstellten das Haus, und der Sondertrupp bereitete sich vor. Ein Feuerwehrwagen mit Hebebühne wurde vorgefahren und hievte 3 SEK Bullen mit Äxten bewaffnet aufs Dach. Derweil sicherten draußen SEK-Bullen mit Riot-Guns (Aufstandsbekämpfungsgewehr) das Eindringen ab. Sie versuchten an mehreren Stellen ins Haus zu kommen. Die ersten schlugen sich mit ihren Äxten durch zwei Dachfenster in den Raum in dem wir uns alle aufhielten. Sie bedrohten uns und unsere Hunde mit den Äxten. Wir wurden alle mit den Händen an die Wand gestellt und mußten so ca. anderthalb Stunden verharren. Derzeit wüteten sie durchs Haus und schlugen alles klein. (Die SEK'ler waren vermummt und stahlbehelmt.)

Nach ca. 1 Stunde lösten normale Grüne, die uns teilweise von anderen Einsätzen bekannt waren, das SEK ab. Die Lage entspannte sich etwas. Nach einer Weile kamen Zivile, filmten mit Video, fotografierten und trugen bauliche Veränderungen auf Grundrißplänen ein. Die Hütte, der Bauwagen sowie das Gelände wurden durchsucht und von 3 Leuten die Personalien festgestellt. Uns wurde schließlich gesagt, wenn alles friedlich bliebe und wir unsere Personalien abgäben, zögen sie wieder ab. Ein Teil von uns zeigte seine Ausweise nicht und wurde festgenommen. Die anderen wurden weiterhin im Dachgeschoß festgehalten. Vorm Haus waren viele Leute die ihre Solidarität zum Ausdruck brachten und versuchten den Abtransport der Gefangenen zu verhindern. Gefragt wurde nach Personalien, persönlichen Dingen und Frank H. Es wurde versucht, die Leute in Gespräche zu verwickeln.

Es wurden keine Aussagen gemacht!

Die wirtschaftliche Entwicklung in der BRD findet seit Jahrzehnten ihren Ausdruck in Entlassungen und dauerhaft hoher Arbeitslosigkeit. In Frankfurt wird seit Jahren die Entwicklung zur "Business-City" (siehe City-West Plan und Plan zur Umwandlung des Bahnhofviertels) immer deutlicher. Diese Pläne existieren seit Jahren und werden im Zuge der Verschönerung der Stadt Stück für Stück verwirklicht und von der jeweils herrschenden Regierung unterstützt. Die große Wende, von Bundeskanzler Kohl zur Wahl 82/83 angekündigt, vertritt nicht etwa wie vorgegaukelt die Interessen der Arbeiter und der 10% Arbeitslosen (ohne die Dunkelziffer, z.B. werden arbeitslos gemeldete Hausfrauen nicht in der Statistik geführt) sondern die Interessen der Kapitalisten und Großunternehmer und beschert uns allmonatlich steigende Arbeitslosenzahlen. Die Züge der Umstrukturierung haben auch bedeutende Auswirkungen auf die Lebenssituation und die Wohnbedingungen in dieser Stadt. Langexistierende Wohngebiete und die Bevölke-

»Wenn wir Bescheid wissen,
dann müssen wir für EUER Leben kämpfen,
wie für unser EIGENES.

Denn wenn sie EUCH am Morgen holen,
kommen sie zu UNS am Abend!!«

Die ärmsten Länder der Erde sind die Lieferanten. Sie werden gezwungen ein wertvolles Nahrungsmittel zu exportieren, weil die Kredite der kapitalistischen Staaten sie erdrücken. Währenddessen sterben hunderttausende von Menschen in der Dritten und Vierten Welt, weil ihre Nahrungsmittel in den Wohlfahrtsstaaten an Vieh und Pelztiere verfüttert werden!

Nicht anders als den Nerzen ergeht es den Füchsen, Iltisen, Nutrias, Chinchillas aber auch Katzen, Hamstern und Kaninchen in den Farmen. In allen Fällen weisen die Tiere erhebliche Schäden auf. Füchse neigen in Gefangenschaft zu Kanibalismus und die aus tropischen Gebieten stammenden Nutrias frieren im Winter am Käfig fest. Und selbst bei der Tötung geht es ähnlich quälerisch wie bei den Nerzen zu. Füchsen z.B. wird eine Elektrode einer Autobatterie in den After, die andere in die Schnauze gesteckt. Nach einem Stromschlag ist das Tier meistens tot.

"Manchmal frage ich mich, ob die Füchse, die früh starben, nicht doch das bessere Los gezogen haben" (Henk Lambertz)

Aber auch Zobel, Biber, Wolf, Marder, Eichhörnchen, Hunde, Bisamratte, Opossum, Waschbären, Luchse, Vielfraße und sogar Maulwürfe werden aus der "Freien" Natur gefangen um zu Pelz verarbeitet zu werden. Die Fang- und Tötungsmethoden in den USA, Skandinavien, England, Sibirien, Kanada, Holland und zahlreichen Ostblockländern sind fast dieselben wie vor 150 Jahren:

- Schlagfallen und Tellereisen, die sich beim Drauftreten um die Läufe schließen,
- Schlingen, die die Tiere langsam erwürgen,

- und sogenannte Schlagfallen, die den Tieren bei Berührung entgegenspringen. Die Falle setzt sich so am Tier fest, daß dieses nicht mehr in der Lage ist, sich eine Pfote abzubeißen oder -reißen, um dann aus der Falle zu entkommen.

Die Tiere bleiben oft tagelang mit Sehnenrissen, Fleischwunden und Knochenbrüchen in den Fallen liegen, bevor sie verdursten, verhungern oder verbluten.

Mordslügen ...

Das Deutsche-Pelz-Institut, ein Dachverband und Propagandaverein der Pelzkapitalisten, nennt die Fakten "Fehlinterpretationen" und "antiwissenschaftliche Lügen". Die Interessenverbände versuchen die Quälereien zu zerreden. "Wer Pelze verbieten will, muß die Tiere abschaffen" ist nur einer ihrer geistreichen Sprüche. Bezeichnend für das geistige Niveau der BürgerInnen der BRD ist, daß sie diese Lügen, die des Profits wegen aufgestellt werden, glauben. Bezeichnend auch die Gleichgültigkeit und Akzeptanz gegenüber den Qualen von Schwächeren, in diesem Falle, die Tiere. Die selbe Gleichgültigkeit läßt es zu, daß täglich 40.000 Kinder in der Dritten Welt verhungern und tausende jährlich in bundesdeutschen Haushalten mißhandelt werden.

Vertreibt die Kürschner ...

Aber auch die Proteste werden stärker. Pelztierbefreiungen mehren sich, Modenschauen werden gestört und so manche Schaufensterscheibe ging auch schon zu Bruch. In Hamburg haben autonome TierschützerInnen beim Geschäft "Pelz Dmoch sen." 18mal die Scheiben eingeworfen, bis dieser seinen Laden schließen mußte. Insgesamt gab es in den letzten 20 Monaten mindestens 16 Aktionen des autonomen Tierschutzes, bei denen z.T. Fahrzeuge vollständig ausbrannten. Vielerorts werden Pelzmäntel mit blutähnlichen Flüssigkeiten besprüht und in Italien lösten sich Pelzmäntel nach Säureanschlägen z.T. sogar auf.

1988 ist das internationale Jahr gegen den Pelz. Die Proteste werden und müssen verstärkt werden - und zwar auf allen Ebenen. Henk Lambertz (Autor "Zuchthaus der Tiere") verglich die Pelzfarmen mit Gefängnissen und KZs. Sorgen wir schnellstens dafür, daß Gefängnisse und KZs für Mensch und Tier dem Erdboden gleichgemacht werden.

TIERSCHUTZ · (A)KTIV · NORD

ZUSAMMENSCHLUSS FORTSCHRITTLICHER TIERSCHÜTZERINNEN IN NORDDEUTSCHLAND; UNTERSTÜTZERGRUPPE DES AUTONOMEN TIERSCHUTZES

POSTFACH 111303, 2000 HAMBURG 11

Redebeitrag von Lupus für die "Tour de Terror"

Es hat ja geradezu orwellsche Ausmaße, wie das Innenministerium für Wahrheit das Versammlungsrecht exekutiert. Denn bis heute sind wir von der offensichtlich irrigen Annahme ausgegangen, daß die VeranstalterInnen die RednerInnen einladen und nicht das bayerische Innenministerium. Dennoch ehrt uns, daß bereits der Genuß unseres Redebeitrags die Sicherheitslage dieses Atomstaates in unerträglichem Maße gefährdet.

Umso mehr freuen wir uns, in Bayern zu sein. Bayern, das Mittelamerika des freiesten Staates, den es je auf deutschem Boden gab. Fast hätten wir einen Friedensplan für diese von Unfrieden und staatlicher Gewalt erschütterten Region mitgebracht. Schließlich beinhaltete der Friedensplan für Mittelamerika bemerkenswerte Inhalte und Forderungen, die für bayerische oder sagen wir für deutsche Verhältnisse geradezu revolutionär klingen müssen:

Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit, Redefreiheit, Amnestie für alle politischen Gefangenen, Soziale Gerechtigkeit, Entmilitarisierung der gesamten Region und ein Ende des nichterklärten Kriegszustandes.

Aber was sage ich da, vergeßt dieses Gedankenspiel, wahrscheinlich ist bereits dieser Vergleich strafbar.

Umso mehr möchten wir Euch für die Einladung danken, sicherlich auch im Namen von Andreas, Reiner, Andy und Mark, die z.T. seit über drei Monaten in Isolationshaft sitzen. Ich glaube, wir alle können erahnen, wie geradezu existentiell eine offensive Öffentlichkeitsarbeit für die Gefangenen ist, die z.T. unter menschenzerstörenden Bedingungen in Haft gehalten werden. Und wir wissen, daß sie ihre Stärke und Identität nicht aus sich alleine schöpfen können. Sie sind im gleichen Maße davon abhängig, wie wir draußen in der Lage sind, das weiterzuführen, wofür sie - zusammen mit uns - gelebt und gekämpft haben.

Sicherlich gibt es einen entscheidenden Unterschied zu der Repressionswelle während des "Deutschen Herbstes" 1977: Während damals der Aufbau des gigantischen Staatsschutzapparats im Schutz einer trommelfeuerartigen Pogromstimmung vollzogen wurde, erfolgt heute die neue Feindbestimmung und -Ausrichtung in geradezu demonstrativer Stille, mit einem geradezu tödlichen Schweigen.

Diese Veranstaltung hier bei Euch ist für uns ein Versuch mehr, dieses staatlich verordnete Schweigen zu durchbrechen. Aber - um ehrlich zu sein - es ist nicht nur dieses Schweigen, das uns trifft. Wir haben in den letzten Wochen die Erfahrung machen müssen, wie schwer es uns und dem gesamten radikalen Widerstand fällt, die Repression nicht nur zu beklagen, sondern ihr etwas spürbar entgegenzusetzen. Wie oft haben gerade wir die verschiedensten Mechanismen staatlicher Gewalt beschrieben, in aller Ausführlichkeit, und wie wenig sind wir ihr gewachsen, wenn wir mit ihr tatsächlich konfrontiert sind. Wie viele von uns und von Euch stellten klammheimliche bis offene Freude zur Schau, wenn woanders Strommasten fielen oder Bagger brannten und wie wenige sind heute da und bereit, diese Sympathie in praktische Solidarität umzusetzten. Wie viele von uns haben zugeguckt und sich dazugehörig gefühlt und wie wenige bleiben gerade jetzt stehen. Gerade deshalb sagen wir es in aller Deutlichkeit: Wenn wir uns heute wegducken, den Kopf einziehen, die Gefangenen und die, die unmittelbar von der Repression betroffen sind, im Stich lassen, dann wiederholen wir nicht nur die Niederlage der radikalen Linken in Folge des Deutschen Herbstes, dann zerstören wir auch selbst jede Glaubwürdigkeit einer radikalen Gesellschaftsutopie.

Bevor ich auf die Ereignisse nach dem 2.11. komme, möchte ich kurz zurückgreifen. Denn damit wird hoffentlich deutlich, wie wenig die Schüsse am 2.11. mit der scheinbar daraufhin ausgelösten Repressionswelle zu tun haben.

Der Reaktorunfall in Tschernobyl war nicht nur für die Herrschenden, sondern auch für die Anti-AKW-Bewegung ein bedeutsamer Einschnitt. Auf der einen Seite die irrsinnige Gewißheit, daß dieser Staat auch um den Preis einer möglichen Selbstvernichtung nicht bereit ist, die Nukleartechnologie im Kampf um imperialistische Weltmärkte aufzugeben. Auf der anderen Seite unsere z.T. schmerzhaften Erfahrungen, daß dieser Staat nicht nur in der Lage sondern auch bereit ist, auch ohne Konsens einer Bevölkerungsmehrheit, Herrschaftsinteressen mit dem gesamten Szenarium staatlicher Gewalt durchzuprügeln. Brokdorf, Kleve, der Hamburger Kessel und Wackersdorf sind dafür nur spektakuläre Beispiele. Viele von uns haben dabei die Erfahrung gemacht, daß dieser Staat im wahrsten Sinne des Wortes bereit ist, über Leichen zu gehen. Resignation und Hilflosigkeit machten sich breit.

In der Zwickmühle von Resignation, Rückzug und militärischer Konfrontation wurde verstärkt Sabotage und Angriffe auf die Infrastruktur der Nuklearindustrie unternommen. Bis heute sind über 160 Strommasten gefallen und hunderte von Sabotageaktionen richteten sich gegen Betreiber und Nutznießer der Atomindustrie. Mit der Begründung, Meldungen darüber würden einen Nachahmungseffekt auslösen, wurde eine Nachrichtensperre verhängt.

"Frankfurt" entlarvte jedoch nicht nur ein weiteres Mal den Staat, sondern gleichzeitig auch die Grünen. Sie verlangen von uns, Masken und Zwillen wegzuschmeißen, das Gewaltmonopol des Staates als Grundlage seiner Macht zu akzeptieren und uns in die Ohnmacht des integriert-reformistischen Protests einzureihen. Wir wollen jedoch nicht das Alibi des Staates sein, und uns dem Scheinerfolg des legalen Widerstands hingeben, um den "demokratischen" Charakter dieses Systems zu wahren. Wir werden das Gewaltmonopol des Staates nicht akzeptieren. Dieses System ist nicht reformierbar!

So, so - ökologisch, sozial, basisdemokratisch und gewaltfrei ist sie, die Politik der Grünen. Die Behauptung, es gäbe die Möglichkeit gewaltfreier Politik in Form von Regierungsbeteiligung innerhalb des bestehenden Systems, obgleich sie eines Verwaltungsapparates bedarf, der die Zwangsmittel hat, getroffene Entscheidungen gegen die Minderheit durchzusetzen, ist eine durch nichts zu beweisende Illusion. Wir haben nicht die Wahl zwischen Unschuld und Gewalt, wie die Grünen uns glauben machen wollen.

Was passierte weiter? Im Dezember wurden Ingrid Strobl und Ulla Penslin in Zusammenhang mit 33 Hausduchsuchungen verhaftet. Die Durchsuchungen waren gegen die Revolutionären Zellen bzw. die Rote Zora und den Widerstand gegen Gentechnologie und Flüchtlingspolitik gerichtet. Bereits das windigste Indiz scheint jetzt für ein Mitgliedsschaftkonstrukt in einer "terroristichen Vereinigung" auszureichen.

Der Kampf gegen die Gen- und Reproduktionstechnologie, die Fachleuten als Zukunftsbranche bezeichnen, trifft das imperialistische System an einem empfindlichen Punkt. Die Nahrungsmitteltechnologie und Flüchtlingspolitik der Industrienationen betreibt die Aufteilung der Welt nach dem Interesse der Metropolen. Hier Zonen, in denen angebaut wird und die Menschen als unterbezahlte Arbeitskräfte ausgebeutet werden, dort Zonen, in denen die traditionelle Wirtschaft zerstört wird und die Menschen vertrieben und als Flüchtlingsströme verschoben werden. Die Gentechnologie ist zugleich mit einer der treibenden Kräfte zu einer perfektionierten Ausbeutung der Menschen unter dem Diktat der Metropolen - bis hin zur Möglichkeit, den Menschen mittels Genveränderungen bei Embryonen total zu kontrollieren. Wir rücken in die bedrohliche Nähe von Aldous Huxleys "Schöne neue Welt".

Nun zu Rheinhausen. Anfangs gab es dort Arbeitsniederlegungen und spontane Demonstrationen, schließlich auch Brücken- und Straßenblockaden. Außerdem Barrikaden vor den Werkstoren. Den berechtigten Zorn der Arbeiter gegen die Konzernleitung, versuchen die Gewerkschaften im Sinne der Sozialpartnerschaft zu kanalisieren. Durch die vorzeitigen Kompromisse mit Krupp und Konsorten haben sie gemeinsame Aktionen von allen Stahlarbeitern verhindert. Dem westdeutschen Kapital geht es darum, durch eine Umstrukturierung der Stahlbranche in Europa und in der ganzen Welt eine Vormachtstellung zu erreichen und den Profit zu maximieren.

Die Gewerkschaften sind heute zum integralen Bestandteil des Systms verkommen. Sie fungieren als Puffer zwischen Lohnabhängigen und Herrschenden. Mit dem Anspruch die Interessen der Arbeiterinnen und Arbeiter zu vertreten, führen sie in Wirklichkeit nur Scheinkämpfe um Lohnprozente, also um den Anteil der Produzenten am Profit der Kapitaleigner.

Zum Schluß einige Erläuterungen zu unserer Systemanalyse und den Ideen und Werten, die wir diesem Staat entgegensetzen.

Das bestehende Gesellschaftssystem ist eine durch Gewalt aufrechterhaltene, künstliche Ordnung. Es basiert auf der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Unterdrückung der Menschen.

Die Befriedigung der Bedürfnisse aller muß zurücktreten hinter den Profitinteressen der besitzenden und herrschenden Klasse. Systematische Manipulation zielt darauf ab, den Geist und die Kreativität der Individuen ökonomischen Erfordernissen anzupassen. Dieser Prozeß der schleichenden Anpassung beginnt von Kindesbeinen an mit familiärer und staatlicher Erziehung, beginnt mit unseren frühkindlichen Erfahrungen wie Liebesentzug und Autorität, setzt sich fort in Kindergarten, Schule und Ausbildung.

Eine Bewußtseinsindustrie, angefangen bei Werbung über Fernsehen und Zeitungen, bestimmt unsere Wünsche und Vorstellungen. Ersatzbefriedigung und Gedankenkontrolle sorgen für eine möglichst subtile und vollständige Integration in ein anonymes, profitorientiertes und menschenverachtendes System. Der Alltag ist das Gefängnis der Neuzeit, grau in grau, die Wiederkehr der ewig gleichen: Trabantenstädte, Beton, geregelte Arbeitszeit und geregelte Freizeit, entgarantierte und ungeschützte Arbeitsverhältnisse, Selbstmorde, sexuelle Frustration sind nur Ausdrücke dieses Phänomens. Daran ändern auch Phrasen wie "Wohlstand", "Freiheit" und" Selbstbestimmung" nichts.

Die rücksichtslose Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und die wachsende Umweltzerstörung sind Folgen eines kapitalistischen Profitstrebens, das sich auch Wissenschaft und Forschung aneignet und das letztendlich die gesamte Natur und damit den Menschen zu vernichten droht.

Wir kämpfen für die Vergesellschaftung des Bodens, der Arbeitsinstrumente, der Rohstoffe, für die Vergesellschaftung aller gesellschaftlichen Reichtümer, und für freie Konsumtion. Es geht um die Organisierung der gesamten Wirtschaft auf der Basis des freien Kommunismus. Dies bedeutet die Schaffung von sozialen und wirtschaftlichen Strukturen von unten nach oben auf der Grundlage autonomer Föderationen von Kommunen und Wirtschaftszweigen ohne Bürokratie und Regierung.

Nun noch ein paar grundsätzliche Worte zu Staat, Patriarchat, Religion und Nationalismus.

Es geht uns nicht um die Eroberung, sondern um die radikale Beseitigung jeder politischen Macht. Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist aufs engste verknüpft mit der HERRschaft des Menschen über den Menschen. Verstaatlichung wäre nur ein neues Gesicht der Ausbeutung, für die einzelnen Arbeiter und Arbeiterinnen würde sich nichts wesentliches ändern.

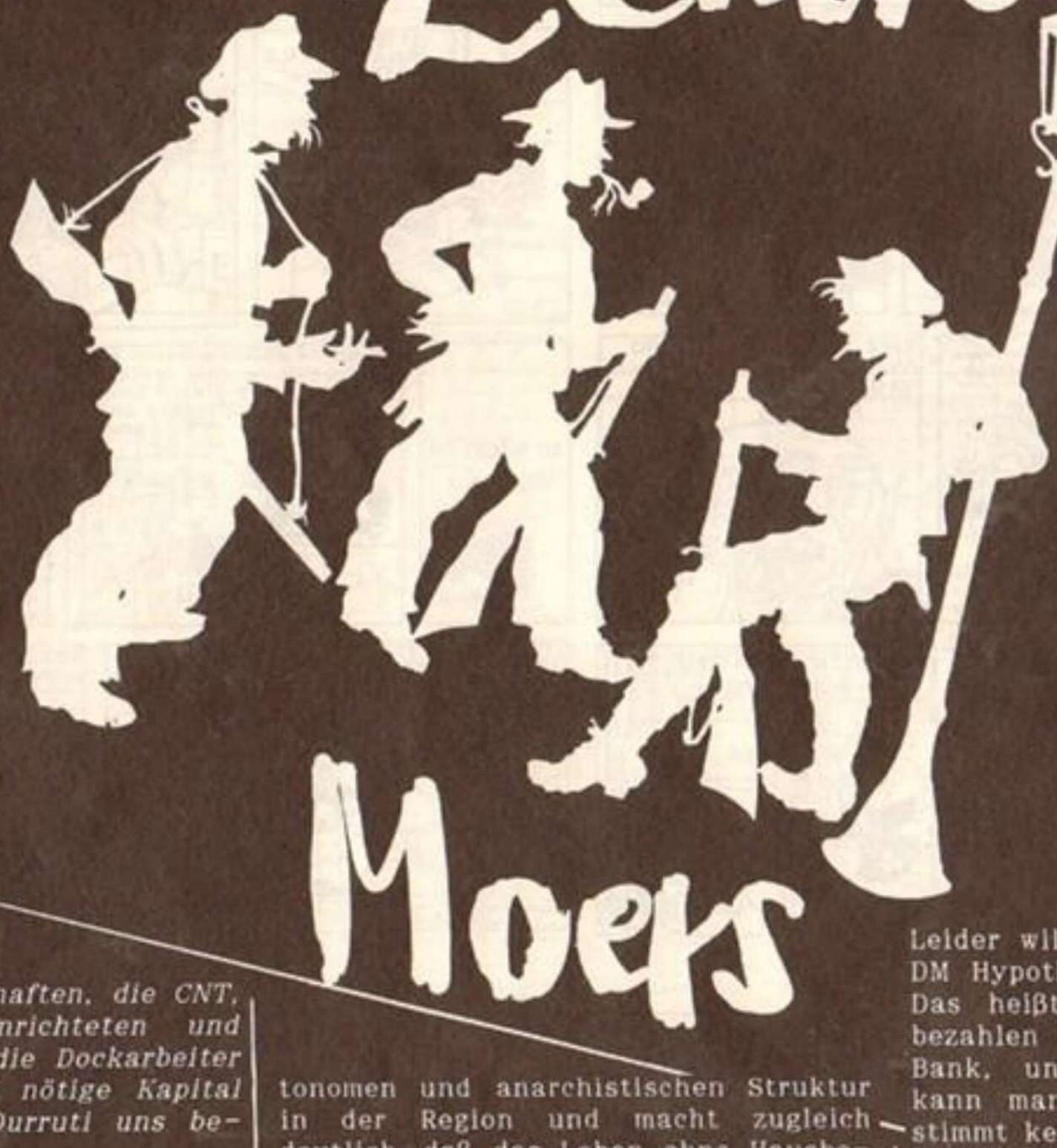
Eine HERRschaftsfreie Gesellschaft impliziert die Beendigung jeglicher geschlechtsspezifischer Unterdrückung. Unser heutiger patriarchaler Alltag reproduziert in all seinen Teilbereichen in Politik, Wirtschaft, Arbeit und Kultur, im privaten und öffentlichen Leben, die Unterdrückung der Frau - egal ob als Hausfrau, ob als Sexualobjekt, ob als unterbezahlte Arbeitskraft. Wir begreifen Patriarchat nicht als Nebenwiderspruch des Kapitalismus.

Der Glaube an irgendeinen Gott ist unvereinbar mit dem Kampf um Freiheit für den Menschen. Die Akzeptanz einer übergeordneten Instanz, eines Schöpfers oder irgendeines verehrungswürdigen Götzen ist zu allen Zeiten im Sinne einer HERRschaftsideologie benutzt worden. Glaube an Gott heißt Glaube an Autorität. Wir wollen den freien, für sich selbst verantwortlichen Menschen, den Kampf ums Paradies im Hier und Jetzt.

Gegen den derzeit bestehenden und leider inzwischen in den Köpfen der Menschen tief verwurzelten Nationalismus, aber auch gegen die internationale Praxis des Kapitals, den Imperialismus, setzten wir ein föderatives System auf der Basis eines freien Zusammenschlusses von Lebens- und Produktionsgemeinschaften. Wir wenden uns damit gegen die bestehenden, durch Gewalt und Krieg entstandenen Grenzen ebenso wie gegen Grenzen aufgrund der Differenzierung zwischen Völkern und Rassen.

Unser Politikansatz ist es, die soziale Revolution als Perspektive zur Überwindung der gesellschaftlichen Mißstände zu propagieren. Sie kann nicht mit dem Staat, sondern nur gegen ihn erfolgen. Die staatlichen Gesetze können nicht unser Rahmen sein, weil sie unsere Werte von HERRschaftsfreiheit und Selbstbestimmung mit Füßen treten. Unsere Aktionen müssen sich selbst erklären, vermittelbar und nachvollziehbar sein. In ihnen müssen sich unsere Ideen und unsere Ziele wiederfinden. Uns muß es jetzt darum gehen, die Menschen für den Kampf für eine andere Gesellschaft zu gewinnen.

Libertäres Zentrum



Moers

Es waren die Gewerkschaften, die CNT, die diese Schule einrichteten und trugen, die Matrosen, die Dockarbeiter und Schauerleute. Das nötige Kapital für den Anfang hat Durruti uns beschafft.

Dabei ist es natürlich nicht legal zugegangen. Jetzt kann ich es Ihnen ja ruhig sagen: Es war ein Überfall, nicht auf eine Bank diesmal, sondern auf eine Wechselstube. Durruti ist hingegangen, mit der Pistole in der Hand, hat das Geld verlangt, es gab eine Schießerei, die Gewerkschaft bekam ihr Geld, die Schule konnte anfangen, das ist alles.

Im September 1981 gründete sich auf Anregung des Besitzers des Hauses (ein Genosse aus Hamburg) der Verein "Initiativen-Haus Essenbergerstr. 100 e.V.". Wir gaben uns eine Satzung, ließen uns bei Gericht eintragen und konnten somit das ganze Haus zum Selbstkostenpreis nutzen. Einen Verein mußten wir gründen, um den Eigentümer abzusichern, so daß er für Sachen, die im Haus ablaufen, nicht haftbar gemacht werden kann. Das war eine Sache, die man eingehen konnte, wenn der Eigentümer schon keine Pfennig Miete für sein Haus sieht. Von uns wurden dann das Erdgeschoß und die 2. Etage privat vermietet (billiger Wohnraum für Genossen). Die 1. Etage wird durch Spenden der Vereinsmitglieder finanziert.

Das heißt, seit 7 Jahren wird dieses Haus selbstverwaltet, ist Teil der autonomen und anarchistischen Struktur in der Region und macht zugleich deutlich, daß das Leben ohne Hausbesitzer nicht nur möglich, sondern auch sehr angenehm ist. Von Anfang an wurde die 1. Etage von mehr oder minder beständigen Initiativen genutzt. Hauptsächlich Autonomen und Anarchistischen Gruppierungen wird die 1. Etage zur Verfügung gestellt, z.B. Bürgerinitiative gegen Atomanlagen, Autonome Friedensini, Voboini und der FAU, die eine große Rolle im Haus spielt.

Es finden auch kulturelle Veranstaltungen statt, wie Theater, Filme, Lesungen usw. Es gibt auch seit Anfang 1985 eine Arbeitsgruppe "Linke Theorien", die große Auswirkungen auf das Haus hatten (haben). Durch das mehr Wissen (Lesen, Diskussionen) war es nur ein kleiner Schritt, um aus dem Initiativenhaus 1986 ein Libertäres Zentrum zu machen. Denn das spiegelte nur das wieder, was wir in unseren Köpfen haben.

Zusätzlich zum Theoriekreis gibt es einen Praxiskreis, wo wir versuchen unsere Theorie in die Paxis umzusetzen.

Die Räume werden auch für landes- und bundesweite Treffen genutzt, z.B. Zeitschrift "Aktion", Vorbereitungstreffen für Demos, Tagungen der FAU usw.

Leider will der Eigentümer jetzt 60.000 DM Hypothek auf das Haus aufnehmen. Das heißt, wenn er die Raten nicht bezahlen kann, gehört das Haus der Bank, und was sie dann vorhaben, kann man sich leicht vorstellen, bestimmt kein autonom verwaltetes Haus. Er hat uns aber auch ein Angebot gemacht, nämlich daß wir die 60.000 DM aufbringen, und wir ihm das Haus abkaufen. Das ist eine Lösung, die uns halbwegs entgegenkommt.

Da der Verein und keines seiner Mitglieder in der Lage sind, ein Darlehen über 60.000 DM aufzunehmen, bleibt uns nur eine Lösung, um das Haus zu behalten und für unsere Zwecke zu nutzen: ein **Spendendaufruf**.

Spendet, was das Zeug hält, damit wir das Geld zusammen bekommen, oder wenigstens den größten Teil. Das Haus soll dann auch keiner Einzelperson gehören, sondern dem Verein. D.h., wenn sich der Verein bzw. das Libertäre Zentrum auflöst, würde das Haus keiner Einzelperson gehören, sondern einer autonomen/anarchistischen Gruppe, die das Haus nutzen will, überschrieben. Es würde also erhalten bleiben. 60.000 DM hören sich viel an, aber auf viele verteilt ist es wenig. Wir finden es wichtig, das LZ Moers für die autonome/anarchistische Scene zu erhalten, denn es gibt nur wenige Städte, die einen festen Treffpunkt oder ein Haus haben.

Sparkasse Neukirchen Vluyn, BLZ 35451460, Konto 859959, Stichwort: Haus

WÄHREND DIE PUNKERKNACKER NOCH IN U-HAFT SITZEN, IST DONALD SCHON WIEDER AUF FREIEM FUSS UND AUF DEM WEG NACH HAUSE.

RÄCHE!

WARTET NUR! BALD SCHLAG ICH POGOMIAS, DER SCHRECK-LICHSTE ALLER PUNKER, ZU!

ABER WIR MÜSSEN DOCH GEGEN DAS WELT JUDEN-TUM, GEGEN KOMMUNIS-MUS UND AUSLÄNDER VORGEHEN!

GRMPFF! GLEICH PLATZE ICH!

ALSO SOWAS MACHT MICH IMMER RASEND!

ES IST DAS BESTE..... ...WIR LASSEN IHN ALLEIN... UND GEHEN INS BETT.

ABER DAFÜR BRAUCHE ICH GELD

MAL SEHEN, OB DIE KINDER ETWAS IN IHREM ZIMMER VERSTECKT HABEN!

SO SO! LAUTER RECHTSRADIKALE EXTREMISTEN!

UND WIR KÖNNEN DOCH AN DIE MACHT!

UND WENN WIR WIEDER WIE DEM DE GEGEN MÜSSEN.

AU, JA! SO WIE IN MÜNCHEN!

JAUCHZ!

JUBEL

HÜPF

ABER ONKEL DONALD! WAS MACHST DU DA. DAS IST DOCH UNSER GELD!

AM NÄCHSTEN MORGEN...

AUF NIMMERWIEDER-SEHEN ONKEL DONALD. WIR VER-LASSEN DICH!

WENN WIR ERST MAL AN DER MACHT SIND, KOMMEN SOLCHE WIE DU SOWIESO INS KZ!

BUM

DAS WIRD EUCH NOCH LEID TUN, IHR NAZI-SCHWEINE... AH, ENTEN! IHR HOFFMANN-SCHEISSER, IHR ZENSUR

SCHNAUZE! ICH BRAUCHE DAS GELD FÜR MEINE PLÄNE!

ONKEL DONALD! WIR WOLLEN DOCH MIT UNSERER WEHRSPORTGRUPPE FÄHNLEIN HOFFMANNSCHWANZ INS ZELTLAGER!

IHR MIESEN, DRECKIGEN NAZI-SCHWEINE!

KREISCH

VIELLEICHT IST ES GAR GUT, DASS SIE WEG SIND. DANN KANN ICH ENDLICH MEINEN PLÄNEN NACHGEHEN!

UND SO VERWANDELT SICH DONALD IN POGOMIAS.....

ALS ERSTES WILL SICH DONALD, ÄH-POGOMIAS, AN GUSTAV, DEM POPPER, RÄCHEN ÜBER DEN WEG KANN ER SICH ERSPAREN.

HUCH! GUSTAV! NA SO EIN ZUFALL!

OH, GRAUL! POGOMIAS!

FRUCH!

PLOFF!

NACHEINANDER KOMMEN ALLE UNGELIEBTEN BEKANNTEN VON DONALD AN DIE REIHE!

..DAISY?

SCHLUCK!

PLOFF

WAS'N DAS?

HILFE!

SPUCK

PLOFF

GLL GL GRRR!

..MICKY

PLOFF

..KOMMISSAR HULTER

PLOFF

..DIE DREI NEFFEN.

GRMPF!

GRMPF!

GRR!

PLOFF

PLOFF!

NACH DIESER RUHMREICHEN TAT BEGIBT SICH UNSER HELD ZU ONKEL DAGOBERTS GELD-SPEICHER!

NACH'NDLICH AUF, DU ALTER AUSBEUTER!

ACH, LASST DU DICH AUCH NOCH MAL BLICKEN DU SCHEISSKERL! LOS, KOMM RAUS!

DU WANDELNDER MÜLLEIMER! TRAUST DU DICH NOCH HER! WIE SIEHST DU EIGENTLICH WIEDER AUS! DEN SCHADEN, DEN DU AN MEINER TÜR ANGERICHTET HAST, WIRST DU IN 100 JAHREN FROHARBEIT AB-ARBEITEN!

RED' DU NUR, DU ALTES ARSCHLOCH! DU WIRST NICHT MEHR LANGE ZEIT DAZU HABEN, GIFTZWERG!

HILFE PAUST!

ZISCH

UND BALD HERRSCHT IN GANZ ENTENHAUSEN...

ANARCHIE UND CHAOS

FINDEST DU NICHT AUCH, DASS ES ZIEMLICH RUHIG IST, HEUTE?

JA, JA, JA! KICHER!

HILFE!

HUCH!

POGO!

SPUCK!

Mann begreift nicht, daß Frauen aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit in Zuständen der Gewalt und Unterdrückung leben und daß die drastischen Zustände in ihrer Lebenssituation in Ländern der Dritten Welt "nur" eine quantitativ andere Form der Situation von Frauen im Patriarchat allgemein darstellen.

Frauen wird z.B. in den meisten islamischen Ländern systematisch jedes Recht abgesprochen, wie das Recht auf ihren Körper, ihre freie Bewegung, auf Scheidung, auf Selbstbestimmung und auf ihre Kinder. Das Eherecht und die Verfassungen islamischer Länder gleichen einem Katalog von Haftregeln für Frauen. Sexuelle Entrechtung, Geringschätzung ihrer Lebensbedingungen, Enteignung ihres Körpers und die Mißachtung ihrer Gesundheit sind einige zentrale Pfeiler der patriarchalen Unterdrückung. Beispielsweise kann eine Frau ohne schriftliche Einwilligung des Mannes keinen Beruf ausüben oder einen Arbeitsplatz annehmen. In vielen - vor allem in den islamischen Ländern - nimmt die Differenz in der geschlechtsspezifischen Lebenserwartung in den letzten Jahren zu. Männer profitieren von der modernen Medizin, Frauen und Mädchen werden dieser Errungenschaft nicht für würdig befunden. Töchter werden nicht geimpft. Töchter und Ehefrauen werden im Krankheitsfall nicht in die Klinik gebracht, weil der behandelnde Arzt ein Mann ist und mann sich die Behandlung für ein weibliches Familienmitglied nicht leisten kann/(will?). Ein weiterer Angriff gegen die Rechte der Frauen, wie auf die Integrität ihres Körpers, besteht in der Klitorektomie und Infibulation. Bei der Klitorektomie oder Beschneidung wird eine Verstümmelung der weiblichen Sexualorgane vorgenommen, die Infibulation, d.h. das "Unzugänglichmachen" der Frau für sexuellen Verkehr (durch Zunähen) dient dem Zweck, ihre Keuschheit aus der Kompetenz ihrer Eigenverantwortung zu nehmen und damit den Körper der Frau in die Verfügungsgewalt des männlichen Eigentümers zu stellen und den sexuellen Kontakt mit ihm bewußt schmerzhaft zu gestalten.

Eine weitere krasse Beschneidung weiblicher Selbstbestimmung ist das Abtreibungsverbot, bei dem das Prinzip der patriarchalischen Bestimmungsgewalt über die Sexualität und die Gebärfähigkeit der Frau vorherrscht, meist kombiniert mit der Tabuisierung jeder Aufklärung und einer Vernachlässigung von Möglichkeiten der Geburtenkontrolle. Dadurch werden Frauen in die Illegalität und Unprofessionalität gezwungen, mit den auch bei uns hinlänglich bekannten Konsequenzen.

Selbst die Vergewaltigung in der Ehe ist im Trikont wie in Europa für die meisten Staaten kein Delikt. Die islamische Gesetzgebung legt es als die einzige Pflicht der Frau in der Ehe fest, "Geschlechtsverkehr zu gestatten", womit eine Vergewaltigung ein Delikt der Frau und nicht des Mannes wird. (So wie bei uns halt auch.) Da Männer den Staatsapparat, die Rechtschreibung, die Interpretation der Gesetze und die Formulierung der Ideologie und der Religion monopolisierten, ändert sich an der absoluten Einseitigkeit nur selten etwas.

Die gegenwärtig bei uns geführte Patriarchatsdiskussion, wie an der Problematik Palästina ersichtlich, geht am eigentlichen Thema vorbei. Abstrakt wird über irgend etwas diskutiert, was uns scheinbar nur äußerst peripher tangiert. Am Thema Palästina wird deutlich, was die meisten Revolutionsmacher bei uns in der Birne haben. Nichts! Revolution ist gut und schön, immer, und wenn sie wie immer (!!!) auf Kosten der Frauen geht, der Klasse Frau, bei der mann sich nach erfolgreich geschlagenen Schlachten wieder aufpäppeln bzw. abreagieren kann, um wieder zu "revolutionären" Kräften zu gelangen. Gestern wurde über Patriarchat und Mackertum diskutiert, heute ist bei einem ganz anderen Thema alles wieder vergessen. Wann werden wir endlich lernen, daß sich nur etwas ändert, wenn wir uns ändern, wir Männer, in unseren (politischen) Zusammenhängen, aber besonders in unseren Beziehungen. Wir müssen unser Verhalten analysieren, reden, intim miteinander reden und die Konsequenzen ziehen.

Es gibt Menschen, die verfolgt und unterdrückt werden aufgrund ihrer politischen Überzeugung. Dann gibt es Menschen, die infolge ihrer Hautfarbe mißhandelt werden. Die brutalste Unterdrückung ist diejenige, die auf der Grundlage von Geschlecht verübt wird.

Das Schulwesen in der Westbank und im Gaza-Streifen umfaßt Vorschulen, Hauptschulen und weiterführende Schulen. Die staatl. Schulen werden zum einen von den wirtschaftlichen und sozialen Organisationen der Vereinten Nationen (UNESCO) betrieben. Die Israelis subventionieren das Schulwesen in den besetzten Gebieten nicht. Das hatte zur Folge, daß der Schulbau bzw. der Betrieb von finanzträchtigen Ländern, wie Saudi-Arabien, übernommen wurde/wird. Die Lehrer dieser Schulen, ebenfalls meist aus Saudi-Arabien, sind in der überwiegenden Mehrzahl religiöse sunnitische Prediger. Der Einfluß dieser Lehrer auf Heranwachsende, auf deren Psyche, sowie auf deren weitere geistige Entwicklung ist immens. Diesen islamisch-sunnitischen Ultras, denen z.T. die Erziehung der palästinensischen Jugendlichen obliegt, vertreten nicht nur die Forderungen der PLO, sondern propagieren massivst ihr Postulat nach einem islamischen Großstaat in Nahost - den islamisch-heiligen Krieg.

Scheinbar ermutigt durch das Drachenfliegerattentat im Dezember 1987 und durch die wiedergewonnene Einheit der PLO kommt es in letzter Zeit immer wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen palästinensischen Jugendlichen und der israelischen Besatzungsmacht. Die zionistischen Truppen gehen mit äußerster Brutalität vor. 40 erschossene Palästinenserinnen sind bereits zu beklagen, sowie eine Vielzahl von Demonstrantinnen, die durch Tränengas, Knüppelorgien, Gummigeschosse sowie durch Schüsse mit scharfer Munition verletzt wurden. Sogar die offiziellen israelischen Stellen sprechen im Krankenhaus liegen. nicht mehr von Unruhen oder Aufstand, sondern von Aufruhr und revolutionären Zuständen. Auch Teile der israelischen Bevölkerung sind nicht mehr bereit, dem aggressiven faschistischen und brutalen Treiben der zionistischen Besatzerarmee zuzusehen. Öffentlich wird zu Kriegsdienstverweigerung aufgerufen; dieser immer öfters befolgt, obwohl bei diesem "Rechtsvergehen" mehrjährige Haftstrafen drohen. In zunehmendem Maße scheint sich jedoch der Verdacht zu bestätigen, daß die religiösen Fanatiker und Führer zusehends an Einfluß gewinnen und viele der kämpfenden Jugendlichen sich in fundamentalistischen Gruppen organisieren. Sie nennen sich "El-Mustakillun" - die Unabhängigen, auch "Revolutionäre islamische Bewegung", "Islamischer Kampfverband" oder "Sunnitische Hisp Allah".

Setzt sich jetzt (oder dann) die PLO bzw. deren marxistisch-leninistischer Flügel durch, oder werden die religiösen Führer ihren Einfluß vermehren können und alles steuert auf den islamischen Gottesstaat hin? Schwer zu sagen. Wir Autonome unterstützen erst mal alles; der Widerstand der Palästinenserinnen richtet sich ja gegen den zionistischen Imperialismus. Die Unterstützung jeglicher Revolution, egal, was danach passiert. Schon oft hörten wir diese Statements auf Plenen oder Diskussionen. Ist das wirklich so egal? Alles schaut gebannt auf den Fernsehschirm und erfreut sich mit vor Glück feuchten Augen an den steinewerfenden Palästinensern (nein, diesmal keine ...innen) und an der kommenden Revolution. Mittlerweile sollte doch schon jeder Mensch etwas von der Rolle der Frau in islamischen Ländern gehört haben! Daß mehr als 80% aller Frauen die Klitoris weggeschnitten werden, um den Revolutionsmackern ihr Lustmonopol zu garantieren, scheint bei unserer Betrachtung der palästinensischen "Volksrevolution" nicht allzu schwer zu wiegen. Uns Macker betrifft es ja nicht! Daß Frauen im Islam menschlich wie rechtlich völlig unterdrückt werden, haben wir scheinbar vergessen. Mann müßte sich ja erst mal damit auseinandersetzen!

Frage: Was heißt es konkret, daß der unbefristete Volksaufstand für das gesamte palästinensische Volk ausgerufen wurde?

Es gibt Beispiele von Aktionen in den arabischen Ländern. In Syrien (wo ohne Genehmigung selbst das Atmen verboten ist) haben palästinensische Schüler die Schulen bestreikt, sich davor gestellt und gerufen: "Lehrer, wir wollen streiken, sonst zertrümmern wir die Scheiben". In Yarmouk, dem größten Flüchtlingslager in Syrien konnte eine Massendemonstration mit 60.000 Menschen durchgesetzt werden, nachdem mit vielen kleineren Aktionen der Druck entstand, der die Genehmigung erzwang. Im Libanon ist der Druck auf die Amal so stark geworden, daß sie damit begonnen haben, ihre palästinensischen Gefangenen freizulassen. Die Blockade der Lager für die Männer ist offiziell aufgehoben (was das konkret heißt, ist noch nicht klar). Es gibt viele kleine Sympathieaktionen und viele Frauenaktionen. Der äußeren Führung des Aufstandes kommt hier ihre Hauptaufgabe zu, die Solidaritätsaktionen zu leiten, besonders, weil wie schon erwähnt, der Aufstand in der arabischen Region von allen Regimes isoliert läuft.

Frage: Was sind die Differenzen konkret?

Beispielsweise befürwortet die Demokratische Front die Zusammenarbeit mit der nationalen Bourgeoisie in der Etappe des nationalen Befreiungskampfes, weil diese ebenfalls ein objektives Interesse zur Beendigung der Besatzung hat. Dabei sind uns drei Punkte wichtig:

1. Die Zusammenarbeit ist der Kampf
2. Er wird auf nationaler antiimperialistischer Grundlage geführt
3. Geht es als Folge der Zusammenarbeit nicht etwa darum, die Entfaltung der Klassenkämpfe innerhalb der palästinensischen Gesellschaft zu blockieren.

Insbesondere die PFLP sieht das anders, sie will ein Nationaldemokratisches Bündnis, um die nationale Bourgeoisie zu zerschlagen. Wir denken nicht, daß dies möglich ist. Das hängt auch mit der historischen Entwicklung des palästinensischen Befreiungskampfes zusammen. Es war El Fatah, die die ersten bewaffneten Aktionen durchgeführt hat, und seither ist Arafat auch zu einer Art natinalem Sympbol geworden, es ist für die nur wenig politisierten Massen undenkbar, daß er die Ziele der Revolution verraten hat. Nach seiner Visite für das ägyptische Camp-David-Regime erschien eine Zeitung der Linken mit einem Arafat-Porträt und einer Unterzeile 'der Verräter' auf dem Titelblatt. Die Ausgabe fand guten Absatz, die Leute schnitten die Unterzeile ab und hängten sich das Arafat-Bild in die Wohnung.

Frage: Was kann der Aufstand für den Vereinheitlichungsprozeß der Kräfte innerhalb der PLO der linken bringen?

Die Zusammenarbeit der Linken in der PLO hat eine kurze Geschichte. Es hat erst 1981 erstmals ein Kommunique gegeben, in dem die Wichtigkeit der Einheit der Linken hervorgehoben wurde. Vorher wurde die Auseinandersetzung auch mit Knüppeln und Messern geführt. Die Erfahrungen im Libanon haben das verändert. So spüren heute alle linken Kräfte ihre Verantwortung für den Prozeß der Einheit. Es gibt Kerndifferenzen in den unterschiedlichen Programmatiken der linken Organisationen, was nicht bedeutet, daß dies große ideologische Differenzen sind. Es gibt eine Zusammenarbeit an ganz konkreten Punkten, z.B. bei der Bekämpfung des Fundamentalismus oder dem Schutz der Lager im Libanon.

Wir müssen von dieser Realität ausgehen und vom Angriff auf seine Person auf den Angriff gegen seine Politik übergehen, 'die Resultate seiner Politik umzingeln'. Die Arbeit der Linken gegen das Amman-Abkommen (Arafat-Hussein) hat Erfolg gehabt, das Abkommen ist zu Fall gebracht worden. (Das Beispiel stimmt, nur war es vor allem die PFLP, die die Annullierung des Amman-Abkommens in Algier zu einem Knackpunkt des Zustandekommens des Nationalrats gemacht hat. Überhaupt ist 'die Zerschlagung der nat. Bourgeoisie durch ein nationaldemokratisches Bündnis' nicht Konsens in der Gesamtorganisation. Diejenigen in der PFLP, die Algier boykottieren wollten, haben sich nicht durchgesetzt).

Zurück zum Aufstand. 'Verschiedenheiten sind selbstverständlich, manchmal um der Verschiedenheit willen. Die Organisationen haben ihre eigene Geschichte. Die Einheit ist keine Diskussionsfrage. Die Aktion soll uns einen.'

Da das "Aktionsruder" in Händen der regionalen Führung und der Kämpfenden selbst liegt, sind die Einflußmöglichkeiten der palästinensischen Rechten in der PLO-Führung zur Instrumentalisierung des Aufstandes für ihre Ziele gering. Es existiert zwar auch eine "äußere Führung", die schon im Spetember gebildet wurde, aber die "innere Führung" hat das Kommando.
Aufgrund des internationalen Kräfteverhältnisses kann für den Aufstand kein schneller Sieg erwartet werden. Der Aufstand ist innerhalb der arabischen Region isoliert, er hat dort keine mächtigen Verbündeten, steht bisher ausschließlich auf palästinensischen Beinen. Auf der letzten arabischen Gipfelkonferenz in Amman hatten sich die reaktionären arab. Regimes soweit durchgesetzt, daß die Forderung nach einem unabhängigen palästinensischen Staat erstmals im Abschlußkommunique gestrichen war. Ein weiterer Schritt zur Liquidierung der PLO als einzig legitime Vertreterin des palästinensischen Volkes (der Balken im Auge Husseins von Jordanien) stand für die nächste Sitzung im Februar zu erwarten.

Der internationale Klassenkrieg zwischen Imperialismus und sozialistischen Staaten, den Befreiungsbewegungen und dem, was sie "internationalen Terrorismus" nennen, wird durch die Abrüstungsverträge verändert werden. Die Front gegen die soz. Staaten ist vorübergehend "auf Eis gelegt. Wir erwarten für die Befreiungsbewegungen heiße Jahre."
Hinzu kommt noch eine weitere Verschärfung der faschistischen Entwicklung in Israel, was sich auch schon darin niedergeschlagen hat, daß die USA inzwischen ihren strategischen Verbündeten gewechselt haben. Das ist jetzt der Likud-Block (um Schamir und Sharon, den Libanonfeldzug-Strategen), früher war es die "Arbeiterpartei" (Vorsitzender Außenminister Perez).

Frage: Waren der Gefangenenaustausch '85, über 400 befreite Kader konnten in den besetzten Gebieten bleiben, und die Einigung der PLO auf dem Nationalrat in Algier wichtige Momente für den qualitativen Sprung jetzt zum Massenaufstand?

Der Gefangenenaustausch hat natürlich zusätzliche Kämpfer gebracht. Das ist aber nicht ein so entscheidender Faktor, weil das gesamte Volk die Führung des Aufstandes innehat.

Algier ist der politische Dynamo für den Aufstand. Die Aufstandsgebiete haben eine strategische Bedeutung deshalb, weil es genau die Gebiete sind, auf denen der palästinensische Staat gegründet werden soll. Die USA wollen dort eine "alternative PLO" installieren. Während der Spaltung der PLO wurde der Kampf geführt zur Verhinderung einer "alternativen PLO", also gegen die rechte Führung und für die linke Kontrolle der Führung in den besetzten Gebieten. In der Phase der Spaltung versuchten die arabischen Regimes die Situation dadurch zu nutzen, indem sie von ihnen abhängige eigene PLO-Gebilde konstruierten.

Ägypten, Jordanien und Syrien taten dies. Der entscheidende Punkt von Algier war, den Massen zu zeigen, daß es nur eine unabhängige PLO gibt (hier liegt ein Widerspruch innerhalb der palästinensischen Linken begraben, auf den nicht weiter eingegangen wurde. Während die PFLP nach der Auffassung handelte, daß unter der Bedingung der totalen Kontrolle des PLO-Apparates durch die rechte Führung (in der Phase der Spaltung) die Politik dieser Führung nicht nur ausschließlich aus den inneren Strukturen der PLO bekämpft werden kann und sich deshalb an der von Syrien gestützten 'Nationalen Rettungsfront' beteiligte, lehnte die DFLP dies bis Algier ab. Die 'Nationale Rettungsfront' galt als Bündnis unter der Bedingung der Spaltung und wurde mit der Wiedervereinigung der PLO automatisch aufgelöst).

Frage: Wie ist das Kräfteverhältnis in der regionalen Führung?

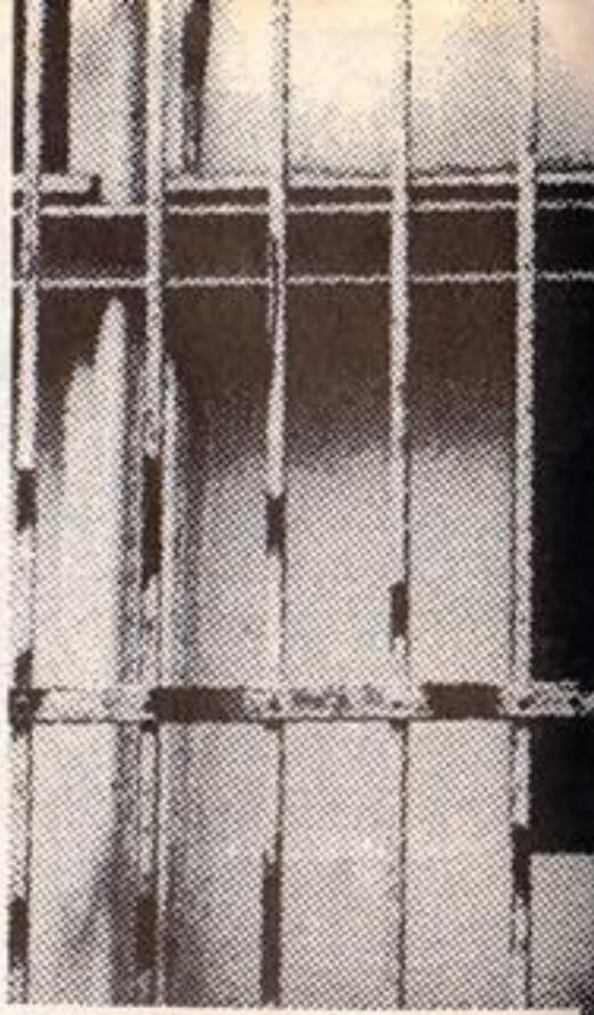
Die Linke ist am stärksten. Die meisten Menschen in den besetzten Gebieten sind religiös (Jerusalem als eines der islamischen Zentren liegt in der Westbank). Trotzdem sind die islamischen Kräfte lange nicht so stark, wie es in den imperialistischen Medien verbreitet wird. In den Gebieten mit den miesesten Lebensbedingungen, der größten Armut und des geringsten Bildungsstandards sind die Fundamentalisten stark. Die linken Kräfte sind sich darüber einig, daß der fundamentalistische Einfluß die Revolution gefährden kann, daß er gemeinsam aufklärerisch bekämpft werden muß.
Ein Beispiel dafür, wie der Einfluß der Fundamentalisten in den Medien durch gezielte Fälschung hochgespielt wird, war ein Tagesschau-Bericht von parolenrufenden Aufständischen mit nationalrevolutionärem Inhalt und eines für den Genossen unverständlichen auf Deutsch gehaltenen Kommentars, nach dem ihn die anderen (deutschen) Zuschauer fragten: "Was ist los da? Warum sind die Fundamentalisten so stark?"

Frage: Was haben die Aktionen, die von außerhalb kommen für eine Bedeutung (die militärischen Kommandoaktionen, wie z.B. der Drachenfliegerangriff)?

Die militärischen Aktionen, die von Ländern außerhalb der besetzten Gebiete ausgehen, haben ein begrenztes politisches Ziel. Sie zeigen auf, daß die milit. Macht der Israelis angreifbar ist, daß die isr. Armee zu schlagen ist.

Sie tragen nicht wesentlich dazu bei, das Kräfteverhältnis zu verändern. Es gibt seit '82 eine neue Strategie der PLO, daß bewaffnete Aktionen, die von drinnen ausgehen, den Schwerpunkt bilden. Dementsprechend geht es für Kommandos von außerhalb seitdem mehr um die Möglichkeiten des Waffenschmuggels, als um die Märtyrerkommandos. Die bewaffneten Aktionen in den besetzten Gebieten selbst führen direkt zur Veränderung des Kräfteverhältnisses. Beispielsweise gibt es seit einiger Zeit eine Anweisung an die isr. Soldaten, nicht mehr in arabische Taxen einzusteigen, zu viele sind nicht an ihrem Ziel angekommen. Es gibt den Ratschlag an die Soldaten "traut nicht den arabischen Frauen!", häufig steckt unter den bäuerlich-biederen Trachten ein Messer. Einige Straßen sind für isr. Militär inzwischen vollständig gesperrt, wegen der Gefahr von Hinterhalten. Galt bis zum Beginn des Aufstands die Regel, daß Patrouillen mindestens zu zweit gemacht werden müssen, so ist diese Anweisung Schritt für Schritt auf momentan fünf Soldaten angehoben worden.

Dokumentation zum Verfahren gegen die vier Duisburger RAF-Angeklagten



Am 13./14. 1986 wurden Norbert Hofmeier, Bärbel Perau und Thomas Thoene aus Duisburg wegen angeblicher Beteiligung an verschiedenen Anschlägen und angeblicher RAF-Mitgliedschaft festgenommen, am 11.3.87 Thoms Richter mit den gleichen Vorwürfen. Alle vier sitzen seit ihrer Verhaftung in Bochum, Bielefeld-Ummeln und Köln-Ossendorf in Isolationshaft. Der Prozeß beginnt voraussichtlich im Mai.

Die Rechtsanwälte der vier haben jetzt eine "Dokumentation zum Verfahren gegen Norbert Hofmeier, Bärbel Perau, Thomas Richter und Thomas Thoene aus Duisburg" herausgegeben, die Material zum Verfahren und zu den Haftbedingungen enthält. Im folgenden dokumentieren wir einige Auszüge daraus.

Die Dokumentation ist im GNN-Verlag erschienen, hat 30 Seiten und kostet 4,- DM. Bezugsadressen: RAin D. Frings, Friedrich-Ebert-Str. 17, 4 Düsseldorf 1 oder GNN-Verlag, Zülpicher Str. 7, 5 Köln 1.

Einige Beispiele zum bisherigen Ablauf des Verfahrens

Die Ermittlungen und die Durchführung des Verfahrens konzentrierten sich von Anfang an auf die Kriminalisierung der **politischen Positionen** der vier Angeklagten, wie sie in persönlichen Briefen und Äußerungen zum Ausdruck kommen.

In einem Beschluß des Bundesgerichtshofes zur Haftfortdauer vom 4.5.87 heißt es zum Beispiel:

"... Aus einem Brief des Beschuldigten an Sieglinde Hofmann vom 20.5.86, die zuvor den Beschuldigten darüber belehrt hatte, wie notwendig es sei, daß man die theoretischen Auseinandersetzungen 'mit dem zusammenbringt, was man praktisch macht/machen will', ergibt sich, daß der Beschuldigte sich zum Handeln entschlossen hatte. Es heißt dort: 'Woran wir hier immer noch arbeiten, ist die Formierung. Beim/nach dem Durcharbeiten von diversen wird das dann aber klarer. Was sie wollen, wie sie es durchsetzen. Aus der jetzt gewonnenen Klarheit wollen wir auch dann ganz konkret unsere weitere Praxis bestimmen'".

In der Anklage wird dann der Briefwechsel zwischen Thomas Th. und Bärbel P. mit der Gefangenen aus der RAF, Sieglinde Hofmann, als ausschlaggebende Stütze für die Konstruktion, die Angeklagten seien Mitglieder in der RAF, angeführt. Der gesamte Briefwechsel, der zuvor über die Gefängniszensur gelaufen war, wurde in der Zelle von Sieglinde Hofmann beschlagnahmt. ...

Weiter wird dann etwa der Umstand, daß sich die Angeklagten mit dem "Militärisch-Industriellen-Komplex" beschäftigten, als direkter Beweis dafür gewertet, daß die Angeklagten entschlossen waren, Sprengstoffanschläge zu begehen.

Auf der Grundlage reichen dann für die Anklage wegen eines Sprengstoffanschlags auf die BGS-Kaserne in Swisttal-Heimerzheim ein paar zusammengesuchte Bezugspunkte und vage Zeugenaussagen aus, wie:

- von Zeugen sei ein wegfahrendes Motorrad gehört worden, einer der Angeklagten habe ein Motorrad.
- eine der Angeklagten sei angeblich Wochen vor dem Anschlag in der Nähe gesehen worden.

Die Mitgliedschaft in der RAF wird dann darüber konstruiert, daß die RAF zu einer Organisation, bestehend aus der **Guerilla**, den **Gefangenen** und dem **Widerstand**, erklärt wird.

Der §129a StGB ist damit politisches und juristisches Instrument zur Kriminalisierung und Ausschaltung jedes revolutionären Gegners. Allein anhand derselben grundsätzlichen Ziele wird eine "terroristische Vereinigung" definiert. Die Verfolgung jeder Lebensäußerung geht dann bis an die Grenze der offenen Lächerlichkeit. So heißt es in einem Beschluß des BGH vom 7.5.87:

"... und ... sollten als Zeugen zu einem Brief vernommen werden, der am 6.4.86 aus Marina Di Grosseto an Thomas Thoene gerichtet worden ist. Der Brief beginnt mit den Worten: 'Liebster Thomas! Hast Du Dein letztes Angebot/Versprechen erfüllt? In der Süddeutschen Zeitung haben wir von dem Molli-Anschlag auf die Bayerische Hypo Bank gelesen. Super!'
Als Verfasser des Briefes, der von mehreren Personen geschrieben worden ist, sind u.a. genannte Zeugen ermittelt worden." ...

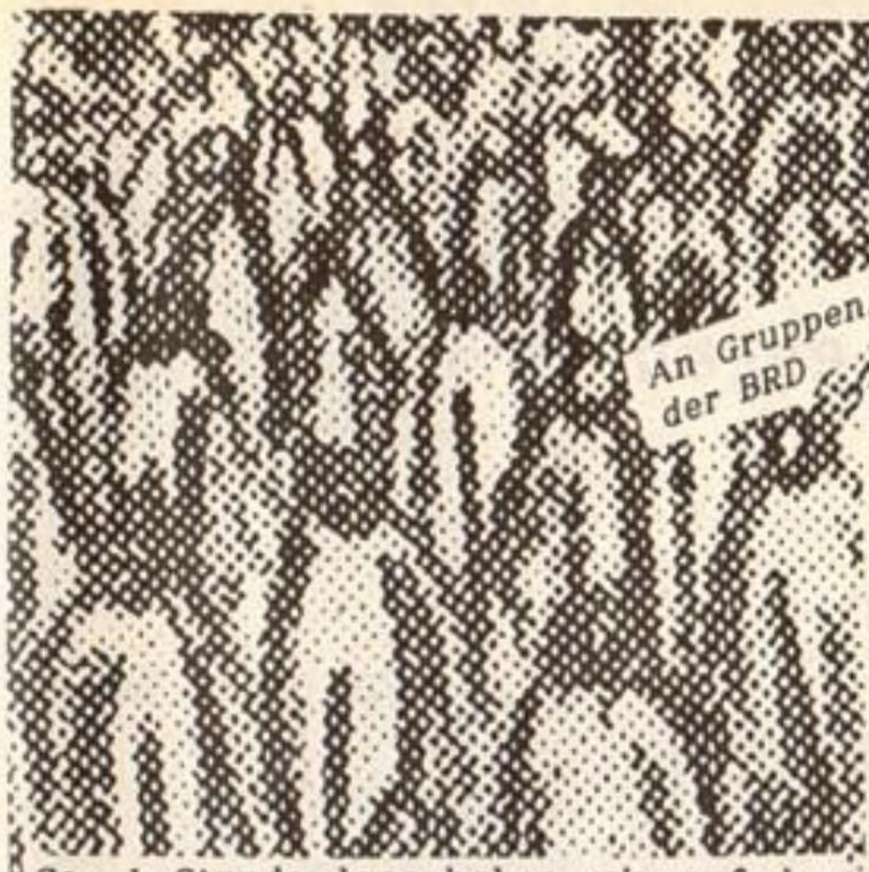
Beispiele zu der Haftsituation der Gefangenen

... Nachdem das Verfahren in die Zuständigkeit des Oberlandesgerichtes Düsseldorf übergegangen ist, wurden die Haftbedingungen weiter verschärft. Es sind jetzt praktisch alle Anlagen zu persönlichen Briefen untersagt, es werden sogar Briefe angehalten, die ein längeres Zitat aus einer Zeitung oder einem anderen Brief enthalten; Periodika, die nur einige Male im Jahr erscheinen, können die Gefangenen gar nicht mehr erhalten ...

Waren bis zur Übernahme durch das Oberlandesgericht noch Besuche von zwei Personen erlaubt, werden jetzt generell nur noch Einzelbesuche gestattet. Von der Beantragung der Erlaubnis bis zur Erteilung - soweit sie nicht abgelehnt wird - vergehen oft vier bis sechs Wochen ...

Der folgende Bericht von Norbert Hofmeier schildert die Situation im Hochsicherheitstrakt in Ossendorf:

"zum trakt und sozialer deprivation gibt es ja schon berichte und beschreibungen, drum nur einiges, was mir auffällt:



An Gruppen, Initiativen, Läden usw. in der BRD

Ca. 1 Stunde lang haben wir auf der Brücke gestanden, dort mehrmals unsere Beiträge verlesen und Parolen gerufen. Die Beiträge haben wir auch an die Passanten verteilt. Obwohl die Polizei in der Nähe war, hat sie nicht eingegriffen. Einige Journalisten sind zu uns gekommen und haben Fotos und Interviews gemacht. In 2 Privatsendern sind die Interviews einige Stunden später in vollem Wortlaut gesendet worden. Wir haben auch in den Interviews betont, daß es uns besonders wichtig ist, mit unserer Aktion euren Hungerstreik und eure Forderungen zu unterstützen.

Solche öffentlichen Aktionen werden wir regelmäßig machen, bis die Zusammenlegung durchgesetzt ist.

Am späten Nachmittag, also nach unserer Aktion war in Hamburg eine Demonstration anläßlich der San José Konferenz unter der Parole: "Freiheit für Zentralamerika - No pasaran - Pasaremos !!!" Unsere Aktion zur Zusammenlegung war so verbunden mit der Mobilisierung des Widerstandes gegen die (Innen- und Außen-) Politik der EG-Staaten. Viele aus dem Widerstand haben uns gesagt, daß sie unsere Aktion stark finden, auch weil sie am gleichen Tag wie die Demonstration stattfand.

Schon am Tag vor der Demonstration haben wir auf einer Veranstaltung, an der Vertreter der FMLN und der URNG und Nicaraguas teilgenommen haben, von eurem Hungerstreik berichtet und eine Solidaritätserklärung zu eurem Streik vorgelesen, für die wir Unterschriften sammeln. Es gab viel Beifall für unseren Beitrag.

In Solidarität im Kampf für die Zusammenlegung der politischen Gefangenen in der BRD und in Frankreich grüßen wir euch.

In den letzten Wochen haben wir mitbekommen, daß viele sich hier mit dem Hungerstreik der Gefangenen aus AD auseinandersetzen. Wir haben überlegt, daß eine Möglichkeit, die Solidarität mit den französischen Gefangenen **öffentlich** zum Ausdruck zu bringen, die ist, den beiliegenden Text mit Unterschriften von Gruppen, Initiativen, Läden usw. hier in der BRD in der Zeitung Libération zu veröffentlichen. (Wenn's nicht anders geht, auch als Anzeige).

Ein weiteres Ziel dieser Veröffentlichung sehen wir darin, zu der Diskussion in Frankreich um den Hungerstreik der Gefangenen aus AD und ihre Forderungen (die Diskussion ist dort inzwischen seit den Prozessen gegen die Gefangenen sehr intensiv in den Medien und auch unter den fortschrittlichen, liberalen, linken Kräften und Intellektuellen, wie sie in den Bewegungen läuft, wissen wir leider nicht) beizutragen, indem wir unser Verhältnis zum Kampf der politischen Gefangenen hier und auch in Frankreich zum Ausdruck bringen.

Wir wollen, daß ihr euch überlegt, ob ihr das so gut findet und den Text auch unterschreiben könnt. Vielleicht fallen euch auch noch andere Gruppen, Initiativen usw. ein, an die ihr diesen Brief und den Text weitergeben könnt. Antwortet uns dann so schnell wie möglich, schreibt an unser Postfach oder an die Anwaltsadresse (da könnt ihr auch anrufen und Bescheid sagen, wenn ihr unterschreiben wollt).

Liebe Grüße an euch alle

Die Angehörigen der politischen Gefangenen in der BRD, PLK 050205, 7500 Karlsruhe

Anwaltsbüro: Sandweg 50, 6000 Frankfurt, Tel.: (069) 490330

Unsere Solidarität mit den gefangenen Militanten aus Action Directe im Hungerstreik seit dem 1.12.87 für die Durchsetzung ihrer Forderungen:

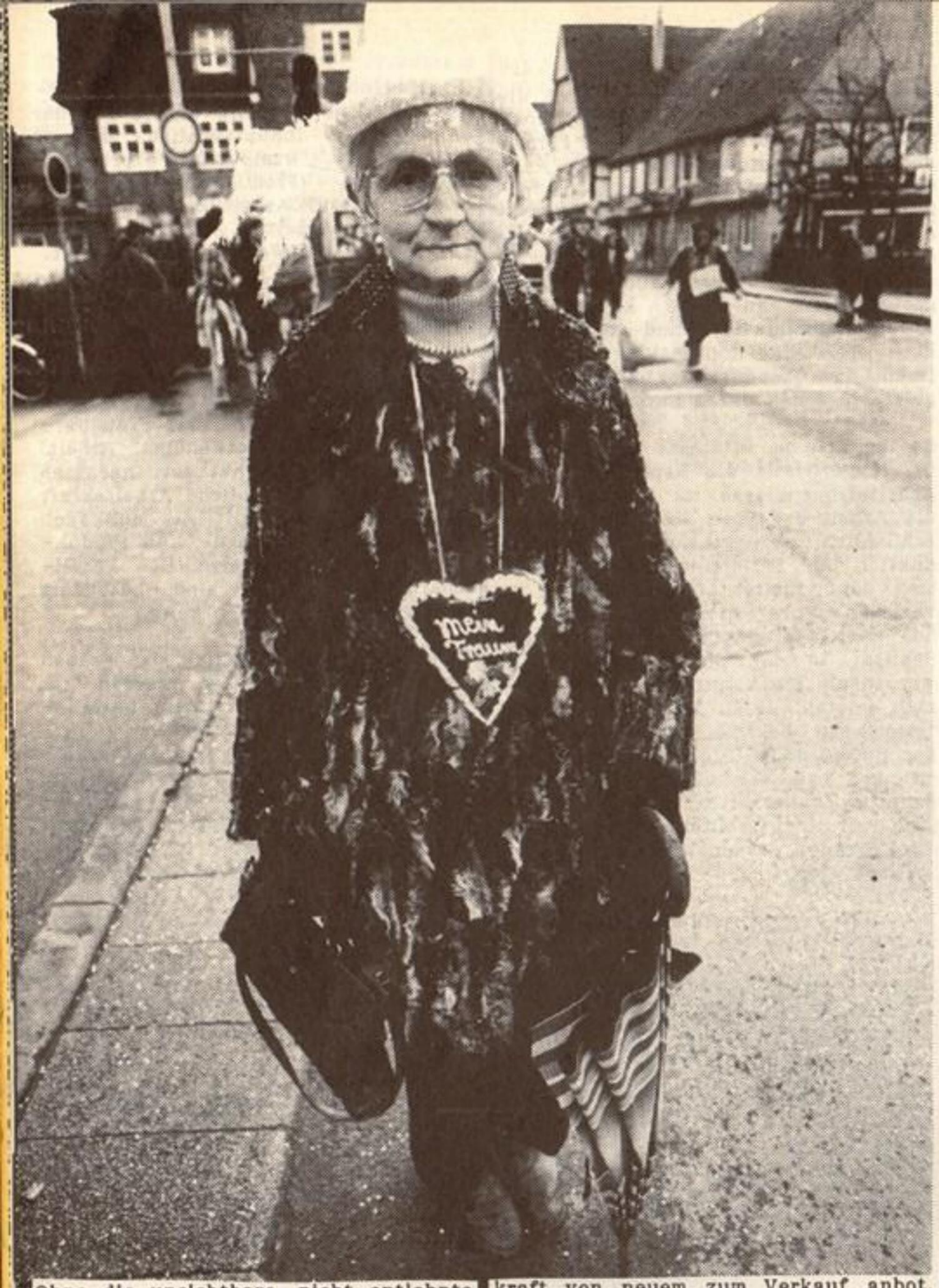
- Zusammenlegung entsprechend dem "Statut für politische Gefangene" von allen gefangenen Militanten, die von den verschiedenen "normalen" Gerichten oder Sondergerichten verfolgt werden.
- sofortige Schließung der "quartiers d'isolement de sécurité renforcée

Die Isolation, der die gefangenen Militanten aus Action Directe und andere gefangene Militante in Frankreich untereinander und nach draußen unterworfen sind, zerstört ihre Gesundheit und zielt darauf, ihre politische Identität zu brechen.

Wir wollen, daß die politischen Gefangenen in Frankreich die Bedingungen haben, die sie vor den zerstörerischen Wirkungen der Isolationsfolter schützen und die sie brauchen, um ihre politische Identität erhalten und entwickeln zu können, d.h. daß sie die Möglichkeit der Kommunikation, der Diskussion und der politischen Auseinandersetzung untereinander und mit allen, die draußen die Diskussion wollen, haben.

In der BRD sind die politischen Gefangenen aus der RAF und aus dem Widerstand seit Jahren der Isolationsfolter unterworfen. Genau wie wir haben immer mehr aus dem Widerstand und aus den sozialen Bewegungen die Forderung der politischen Gefangenen - ihre Zusammenlegung in große Gruppen - begriffen und sie in politischen und militanten Initiativen aufgegriffen.

Aus dieser politischen und praktischen Solidarität mit den politischen Gefangenen hier in der BRD kommt unsere Solidarität mit den gefangenen Militanten aus Action Directe, die jetzt mit einem Hungerstreik für die Veränderung ihrer Bedingungen im Gefängnis kämpfen.



Ohne die unsichtbare, nicht entlohnte Arbeit von Frauen könnte das Kapital beträchtlich weniger Mehrwert von den ArbeiterInnen abschöfpen. Als gesellschaftlich notwendige Arbeit trägt Hausarbeit zur absoluten Mehrwertbildung bei, denn sobald diese Arbeit von eine anderen Person geleistet wird, bekommt sie einen bestimmbaren Wert (Putzfrauen, Prostituierte, Kindergärtnerinnen etc.). Hier wollen wir das Beispiel von Emma S. anführen, die als Zugehfrau von ihrem Arbeitgeber geehelicht wurde und damit das Bruttosozialprodukt des Staates verringerte.

Wenden wir uns nun Marx zu, soweit er dies in seiner Analyse von vor 100 Jahren begreifen konnte, inkl. der Nachkommenschaft, soweit sie dies begreifen wollte.

In der marxistischen Theorie bestand bislang ein mysteriöses Loch zwischen dem Moment, in dem der Arbeiter seinen Lohn mit nach hause brachte, und dem Moment, in dem er seine Arbeitskraft von neuem zum Verkauf anbot. Dieses dazwischenliegende Loch wurde "Konsum" genannt, womit verschleiert wird, daß das vom Lohn gekaufte Suppenpaket erst konsumierbar wird, wenn die Arbeit der Hausfrau hinzugefügt wird.

"Das im Austausch gegen Arbeitskraft veräußerte Kapital wird in Lebensmittel verwandelt, deren Konsumtion dazu dient, Muskel, Nerven, Knochen, Hirn vorhandener Arbeiter zu reproduzieren und neue Arbeiter zu zeugen.

Innerhalb der Grenzen des absolut Notwendigen ist daher die individuelle Konsumtion der Arbeiterklasse Rückverwandlung der vom Kapital gegen Arbeitskraft veräußerten Lebensmittel in vom Kapital neu exploitierbare Arbeitskraft. Sie ist Produktion und Reproduktion des dem Kapitalisten unentbehrlichsten Produktionsmittels, des Arbeiters selbst. Die individuelle Konsumtion des Arbeiters bleibt also ein Moment der Produktion und Reproduktion des Kapitals, ob sie innerhalb oder außerhalb der Werkstatt ... vorgeht. ... Es tut nichts zur Sache, daß der Arbeiter seine individuelle Konsumtion sich selbst und nicht dem Kapitalisten zuliebe vollzieht. So bleibt der Konsum des Lastviehs nicht minder notwendiges Moment des Produktionsprozesses, weil das Vieh selbst genießt, was es frißt. Die beständige Erhaltung und Reproduktion der Arbeiterklasse bleibt beständige Bedingung für die Reproduktion des Kapitals. Der Kapitalist kann ihre Erfüllung getrost dem Selbsterhaltungs- und Fortpflanzungstrieb der Arbeiter überlassen. Er sorgt nur dafür, ihre individuelle Konsumtion möglichst auf das Notwendige einzuschränken."

Marx läßt hier außer Betracht, daß die Reproduktion der Arbeitskraft nicht nur eine individuelle Angelegenheit ist, die man beruhigt den Überlebensinstinkten der Arbeiter überlassen kann, sondern daß hier von Arbeit die Rede ist, der Arbeit von Hausfrauen, die zumeist auf eine besondere Art und Weise organisiert ist: in der Kleinfamilie. Die Bezahlung von Lohn an sich ist keine Garantie für den Fortbestand der Arbeiter. Ohne dies weiter auszuarbeiten nimmt Marx an, daß von einer Familieneinheit gesprochen werden kann, die die Reproduktion der Arbeitskraft bewirkt. Marx hat nicht erkannt, daß die Lebensmittel, die ein Arbeiter mit seinem Lohn kauft, nicht direkt konsumiert werden, sondern daß ihnen Arbeit zugefügt werden muß, und es ist die Menge der Arbeit, die mit bestimmt, welchen Lebensstandard der durchschnittliche Arbeiter haben wird.

Dieser grundsätzliche qualitative Unterschied zwischen den Teilen des Produktionszykluses, nämlich einerseits Produktion von Waren und andererseits Produktion von Arbeitskraft, wurde im Marxismus nie herausgearbeitet.

Familienlohn

Was Haus- und Lohnarbeit verbindet, ist der Lohn des Mannes. Diesen Lohn leitet Marx von den "Produktionskosten" der einfachen Ware Arbeitskraft ab. Zu den "Produktionskosten" zählen Existenzsicherung, Gewährleistung der Fortpflanzung und Bildungszeit - also in 1. Linie die Lebensmittel des Arbeiters und seiner Kinder und heutzutage auch die der Frau eines einfachen Arbeiters.

Das heißt, wir gehen davon aus, daß wir es bei dem Lohn des Mannes mit einer Art Familienlohn zu tun haben. Dies kann mensch auch als eine zusätzliche Erklärung dafür nehmen, warum eine Frau weniger Geld für die gleiche Arbeit erhält wie ein Mann. Sie bekommt nur Lohn für die eigene Reproduktion, nicht aber das Haushaltsgeld für einen Hausmann z.B.

Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung

Wird heute allerorten über die Aufteilung der Arbeit in Hand- und Kopfarbeit, in verschiedene Branchen, in Industrie und Handwerk usw. debattiert, so finden Frauen hingegen nichts bzw. wenig über ein gesellschaftlich grundlegendes Phänomen, die geschlechtliche Arbeitsteilung.

Es scheint so, als ob die Teilung der Arbeit nach Geschlecht (Mann in der Fabrik, Frau zu Hause) als Überbauphänomen, d.h. nicht als wesentlicher Bestandteil der kap. Ökonomie gesehen wird. Weil die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung nicht durch ökonomische Zwänge, sondern nur durch die Familie strukturiert zu sein scheint (privater Bereich), welche nicht als Produktionsort/-verhältnis gilt, und daher die weiblichen Tätigkeiten nicht als Arbeit, Ökonomie oder Produktion gesehen werden.

Der Zusammenhang der Entstehung des Privateigentums und des Privatbesitzes an der Frau werden von uns vorausgesetzt. Wobei die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung schon vorher bestanden hatte, aber kein Merkmal für Unterdrückung darstellte, da keine Unterscheidung in wertvolle und unwertvolle Arbeit gemacht wurde.

Die Entstehung der "Nur Hausfrau" lief gleichzeitig mit der Entstehung des "freien Lohnarbeiters", also mit der Durchsetzung und Verfestigung der kap. Produktionsweise (Warenproduktion und Lohnarbeit). Vorkap. Produktionsweisen der Existenzsicherung (Subsistenzarbeit), die hauptsächlich auf der Produktion von einfachen Gebrauchsgütern beruhte, wurden mehr und mehr zurückgedrängt.

Gegen Ende des 19. Jh. mußten die Kapitalisten zur langfristigen Sicherung ihres Profits bestimmte Formen der Überausbeutung und deren Auswirkungen dämpfen bzw. teilweise regulieren (Kinderarbeit, chron. Unterernährung die zum Verschleiß führte etc.). Diese Verbesserungen der Lebensbedingungen waren aber auch Zugeständnisse an eine kampfbereite ArbeiterInnenklasse, und nicht nur eine "freiwillige Konzession" von oben. (Denn das Gespenst des Kommunismus geisterte schon durch Europa.)

Es lag also im Interesse des Kapitals, um längerfristig die Reproduktion der ArbeiterInnenklasse zu gewährleisten, die Arbeit der Frau immer mehr ausschließlich auf Haushalt, Kinderproduktion und Erziehung und Reproduktion der Arbeitskraft des Mannes zu verlegen. Wobei hier anzumerken ist, daß das Ideal der Hausfrau erst nur Realität in der bürgerlichen Familie war (denn die konnte es sich finanziell leisten, so zu leben). Die ProletarierInnen bekamen zwar das Ideal der guten Haus- und Ehefrau aufgezwungen bzw. vorgeführt, mußten aber dennoch Lohnarbeiten gehen (seit Beginn der Industrialisierung sind 30% aller Frauen immer lohnabhängig gewesen).

Mit der Verallgemeinerung kap. Produktion verlief die Trennung der Arbeit in gesellschaftlich "relevante" (Produktion von Tauschwerten), öffentliche und bezahlte Arbeit auf der einen Seite (hauptsächlich Männer) und der ges. "irrelevanten", privaten, unbezahlten (Produktion von Gebrauchswerten) Arbeit der Frauen auf der anderen Seite. Dies führte zur Festsetzung der Wertigkeit der Arbeit.

In einer Gesellschaft, in der das Geld den Wert bestimmt, sind Frauen eine Gruppe, die (hauptsächlich) außerhalb der Geldwirtschaft arbeiten. Konsequenz: Ihre Arbeit ist nicht bezahlt, ist also kein Geld wert, also ist sie wertlos. Es führt dazu, daß Frauenarbeit nicht als "notwendige Arbeit" gesehen wird. Dies hat zum nächsten den Erfolg, daß weibliche Arbeitskraft als Naturressource gilt, die nun auch im Rahmen von Tausch- und Produktionsprozessen, die eigentlich gesellschaftlich anerkannt sind, besonders niedrig entlohnt werden kann.

Wesentlich ist letztendlich, daß Frauen als Hausfrauen gesehen werden, um als solche in ungeschützten, unterbezahlten Erwerbsverhältnissen zu arbeiten. Frauen gelten als Mitverdienerinnen zum Familienlohn des Mannes. Frauenarbeit wird mit dem Hinweis keine "qualifizierte Tätigkeit" schlechter bezahlt, da bestimmte Tätigkeiten schon mit weibl. Sozialisation anerzogen werden. Ihre Stellung auf dem Arbeitsmarkt ist auch insgesamt eine andere:

Im Falle der Männer wird die Arbeitskraft zur Ware, im Falle der Frauen die ganze Frau. Denn zur "Ware" Arbeitskraft Frau gehört die weibliche Körperlichkeit und Sexualität untrennbar dazu. Die freundliche Zuwendung an Arbeitskollegen, die Unterwürfigkeit, das immer zur Verfügung stehen, das alle Wunden heilen, das sexuell ausnutzbar sein, das sich verantwortlich fühlen, das sich aufopfern, weibliches Arbeitsvermögen steht für die eigene Bedürfnislosigkeit und Anspruchslosigkeit, für das einerseits unsichtbar sein und trotzdem immer da sein (Sekretärin, Krankenschwester usw.). All dies ist weibliches Arbeitsvermögen! Es ist das allgemeinste und umfassendste Arbeitsvermögen, das vorstellbar ist. Und dafür sind nicht einmal Ausbildungskosten erforderlich, alles reine Erziehungs- und Sozialisationsarbeit.

- Sexuelle Unterdrückung und Diskriminierung in allen Bereichen und Graden. Discos, Parties, Konzerte und auch Demos sind für viele Typen nach wie vor ein "Fleischmarkt", auf dem die Ware Frau "abgecheckt" (mit Blicken ausgezogen), "angetatscht", "vollgeblubbert" und "abgeschleppt" wird, bis hin zur Vergewaltigung, falls sie sich selbst nicht als "Ware" versteht. (Der liberalere Typ versucht es zum Teil auch schon mal über die Selbstdarstellung, wird aber auch ziemlich schnell platt wenn er sich nicht verkaufen kann.) Auf der Straße sieht es nicht anders aus, ebensowenig wie hinter der eigenen Wohnungstür.
- Reproduktion. Auch in der Szene sieht die Rollenverteilung zumeist so aus, daß die Frau in der Beziehung bzw. Gemeinschaft die Aufgabe zugeordnet bekommt, den/die von Maloche, Zechtour, Klassenkampf oder Plena angeschlagenen Typen wieder aufzupäppeln. Daran ändert sich auch nichts, wenn sie arbeitet und er nichts tut (außer Termine wahrzunehmen).
- Ständiger psychischer Druck. Dieser Druck, sich ständig Gedanken darüber machen zu müssen, wie frau auftritt, was die anwesenden Typen daraus machen, auch in politisch arbeitenden Zusammenhängen, beruht auf der Denkweise der Typen (WARE, Beute ...) und der beständigen Angst, sich wieder einer Anmache auszusetzen, bzw. sich besonders beweisen zu müssen, um akzeptiert und nicht angemacht zu werden. (Besonders ekelhaft ist hier die Trend-Erscheinung, "Frauen doch auch mal was sagen zu lassen", nicht weil mann sie politisch oder persönlich ernstnimmt, sondern weil sie Frauen sind).

Als Lösungsansatz zu diesen Punkten sehen wir nur immer wieder das selbstkritische Überprüfen des eigenen Verhaltens, bzw. die gemeinsame Auseinandersetzung darüber und über das Frauenverhalten, was oft als "stiller Konsens" bezeichnet wird (d.h. die Frage, warum etliche Frauen diese Unzustände mitzutragen scheinen, welche Annehmlichkeiten das Nichtstattfinden einer Auseinandersetzung für beide Beteiligten hat).

Als Typen kriegen wir viele Seiten - zu oft auch unser eigenes Verhalten - der Unterdrückung und Diskriminierung von Frauen (z.B. körperliche "Anmache", psychischer Druck) nicht direkt und persönlich mit bzw. ab. Das hat zur Folge, daß viele Typen, auch solche, die die Entwicklung von persönlicher auf eine übergeordnete Betroffenheit auf rationaler, politischer Ebene geschnallt haben, sich hier überhaupt nicht davon betroffen fühlen und dementsprechend ihr eigenes Verhalten auch nicht überprüfen (wo keine Auseinandersetzung stattfindet, tut es sich mit Veränderungen schwer). Das Ganze wird zur Frauensache erklärt, wobei es dazu meistens noch eine Menge oberflächlich logisch erscheinender, im Grunde jedoch nur bequemer Erklärungen für die "Nichteinmischung" gibt. Und genau das ist unserer Meinung nach falsch. Die Gewalt, die - verbal, körperlich, psychisch gegen Frauen angewendet wird, ist in ihrem Charakter genau dieselbe **unterdrückerische** Gewalt, die auf anderer Ebene gegen uns (Männer & Frauen) als "soziale Randgruppen", "Unruhe-Potential", kurz Unterklasse angewendet wird. Und auf dieser Ebene erkennen, analysieren und bekämpfen wir (Typen) sie ohne irgendwelche Zweifel. Einmal, weil wir direkt und persönlich davon betroffen, sind, zum andern, und da liegt der Hund begraben, weil in dieser Auseinandersetzung unsere Rolle (Opfer) eindeutig festgelegt ist und in keinem Widerspruch zu unserem Gerechtigkeitsempfinden steht.

Für uns als mehr oder minder kämpfenden Zusammenhang bedeutet der Kampf gegen das System, d.h. die äußeren Umstände notwendigerweise auch einen Kampf, ein Arbeiten an uns selbst, an unseren Zusammenhängen und Strukturen, in denen wir uns bewegen müssen. Das heißt, daß wir uns fragen müssen, wo wir die Unterdrückungsmechanismen verinnerlicht haben oder verkörpert, die wir am System bekämpfen. Daß diese Verinnerlichungen existieren, ist nur logisch. Um sie erkennen und auflösen zu können, muß mann sie sich jedoch erstmal eingestehen können.

Was die Art und Weise betrifft, wie Frauen in der Szene diskriminiert und unterdrückt werden, so besteht zur 08/15-Normalgesellschaft kein feststellbarer Unterschied, weder was die Bereiche (Sprache, Beziehung, Politik, "öffentliches" Szene-Leben ...) betrifft, noch was die Anlässe und die Form angeht. Mit dem Anspruch des "anders-seins" ist es gerade hier bei vielen Typen nicht weit her. Während die "Szene" in einigen Bereichen ein ihr eigenes, im Vergleich relativ besseres Verhalten entwickelt hat, wird hier die ganze Scheiße unreflektiert übernommen, bzw. in scheinbare Veränderungen wieder aufgenommen. Konkret macht sich das an folgenden Punkten fest:

- Sprachliche Diskriminierung überhaupt (in vielen Punkten Übernahme der Herrschaftssprache bzw. "Sprachneubildung" unter cooler, lockerer Beibehaltung der alten Scheißregeln (ein Widerspruch der, als Spitze an alle Bemühten, auch nicht durch beständiges er/sie, ...-innen usw. einfügen gelöst wird)
- Diskriminierung durch sexistische Flüche (derbstes Beispiel: du "dumme/alte/... Bullen./Fascho-/...votze"), durch die in allen Fällen die Gegenstände der Auseinandersetzung und die Inhalte (auch die des Mackers, falls er welche hat), auf die Ebene der geschlechtlichen Unterwerfung der Frau zurückfallen.
- Sexistische Konzertplakate, Plattencover, Texte. Als Begründung kommt hier oft der Wunsch nach Provokation des Otto N., bzw. das Argument, Kritik an solchen Plakaten, Covern etc. sei prüde und verklemmt. Während beim ersten zumindest der Ansatz noch verständlich scheint, können wir dazu nur bemerken, daß unsere Kritik eine andere ist als die von Mami und Papi, und daß es darum geht, die verklemmte und sexistische Moral zu knacken, statt sie auch noch in der Szene als vermeintliche "Antimoral" festzuschreiben. (Umkehrung ist keine Veränderung, sondern eine Verdrehung der Tatsachen, die nach wie vor bestehen und bestimmen.)

Grenzüberschreitende Verfolgung

Seit Beginn Februar haben die Bundesbehörden erneut eine Verfolgungswelle gegen kurdische Institutionen und kurdische Menschen in der BRD gestartet. Bei dieser Verfolgungswelle wurden zahlreiche Wohnungen von Kurden und kurdischen Institutionen durchsucht, Kurden verhaftet und schikaniert. Die neue Verfolgungswelle begann am 5. Februar, als angeblich eine Person geflüchtet sei und sich unter die Obhut der Polizei gestellt habe, als er nach Köln entführt werden sollte, um vor ein "Volksgericht der PKK" gestellt zu werden. Am selben Abend noch werden in Hannover 2 Kurden verhaftet. Am 13. Februar wurde in Köln auf offener Straße der kurdische Politiker Hasan Hayri Güler und der Generalsekretär der Feyka-Kurdistan Ibrahim Korkmaz verhaftet. Lange Zeit wissen die Verhafteten überhaupt nicht, warum sie verhaftet werden.

Am 15. Februar dringen schwerbewaffnete SEK-Einheiten in die Räume des Kurdistan-Kommitees ein, das als ein offizielles Informationszentrum in Köln mit 7 Zweigstellen in Europa tätig ist, und 7 Personen - von denen die meisten Besucher auch von einer anderen kurdischen Organisation waren - wurden Handschellen angelegt und mitgenommen. Am selben Abend wurde auch der AGRI-Verlag in Köln und zahlreiche Wohnungen von Kurden in Köln und anderen Städten auf dieselbe Art und Weise durchsucht und verwüstet. Auch hier wird als Vorwand ein "dunkles" Ereignis benutzt. Auch hier soll sich angeblich eine Person am Morgen des 15. Februar unter die "Obhut" der Polizei gestellt haben, die behauptet, er solle vor dem "Volksgericht der PKK" zum "Tode verurteilt" worden sein.

Insgesamt wurden bei diesen Razzien 30 Kurden festgenommen und gegen 12 von ihnen wurden Haftbefehle erlassen.

Der Generalstaatsanwalt Kurt Rebmann hat bei seiner Pressemitteilung erklärt, daß die verhafteten Kurden wegen des §129a der "Freiheitsberaubung" und der "Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation" angeklagt werden. (Mit dieser "terr. Organisation" wird die PKK - Arbeiterpartei Kurdistans - gemeint). Rebmann beschränkt sich nicht nur auf diese Behauptung, sondern erklärt diese kurdischen Patrioten zu "hohen Parteifunktionären". So wird z.B. von dem Vorsitzenden der Feyka-Kurdistan Ibrahim Korkmaz, einem Vater von 3 Kindern behauptet, er hätte sich "1977 in den Reihen der PKK beteiligt" und "1978 aktiv an den Aktivitäten in Zypern teilgenommen". Allerdings lernte er, so Frau Korkmaz, den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans erst in Europa kennen.

Ob Rebmann wohl die eigentlich äußerst illegal aufgebaute Organisierungsstruktur und die jeweiligen Funktionäre der PKK von 1977 so genau erforscht hat? Oder hat er diese Information über Ibrahim Korkmaz von anderen Stellen erhalten? Auch hieraus allein kann man sehr gut erkennen, welche Kräfte eigentlich hinter diesen Razzien und den Behauptungen Rebmanns stecken. Es sind zahlreiche Indizien vorhanden, an denen man die Zusammenarbeit zwischen der MIT (türk. Geheimdienst) und den bundesdeutschen Geheimdiensten sehr gut erkennen kann. Es werden dunkle Ereignisse und Personen zum Vorwand gemacht. So sollen sich zwei Personen unter die "Obhut" der Polizei gestellt haben. Eine dieser Personen ist Nusret Aslan, von dem sogar die nahen Verwandten erklären, daß er in der Heimat enge Kontakte zu den türkischen Sicherheitsbehörden hatte und mit einem Paß, den ihm diese ausgestellt haben, innerhalb von nur einem Tag in die BRD eingereist sei. Hierzu erklärt die Europavertretung der ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans), in der am 17. Februar stattgefundenen Pressekonferenz in Bonn folgendes:

"Wir wollen offen betonen: Die Vorwände, die bei den Verhaftungen benutzt werden, sind das Ergebnis des Komplotts des türkischen MIT in Zusammenarbeit mit den bundesdeutschen Geheimdiensten. Die Personen, von denen man behauptet, sie hätten sich unter die Obhut der Polizei gestellt, sind mit Hilfe des MIT hergeschaffte "Van der Lubbes", die bei diesem Komplott ausgenutzt werden. Doch wie frühere Komplotte ist auch das heutige Kompott zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Das deutsche Volk hat keinerlei Interesse an solchen Komplotten gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans. Die bundesdeutsche Regierung muß derartige Maßnahmen beenden. Wir haben des öfteren betont, wir betonen es noch einmal:

Wir haben in Europa kein anderes Ziel, als Unterstützung für die legitime Sache unseres Volkes zu schaffen. Wir verfolgen in Europa keine Politik, die sich auf Gewalt stützt. Eine derartige Auffassung wäre eine unseren politischen Festlegungen widersprechende Auffassung."

Es werden Szenarien geplant, aufgeführt und Komplotte geschmiedet. Bei deratigen Komplotten sind die Kurden in Europa schon des öfteren Zeuge geworden und es ist ihnen nicht fremd. Es gibt allerdings bei diesem Komplott auch einige Nahtstellen, die zu platzen drohen.

Unterstützt den kurdischen Befreiungskampf!

Resolution

München/Bochum 06.03.88
Resolution des bundesweiten Treffens der Einwanderer und Flüchtlingsinitiativen am 4. bis 6. 3. 88 in Bochum

Der §129a erweist sich in der letzten Zeit wieder vermehrt als Allzweckinstrument, um radikale linke Positionen zu verfolgen:

Seit Sommer 87 findet eine Illegalisierung der kurdischen Organisation Feyka-Kurdistan mit Berufung auf den §129a statt:

- Juni/August 87: Hausdurchsuchungen und Beschlagnahme von Geldern, Büchern, Adresslisten usw. bei 39 Vereinen bzw. Wohnungen von Sympatisanten und Mitgliedern. Begründung: §129a.
- 15.2.88: Verhaftungen von Mitgliedern von Feyka-Kurdistan, zwölf befinden sich jetzt in Haft. Bergündung: §129a. Sympatisanten haben in Köln aus Solidarität mit den Inhaftierten ein Todesfasten begonnen. Für diese Aktion wurden ihnen keine Räume genehmigt, sie führen sie jetzt im Zelt durch.
- 26.2.88: Verbot, durchgesetzt mit massiven Polizeieinsatz, einer Aktionseinheitsveranstaltung der Solidarität mit Feyka-Kurdistan in München.

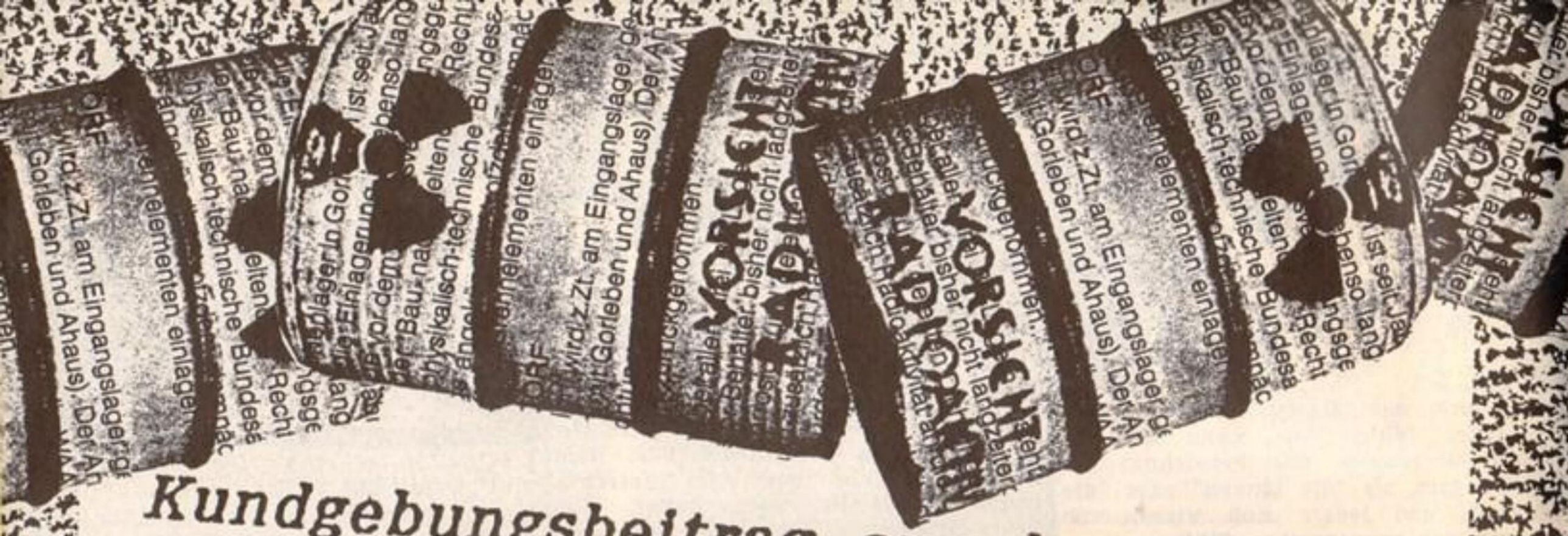
Als Begründung dieser Verfolgungsmaßnamen gegen Feyka-Kurdistan bildet das Bundeskriminalamt (BKA) die abstruse Konstruktion, daß sich innerhalb dieser legalen Organisation ein terroristischer Kern unter den Vorstandsmitgliedern gebildet hätte.

Für Immigrantinnen und Immigranten und für Flüchtlinge in der BRD gibt es auf Grundlage des Ausländergesetzes und der Asylgesetzgebung kein Recht auf freie politische Betätigung. Eine neue Qualität dieser Unterdrückung ist die Anwendung des §129a auf Organisationen von Immigrantinnen und Immigranten wie jetzt auf die Feyka-Kurdistan. Wir fordern:

Freiheit für alle inhaftierten Mitglieder von Feyka-Kurdistan!
Einstellung aller Ermittlungsverfahren!

Schluß mit der Verfolgung von Feyka-Kurdistan!
Weg mit dem §129a!

Unterlagen des Bundestreffens erhältlich bei:
c/o Jürgen Tobegen, Heinrichstr. 35,
4630 Bochum



Kundgebungsbeitrag aus dem Bereich der **Autonomen** auf der Demo gegen die Atommafia am 6.2.88 in München

Wir als Teil der Autonomen halten es für wichtig, uns nicht nur über die Verstrickungen der Atomlobby aufzuregen, sondern diese als Teil eines Gesamtsystems zu begreifen und zu bekämpfen.

Nicht erst seit heute wissen wir, daß diese Manager und ihre Politiker in der Kontinuität des Faschismus stehen. Die Firmen Alkem und Nukem sind nichts anderes als die Fortsetzung der Deutschen Gold- und Silberschmiedeanstalt Degussa, die im 3. Reich Tochtergesellschaft des IG-Farben-Konzerns war. 1940 wurden in Hanau bereits die ersten Kernbrennstäbe, Plutoniumstäbe geliefert. Sie dienten den Nazis für die Atombombenplanung. IG Farben und ihre Tochtergesellschaften produzierten neben dem Plutonium Zyklon B und Zyankali, mit denen Millionen von Menschen, hauptsächlich Juden, umgebracht wurden. Seit damals hat sich die Zusammensetzung in den Unternehmungsleitungen nicht geändert. Nach dem Kriege hat sich dieser Konzernkomplex reorganisiert. Unter der Federführung der Deutschen Bank und einem Bankenkonsortium wurde dieser Konzernkomplex um die RWE und die Siemens AG erweitert und organisiert. Ein Management, bestehend aus Kriegsverbrechern, Massenmördern, Wehrwirtschaftsführern bekam in der Adenauer-BRD die Möglichkeit, mit der Nuklearforschung fortzufahren. Die Veränderungen in den 60-er Jahren durch die Planung von Leichtwasserreaktoren zur Energiegewinnung war nichts anderes als der Versuch, die offene Atombombenstrategie der Strauß und Co., der DEGUSSA und Co., der IG-Farben Nachfolger Hoechst und Co. zu verschleiern.

Die Konzerne Nukem/Alkem/KWU/DWK/Siemens und wie sie alle heißen, haben nicht nur eine nationale Bedeutung. Sie entwerfen Strategien für Ausbeutung und imperialistische Unterdrückung von ganzen Kontinenten. Der AKW-Export ist ein wichtiger Bestandteil des westdeutschen Imperialismus gegenüber Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Es geht um die Schaffung von technologischer Abhängigkeit, um den internationalen Ausbau von Ausbeutungsverhältnissen, um gezielte Verschuldungswirtschaft, um dann z.B. durch den IWF politisch und wirtschaftlich ganze Kontinente von den Vorstandsetagen aus zu steuern. Weiter geht es darum, durch internationale Arbeitsteilung und Sicherung von Rohstoffen und Energie das imperialistische System fest zu verankern. Aus diesen Zusammenhängen ergibt sich deutlichst, daß der AKW-Widerstand und die Werftarbeiter in Hamburg, die Stahlarbeiter in Rheinhausen, die Arbeiter der Maxhütte denselben Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung führen. Staat und Kapital geht es um die Durchsetzung der Interessen einer kleinen Schicht gegen die Interessen der Bevölkerung, ersichtlich z.B. am Zusammenhang Maxhütte und WAA. Der Bau der WAA und die gleichzeitige Zerstörung der Maxhütte wenige Kilometer weiter stehen beide für die Umstrukturierungspläne der Industrie, die ihre Profitraten erhöhen will. Der Industrie geht es um nichts anderes als um die Rationalisierung und die Verlagerung ihres Kapitals und ihrer Kapazitäten in gewinnbringendere Industrien. Die bisherige Politik in Sachen WAA und Maxhütte kommentierte ein Betriebsrat mit den Worten: *"Man läßt die Region ausbluten, um die Akzeptanz für die ungeliebte WAA zu erhöhen."* Während es für die Maxhütte so gut wie keine Unterstützung gibt, werden Millionen für die Fusion von MBB mit der Panzerschmiede Krauss-Maffai, 5 Milliarden Subventionen für den Airbus, 180 Millionen für eine Beteiligung Bayerns an der Lufthansa und eben mindestens 600 Millionen Investitionshilfe für die WAA-Betreiberfirmen verpulvert. Das gleichzeitige Gerede von "wirtschaftlichem Aufschwung", Arbeitsplätzen, Zukunft etc. soll beschwichtigen und die dahinterstehenden Profit- und Machtinteressen vertuschen.

Um diese Interessen zu schützen, brauchen die HERRschenden einen gut funktionierenden Aufstandsbekämpfungsapparat, der mit allen Mitteln versucht, den militanten Widerstand zu brechen. Die Grünen spielen in diesem Zusammenhang hervorragend die Rolle des Hilfssheriffs, der darauf achtet, daß jeglicher Widerstand im systemkonformen Rahmen abläuft. Da kommt ihnen ein Otto Schily gerade recht, der fordert, wir sollten das Gewaltmonopol des Staates anerkennen, oder die Forderung von Bastian und Kelly nach Isolierung von "Gewalttätern" und Entsolidarisierung mit dem militanten Widerstand. Sie erledigen damit die Drecksarbeit des Kapitals und verurteilen sich zur politischen Ohnmacht. Mit Anti-Streikparagraph 116, den Antiterrorgesetzen §129 und 130 wollen die HERRschenden die Einschüchterung und Integration bzw. ansonsten die Zerschlagung des radikalen Widerstands. Die Schüsse an der Startbahn und die medienwirksame

Unser Habitus

Wer sich mit diesem Artikel angesprochen fühlen soll, kann ich nur vage eingrenzen; man bezeichnet die Leute gern als "die Linken" oder "die Szene", und jede/r muß wissen, ob er/sie sich angesprochen fühlt.

Und damit sind wir schon beim Thema. Unsere Ausdrucksweise ist nämlich schon ein Teil von dem Habitus, von dem hier die Rede ist. Ihn zu kritisieren (oder zumindest bewußt zu machen) halte ich für wichtig, weil unser Habitus unser Verhältnis zur Öffentlichkeit (zum "Volk") bestimmt und zweitens auch das Bild prägt, das wir selbst von uns haben.

Definition: Habitus = Gewohnheit, Ausdruck, Erscheinungsbild. Engl. "habit": Gewohnheit, aber auch Beschaffenheit.

Sprache

Wenn wir also mal bei unseren Sprachgewohnheiten anfangen, dann sieht man, daß das Fremdwort-Gefasel der 68er einer proletarischen Knappheit und Undifferenziertheit gewichen ist. In jedem Satz 10 mal "oder so" und "irgendwie". Und die wenigen ideologischen Begriffe, die sich gehalten haben, werden unpräzise für alles & nichts benutzt. Nur einige Hardcore Anti-Imps heben sich aus dieser Wurschtigkeit noch ab.

Andererseits hat sich ein Szene-Jargon entwickelt, den manchmal nur noch Eingeweihte verstehen (sollen?).

Analyse

Diese Sprache ist natürlich ein Ausdruck unseres Denkens, unserer Situation in der Gesellschaft. Ausdruck auch einer Unwilligkeit (oder Unfähigkeit) zur selbständigen Analyse, die uns immer wieder attestiert wurde. Analyse meint nicht intellektuelles Geschwafel, sondern Klarsicht und eine Bereitschaft, eine eigene Ideologie immer wieder anzugreifen, infrage zu stellen, aus anderer Position zu überprüfen und zu sehen, ob sie standhält. Das heißt auch, mal einige Begriffe anzuchecken, die wir viel zu naiv aus Marxens Zeiten auf heute übertragen, ob wir die so noch gebrauchen können. Das sind inhaltliche Diskussionen, die geführt werden müssen, damit uns die Zeit nicht überholt. Hierfür brauchen wir bewegliches Denken, lustvolle Diskussionen und immer:

Toleranz

Toleranz gegenüber anderen Positionen - auch wenn sie einem zum Hals raushängen. Viel von der Intoleranz kommt vielleicht auch daher, daß Leute Positionen einnehmen wie eine Identität. Ohne ideologisches Kartenhaus im Kopp käme die ganze Persönlichkeit in's Schwanken. Daher entsprechend aggressive Reaktionen auf jedes fremde Argument (die italienische Mentalität ist anders: Gerade wenn sie heftig argumentieren, nehmen sie sich's nicht gegenseitig krumm.)

Gerade durch Alter und Tradition der Bewegung sind verschiedene Mythen entstanden, die wir wie eine Religion verinnerlicht haben. Aber die Berechtigung aus der sie einmal entstanden sind, muß immer wieder überprüft werden.

Gewalt

Ein solcher Mythos steckt in der Gewaltanwendung, in der Faszination die Streetfighter, Guerilla und Waffen für uns haben. Er hat sich auf riskante Weise verselbständigt. Damit das klar ist: Es geht hier nicht darum sich für oder gegen Gewalt auszusprechen. Sondern es geht um die Eigendynamik, daß manche Leute ihre Anwendung wie ein Rezept begreifen, das ohne Strategie auskommt. Der Fetisch und das geile Gefühl "was" machen zu können, betäuben jeden Sinn für Objektivität und die Frage, was sich wirklich verändert, ob das ein Schritt vorwärts ist. Wir zanken zwar viel um Gewalt und regen uns dabei auf, aber eine sachliche Analyse (Nutzen/Kosten - wobei man letztere nicht unterschätzen sollte) bleiben aus.

Chaos

Ein anderes Lebensprinzip, von dem wir auch im Notfall nur schwer lassen könne, ist das Chaos.

Lust

Und dann das Lustprinzip, das die Freude am Leben nicht auf nach-der-Revolution vertagt, sondern jetzt fordert. Ich erwähne es, weil es von manchen als Bock-Prinzip verstanden wird, was etwa dazu führt, daß sie im Gedränge beim Konzert dem Vordermann an's Bein pissen.

Dann gibt es andere Eigenschaften, die wir uns zwar zugute halten, die aber in Wirklichkeit eher fromme Wünsche sind.

(geklaut aus: kein Föjetong, Nr.9)

Phantasie

Z.B. halten es einige für "phantasievoll" genau das zu kopieren, was diejenigen machen, die sie für phantasievoll halten. Zu deutsch, was angesagt ist.

Unmittelbarkeit

Oder die Unmittelbarkeit, was meint, daß man seine Ideen auch lebt und im Alltag verkörpert, daß sie sich mit der eigenen Lebenserfahrung decken. Eine Portion davon möchte man manchen Leuten bei ihrem Gymnasiastengeschwafel (wer-denn-nun-wen-damals-in-Spanien) wünschen.

Klamotten

Und schließlich das Bild vom Super-Revoluzzer (konsequent, immer, überall ...) dem manche nachhasten. Dazu gehört auch das passende Outfit (Äußere), die Klamotten. Jeder sollte mal nachdenken, ob die eigenen Klamotten, seien sie nun romantisch- oder martialisch-revolutionär, noch in irgendeiner Beziehung zur Wirklichkeit stehen; ob sie wirklich Ausdruck dessen sind, was wir darstellen (was ja sein kann). Kann aber auch sein, daß sie Ausdruck dessen sind, was wir verzweifelt zu sein versuchen?

Symbolik

Unsere Symbole, alte und neue, eine wahre Inflation in letzter Zeit. Tragen sie noch Inhalte oder übertünchen sie einen Mangel daran, eine Sehnsucht?

Gut Drauf

Und zum Schluß das manchmal etwas peinliche Nachholbedürfnis an Subkultur, das oft grade Jüngere oder "Neue" an den Tag legen - und zwar nicht nur um sich von ihrer bürgerlichen Herkunft loszueisen, sondern um Anerkennung zu finden im neuen Kreis. Viele-Leute-kennen, zeigenmüssen-wie-fit-man-ist, das geht vor allem auf das Konto der "Etablierten" in der Szene, die ja diese Scheißkriterien erst gesetzt haben, bevor andere versuchten, ihnen zu entsprechen.

Es gibt also viel Inhaltliches und Äußerliches zu dem Thema zu diskutieren, dazu sollte der Artikel anregen. Dabei geht's nicht um Selbstzerfleischung im stillen Kämmerlein, sondern es gilt, als Bewegung lebendiger, klarer, attraktiver und schlagkräftiger zu werden.

"In unseren Herzen tragen wir eine neue Welt." (B. Durruti)

Name	Verhaftet	Urteil	
		Schleswig-Holstein	
Ruth Christiansen	Jan. 86	2J., 8M.	Marlitring 41, 24 Lübeck
Hanna Krabbe	24.5.75	lebenst.	Marlitring 41, 24 Lübeck
Christine Kuby	10.1.78	lebenst.	Marlitring 41, 24 Lübeck
Irmgard Möller	9.7.72	lebenst.	Marlitring 41, 24 Lübeck
		Hamburg	
Peter-Jürgen Boock	22.1.81	lebenst.	JVA Hamburg-Fuhlsbüttel Am Hasenberge 26, 2 Hamburg 63
Barbara Ernst	2.7.84	4 J.	UHA Hamburg, Holstenglacis 3-5, 2 Hamburg 36
Volker Staub	2.7.84	4 J.	JVA Hamburg-Fuhlsbüttel Am Hasenberge 26, 2 Hamburg 63
		Niedersachsen	
Karl-Heinz Dellwo	24.5.75	lebenst.	JVA Celle, Trift 14, 31 Celle
Knut Folkerts	22.9.77	lebenst.	JVA Celle, Trift 14, 31 Celle
Lutz Taufer.	24.5.75	lebenst.	JVA Celle, Trift 14, 31 Celle
		Nordrhein-Westfalen	
Verena Becker	3.5.77	lebenst.	JVA Ossendorf, Rochusstr. 350, 5 Köln 30
Manfred Grashof	2.3.72	***	JVA Ossendorf, Rochusstr. 350, 5 Köln 30
Norbert Hoffmeier	13.8.86	15 J.	JVA Ossendorf, Rochusstr. 350, 5 Köln 30
Sieglinde Hofmann	5.5.80	9 J.	JVA Brackwede I, Umlohstr. 100, 48 Bielefeld
Ingrid Jakobsmeier	2.7.84	lebenst.	JVA Brackwede I, Umlohstr. 100, 48 Bielefeld
Adelheid Schulz	11.11.82	lebenst.	JVA Ossendorf, Rochusstr. 350, 5 Köln 30
Angelika Speitel	24.9.78	15 J.	JVA Ossendorf, Rochusstr. 350, 5 Köln 30
Klaus Viehmann	Mai 78	lebenst.	JVA Brackwede I, Umlohstr. 100, 48 Bielefeld
Stefan Wisniewski	12.5.78	lebenst.	JVA Ossendorf, Rochusstr. 350, 5 Köln 30
Das OLG Düsseldorf, 5. Strafsenat, Cäcilienalle 3, 4 Düsseldorf 30, ist die letzte bekannte Postadresse für:			
Stefan Frey	2.7.84	4 J., 6M.	
Helmut Pohl	2.7.84	lebenst.	
Rolf-Clemens Wagner	19.11.79	lebenst.	
		Hessen	
Gisela Dutzi	1.3.83	8J., 6M.	JVA III, Homburgerlandstr., 6 Frankfurt-Preungesheim
Das OLG Frankfurt, 5. Strafsenat, Zeil 42, 6 Frankfurt 1, ist die letzte bekannte Postadresse für:			
Ingrid Barabaß	Juli 85	4J., 10M.	
Mareille Schmegner	Juli 85	3J., 10M.	
		Rheinland-Pfalz	
Klaus Jünschke	9.7.72	lebenst.	JVA Diez, 6252 Diez
		Baden-Württemberg	
Christa Eckes	2.7.84	8 J.	JVA Stammheim, Aspergerstr. 60, 7 Stuttgart 40
Manuela Happe	22.6.84	15 J.	JVA Stammheim, Aspergerstr. 60, 7 Stuttgart 40
Christian Klar	16.11.82	lebenst.	JVA Stammheim, Aspergerstr. 60, 7 Stuttgart 40
Roland Mayer	30.11.76	15 J.	JVA Stammheim, Aspergerstr. 60, 7 Stuttgart 40
Günter Sonnenberg	3.5.77	lebenst.	Schönbornstr. 32, 7520 Bruchsal 1
Das OLG Stuttgart, 2. Strafsenat, Ulrichstr. 10, 7 Stuttgart 1, ist die letzte bekannte Postadresse für:			Schönbornstr. 32, 7520 Bruchsal 1
Karl Grosser	unbek.	unbek	
Der Ermittlungsrichter des BGH, Herrenstr. 45a, 75 Karlsruhe, ist die letzte bekannte Postadresse für:			
Eva Haule-Frimpong	2.8.86	***	
Luitgart Hornstein	2.8.86	***	
Christian Kluth	2.8.86	***	
Ulla Penslin	18.12.87	***	
Bärbel Perau	13.8.86	***	
Erik Prauss	18.12.87	***	
Thomas Richter	11.3.87	***	
Andrea Sievering	18.12.87	***	
Ingrid Strobl	18.12.87	***	
Thomas Thone	13.8.86		
		Bayern	
Rolf Heissler	9.6.79	lebenst.	JVA, Äußere Passauerstr. 90, 844 Straubing
Brigitte Mohnhaupt	11.11.82	lebenst.	Münchenerstr. 33, 889 Aichach
Bernd Rössner	24.5.75	lebenst.	JVA, Äußere Passauerstr. 90, 844 Straubing
Claudia Wannersdorfer	20.1.85	9 J.	Münchenerstr. 33, 990 Aichach
		Westberlin	
Monika Berberich	8.10.70	16+2	UHA Moabit, Alt Moabit 12a, 1 Berlin 21
Ronald Fritzsch	27.4.75	13J., 9M.	UHA Moabit, Alt Moabit 12a, 1 Berlin 21
Angelika Goder	21.6.78	15 J.	UHA Moabit, Alt Moabit 12a, 1 Berlin 21
Ralf Reinders	9.9.75	15 J.	UHA Moabit, Alt Moabit 12a, 1 Berlin 21
Gabriele Rollnik	21.6.78	15 J.	UHA Moabit, Alt Moabit 12a, 1 Berlin 21
		unbekannt	
Gabriele Tiedemann	20.12.77	8+15	zuletzt Schweiz, seit Dez. 87 BRD

In der Nacht vom 2. auf 3.11. wurde **Andreas Eichler/Ffm.**, wegen des Vorwurfs 2-facher Polizistenmord u.a. eingeknastet. Am Mi. bzw. Do. (26./27.11.) wurden noch **Rainer Hübner/Ffm. und Andreas Semisch/Wi.** eingeknastet (129a!). Uschi/Ffm. wurde ebenfalls festgenommen, aber wieder „entlassen"! Schreibt den dreien! Andreas Eichler, Reiner Hübner, Andreas Semisch über: Ermittlungsrichter am BGH, Herrenstr. 45a, 75 Karlsruhe. Und schiebt Kohle rüber! Konto: Ralf Stutzke, Commerzbank Ffm 90, BLZ 500 400 00, Kto. 775 84 69. Liebe und Kraft für Andreas, Reiner u. Andreas. Und alle anderen Knackis, logo. Ciao Ralf

LIEBE UND KRAFT